



INTERNATIONALER SCHÜLER* INNENAUSTAUSCH IM LEHRAMTSSTUDIUM

BESTANDSAUFNAHME UND PERSPEKTIVEN

CLAUDIA INGRISCH-RUPP, RUTH MICHALEK

**AUSTAUSCH
MACHT SCHULE**

Impressum

Initiative »Austausch macht Schule«

Mittelweg 117b

22459 Hamburg

E-Mail: info@austausch-macht-schule.org

www.austausch-macht-schule.org

Autorinnen Dr. Claudia Ingrisch-Rupp; Dr. Ruth Michalek

Erscheinungsjahr: 2021

INHALT

Einleitung	1
1. Teil: Kurzinformation und Methodik	3
1.1. Kurzinformation Lehramtsstudium und Internationalisierung	3
1.2. Methodische Vorgehensweise	6
1.3. Schüler*innenaustausch und Lehramtsstudium – ein Beispiel	8
2. Teil: Anknüpfungspunkte im Studium	10
2.1. Studien- und Prüfungsordnungen	10
2.2. Schulpraktische Studien	13
2.3. Kompaktveranstaltung/Begleitveranstaltung	15
2.4. Studienprojekt	16
2.5. Summer School/Winter School/Workshop	17
2.6. Exkursion	18
2.7. Hochschulzertifikat/Zusatzqualifikation	19
3. Teil: Hochschulweite Anknüpfungspunkte	21
3.1. Stichwort „Internationalization at Home“	21
3.2. Internationale Wochen/Themenabende	22
3.3. Professionalisierung der Hochschuldozierenden	23
3.4. Alumni Programm	25
3.5. Digitale Informationsstrukturen und Kommunikationsplattformen	25
3.6. Hochschulische Einrichtungen	26
3.7. Partnerschaften und Stipendien	28
3.8. Forschungsprojekte	31
4. Teil: Beispieluniversitäten	33
4.1. Universität Köln	33
4.2. Universität Koblenz-Landau	36
4.3. Europa-Universität Flensburg	37
5. Teil: Fazit.....	41
5.1. Internationalisierung der Lehrer*innenbildung weiterdenken	41
5.2. Sich präsentieren als ...	42
5.3. Strategische Entscheidung – Ressourcen	43
Anhang.....	44
Literaturverzeichnis.....	45
Übersicht der untersuchten Hochschulen	51

Abkürzungen

AmS	Initiative „Austausch macht Schule“
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
ECTS	European Credit Transfer System
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
KMK	Kultusministerkonferenz

Abkürzungen der Hochschulen siehe Anhang Übersicht der untersuchten Hochschulen (S. 51)

EINLEITUNG

Nach dem Thema Internationaler Schüler*innenaustausch im Lehramtsstudium zu suchen ist vergleichbar mit der berühmten Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Oder in anderen Worten ausgedrückt: das Thema internationaler Schüler*innenaustausch spielt in der Lehrer*innenbildung an Hochschulen eine untergeordnete Rolle. Das ist überraschend – weisen doch die auf Länderebene erlassenen Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) sowohl für Schulen als auch für Hochschulen darauf hin, dass das Thema bedeutsam ist. So formuliert die KMK in dem Beschluss zur Interkulturellen Bildung und Erziehung an **Schulen**:

„Die Schulen sind gefordert, pädagogische Handlungskonzepte für den **Umgang mit Vielfalt** zu entwickeln und umzusetzen. Das gemeinsame Lernen in allen Fächern ist eine zentrale Voraussetzung **für interkulturelle Lernprozesse**. Diese können insbesondere durch die Beschäftigung mit Sprache und Mehrsprachigkeit im Fremd- oder Herkunftssprachenunterricht und **internationale Schulpartnerschaften** unterstützt werden.“ (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2013, S. 2; Hervorh. d. A.)

In dem Beschluss Europabildung in der Schule der KMK findet sich dieser Gedanke wieder (s. Abschnitt 1.1, S. 3). Sollen Schulen interkulturelle Lernprozesse durch internationale Schulpartnerschaften ermöglichen, gilt im Umkehrschluss: Die Lehrer*innenbildung sollte Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität bzw. dem Interkulturellen Lernen vermitteln – eine systematische Einbindung des Themas internationaler Schüler*innenaustausch liegt dabei auf der Hand.

Analysiert man zentrale Beschlüsse der KMK für die **Lehrer*innenbildung** so finden sich Themen wie Interkulturelles Lernen, Umgang mit Heterogenität oder Diversität – sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in den Fächern (s. hierzu auch Abschnitt 1.1, S. 3). Das Thema internationaler Schüler*innenaustausch bietet eine sehr gute Möglichkeit, interkulturelle Lernprozesse der Studierenden zu fördern und einen erfolgreichen Umgang mit Vielfalt praktisch werden zu lassen. Die Studierenden könnten gezielt darin unterstützt werden, schon frühzeitig einen konkreten Berufsfeldbezug herzustellen – unabhängig von den gewählten Fächern oder der Schulart.

Es liegt daher nahe, dass das Thema internationaler Schüler*innenaustausch ein fester Bestandteil der Lehrer*innenbildung sein sollte. Ein Blick in die entsprechende **Fachliteratur** zu dem Thema ist ernüchternd: Zwar wird der Schüler*innenaustausch zum Beispiel hinsichtlich der Aspekte interkulturelle Kompetenzen bzw. Fremdspracherwerb beforscht (wie etwa bei Krüger-Potratz et al. 2018). Ebenso wird das Thema Schüler*innenaustausch und die Lehrer*innenperspektive untersucht (z.B. bei Grau 2001). Es findet sich jedoch kaum Literatur, die den internationalen Schüler*innenaustausch im Kontext der Lehrer*innenbildung betrachtet (z.B. Grau 2005). Ein Blick auf Projekte und Maßnahmen, die an Hochschulen verankert sind und die Internationalisierung des Lehramtsstudiums vorantreiben sollen, spiegelt diesen Befund wider: Das Thema findet hier kaum systematische Beachtung.

Es stellt sich also die **Frage**: Wie kann das Thema internationaler Schüler*innenaustausch in die Lehrer*innenbildung an Hochschulen integriert werden? Das **Ziel** dieser Expertise besteht darin, Handlungsmöglichkeiten für Hochschulen sowie Fach- und Förderstellen für internationalen Schüleraustausch zu entwickeln. Im Kern soll die Expertise einen Beitrag dazu leisten, den internationalen Schüler*innenaustausch in die Lehrer*innenbildung an Hochschulen als einen wichtigen Baustein zu verankern, indem sie aufzeigt, wo entsprechende Anknüpfungspunkte liegen können.

Bevor wir uns im Folgenden mit möglichen Anknüpfungspunkten und Handlungsmöglichkeiten befassen, wie das Thema internationaler Schüler*innenaustausch in die Lehrer*innenbildung an Hochschulen integriert werden könnte, geben wir im nachfolgenden **ersten Teil** eine kurze Übersicht zum Lehramtsstudium und dessen Internationalisierung in Deutschland. Zudem skizzieren wir die methodische Vorgehensweise dieser Expertise. Im anschließenden **zweiten Teil** stellen wir mögliche Anknüpfungspunkte für das Thema Schüler*innenaustausch vor, die sich auf das Lehramtsstudium beziehen. Sie sind entweder direkt in Studiengänge integriert oder zusätzlich zu den im Studium geforderten Prüfungsleistungen wählbar. Im **dritten Teil** skizzieren wir Anknüpfungspunkte, die sich auf hochschulweite Internationalisierungsstrategien beziehen. Sie schließen damit auch die Dozierenden und die Hochschulstrukturen ein.

Teil vier beschreibt an drei ausgewählten Beispielen, wie in den komplexen und oftmals sehr verschachtelten Internationalisierungsbemühungen einer Hochschule das Thema Schüler*innenaustausch platziert werden könnte, bevor wir die Ausführungen dann im abschließenden **fünften Teil** mit einem Fazit zusammenfassen.

1. TEIL: KURZINFORMATION UND METHODIK

In einem ersten Schritt skizzieren wir den Kontext des Lehramtsstudiums in Deutschland und die damit verbundenen Internationalisierungsbestrebungen sowie die methodische Vorgehensweise für diese Expertise.

1.1. Kurzinformation Lehramtsstudium und Internationalisierung

Bedingt durch die föderale Struktur ist die Lehrer*innenbildung – ebenso wie die Schulbildung – **Ländersache**. Damit variiert die Lehrer*innenbildung von Bundesland zu Bundesland. Die von der KMK gefassten Beschlüsse sorgen für eine gewisse Einheitlichkeit. In dem für die Expertise interessanten Themenkomplex sind die Beschlüsse für die Lehrer*innenbildung sowie zur Europabildung für Schulen relevant. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der folgenden Ausführungen auf allgemeinen Bestimmungen und Tendenzen in der Lehrer*innenbildung in Deutschland. Diese Skizze sollen eine Orientierung in dem komplexen Feld bieten. Wo möglich wird auf Literatur verwiesen, in der die konkreten Ausformungen im Überblick beschrieben werden.

Insgesamt lassen sich sechs verschiedene **Lehramtstypen** unterscheiden, die in ihrer ausschließlichen oder kombinierten Ausbildung auf eine oder mehrere Schularten variieren¹ (eine Klassifizierung mit einer genauen Auflistung für jedes Bundesland s. ebd. 2019). Die jeweiligen Ministerien für Bildung und Kultur und die Wissenschaftsministerien der Bundesländer sind dabei maßgebend für die Studien- und Prüfungsordnungen (vgl. Eurydice 2020). Das Lehramtsstudium wird in den meisten Bundesländern mit einem Master of Education (M. Ed.) abgeschlossen, wobei in manchen Bundesländern nach wie vor das Studium mit dem (ersten) Staatsexamen beendet wird. In der Regel werden zwei Fächer sowie Bildungswissenschaften im Bachelor und im Master studiert. Schulpraktische Studien sind in der Regel sowohl im Bachelor als auch im Master vorgesehen, wobei der Umfang und die konkrete Umsetzung stark variieren können. Das Studium ist modular aufgebaut. Für die unterschiedlichen Module werden neben inhaltlichen Anforderungen auch Leistungspunkte (ECTS) festgelegt.

Darüber hinaus sind an den Hochschulen **Einrichtungen** etabliert, die „die Lehrkräfteausbildung zwischen den Fachbereichen koordinieren, Beratung und Begleitung für Lehramtsstudierende anbieten sowie eine angemessene Praxisorientierung gewährleisten“ (Eurydice 2020). Diese Einrichtungen können unterschiedlich benannt sein, so wurden beispielsweise sogenannte Schools of Education an einigen Hochschulen eingerichtet. Eine weitere häufige Bezeichnung dieser Einrichtung ist das Zentrum für Lehrer*innenbildung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Organisationsform der jeweiligen Einrichtung zentral, fachbereichsübergreifend oder als eigene Fakultät organisiert sein kann (für eine Übersicht s. Monitor Lehrerbildung 2016).

¹ In Rückgriff auf die Unterscheidung der Europäischen Kommission (s. Eurydice 2020) lassen sich die Typen wie folgt beschreiben: Typ 1 Lehrkarrieren auf der Grund- oder Primarstufe; Typ 2 Allgemeine Lehrkarrieren auf der Primarstufe und allen oder einzelnen Schultypen der Sekundarstufe I; Typ 3 Lehrkarrieren auf allen oder einzelnen Schultypen der Sekundarstufe I; Typ 4 Lehrkarrieren für die allgemeinbildenden Fächer an Sekundarstufe II oder für das Gymnasium; Typ 5 Lehrkarrieren in Berufsfächern der Sekundarstufe II oder an Berufsschulen; Typ 6 Lehrkarrieren in Sonderpädagogik

Wie bereits einleitend skizziert, wird das Thema internationaler Schüler*innenaustausch² in der Lehrer*innenbildung kaum berücksichtigt. Das ist überraschend, da zumindest die Internationalisierung³ der Hochschulen – und insbesondere der Lehrer*innenbildung – in den vergangenen Jahren verstärkt Aufmerksamkeit erfährt. Bereits 2014 weist die Hochschulrektorenkonferenz in ihrer Veröffentlichung „Auf internationale Erfolge aufbauen“ auf einen dringlichen Internationalisierungsbedarf des Lehramtsstudiums hin. Eine Herausforderung stellt dabei dar, dass insbesondere die Gruppe der Lehramtsstudierenden eine unterdurchschnittliche Studierendenmobilität aufweist (Wernisch 2017; Wissenschaftsrat 2018).

Wenn im Folgenden der Begriff **Internationalisierung** verwendet wird, ist der „Prozess zunehmender grenzüberschreitender Aktivitäten und Kooperationen“ (Wissenschaftsrat 2018, S. 7) gemeint. Im Kontext der vorliegenden Expertise signalisiert er zudem das Interesse der Hochschulen, sich über Ländergrenzen hinweg auszurichten.

„Internationalisierung ist ein zentraler Baustein der institutionellen Profilentwicklung der deutschen Hochschulen und als wesentliches Instrument der Qualitätsentwicklung zugleich Motor der Hochschulreform. Sie dient der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und dem Dialog der Kulturen. Die Internationalisierung prägt maßgeblich die weitere Entwicklung unserer Hochschulen und des Wissenschaftsstandorts Deutschland.“ (Gemeinsame Wissenschaftskonferenz 2013, S. 2)

Mit diesem Zitat wird deutlich, dass mit der Internationalisierung auch Wirkhoffnungen verbunden sind: Sie ist „Motor der Hochschulreform“ und soll damit die Entwicklungen der Hochschulen vorantreiben und diese auch auf internationaler Ebene konkurrenzfähig halten. Die Erhöhung der Studierenden- sowie Dozierendenmobilität ist dabei eine häufige gewählte Strategie zur weiteren Internationalisierung der Hochschulen⁴. Die ausgeschriebene Förderlinie des DAAD (s. Abschnitt 1.2, S. 6) kann als ein Baustein verstanden werden, die Internationalisierung der Lehrer*innenbildung voranzutreiben.

Um **einheitliche Anforderungen** an werdende Lehrkräfte trotz der unterschiedlichen Lehrer*innenbildungssysteme in den Bundesländern sicherzustellen, wurden von der KMK bundesweit gültige Beschlüsse gefasst. In dem für die Expertise interessanten Themenkomplex sind vor allem die Beschlüsse für die Lehrer*innenbildung relevant (s.u.). Es lohnt sich aber auch, zentrale Beschlüsse für die **SCHULEN** hinzuzuziehen, so etwa der Beschluss der Europabildung für Schulen (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2020). Europabildung in Schulen wird als eine „Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft“ (ebd. 2020, S. 6) und damit auch auf die Lehrer*innenbildung bezogen verstanden. Der internationale Schüler*innenaustausch ist dabei als eine wichtige und wertvolle Aufgabe.

„In Zeiten, da interkulturelle Kompetenzen notwendiger sind denn je, entfaltet der internationale Austausch für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wie auch für das pädagogische Personal an den Schulen besonders nachhaltige Wirkungen. Neben seiner unbestreitbaren Bedeutung zur Entwicklung von Sprachkompetenzen bietet Austausch wertvolle Chancen für die Demokratiebildung, die Toleranzerziehung und die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen

² Unter dem Begriff des internationalen Schüler*innenaustausch verstehen wir im Anschluss an die Definition der Initiative „Austausch macht Schule“ folgendes: „Der Begriff bezeichnet Maßnahmen, die ein vorab festgelegtes Bildungsziel verfolgen und pädagogisch begleitet werden, in deren Zentrum die unmittelbare Begegnung und Interaktion von Schülerinnen und Schülern steht, die ihren Lebensmittelpunkt in jeweils unterschiedlichen Ländern haben, und entweder im Rahmen der Schule oder von Programmen der Träger des internationalen Schüleraustausches (z.B. für individuelle Auslandsaufenthalte) stattfinden.“ (Austausch macht Schule 2020)

³ Wir verwenden in dieser Expertise den Begriff *Internationalisierung*, weil er im Hochschulkontext etabliert ist – er wird im nächsten Absatz näher gefasst.

⁴ In der Veröffentlichung der Hochschulrektorenkonferenz 2014, S. 12–19, ist eine Übersicht über die von Bund und Ländern angestrebten Internationalisierungsstrategien für Hochschulen; sie finden u.a. ihren Niederschlag in den konkreten Beispielen, die wir in der Expertise vorstellen, und sollen an dieser Stelle nicht vertiefend betrachtet werden.

und Schülern und für die Weiterentwicklung von Schulen insgesamt. Zudem entfalten Austausch-erfahrungen häufig biografische Bedeutung. Auslandserfahrungen können das Gefühl der Selbstwirksamkeit sehr positiv beeinflussen.“ (ebd., 2020, S. 7)

Dementsprechend soll Europabildung auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften eingebunden werden (vgl. ebd. 2020, S. 7). Wird der internationale Schüler*innenaustausch als wichtiger ‚Lernort‘ für die Europabildung gesehen, sollte dieses Thema Bestandteil der Lehrer*innenbildung sein.

Zwei weitere zentrale Dokumente, in denen die Beschlüsse ausgeführt sind, sind die sogenannten Standards der **Lehrer*innenbildung** für Bildungswissenschaften und die Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken. Im Folgenden werden sie kurz vorgestellt und auf das Thema internationaler Schüler*innenaustausch bezogen.

In den Standards der Lehrer*innenbildung für **Bildungswissenschaften** findet sich das Thema internationaler Schüler*innenaustausch nicht wieder. Allerdings werden eng verwandte Themenbereiche benannt. So wird der inhaltliche Bereich zu „Lernen, Entwicklung und Sozialisation“ wie folgt ausgeführt: Es geht um „Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Schule; Differenzierung, Integration und Förderung, Diversität und Heterogenität als Bedingungen von Schule und Unterricht“ (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2004; 2019). Auch in den darauffolgenden Kompetenzformulierungen⁵ spiegeln sich diese Anforderungen wider und lassen ausreichend Gestaltungsspielraum, um das Thema internationaler Schüler*innenaustausch zu etablieren.

Der Beschluss der KMK über die Ländergemeinsame(n) inhaltliche(n) Anforderungen für die **Fachwissenschaften und Fachdidaktiken** in der Lehrer*innenbildung (2008; 2019) gibt sogenannte Fachprofile vor. Sie stellen einen Rahmen für die Inhalte des Fachstudiums dar. „Die Länder und Universitäten können innerhalb dieses Rahmens selbst Schwerpunkte und Differenzierungen, aber auch zusätzliche Anforderungen festlegen“ (ebd. 2008; 2019, S. 2). Durch diese Festlegung der KMK verfügen die Hochschulen über einen Gestaltungsspielraum für die Lehrer*innenbildung vor Ort. Dieser Gestaltungsspielraum erlaubt es prinzipiell auch, das Thema internationaler Schüler*innenaustausch zu verankern, wo dies der Rahmen zulässt. Im Folgenden stellen wir beispielhaft Vorgaben vor, die die Fächer Geografie, neue Fremdsprachen und Sport betreffen.

Im Fach **Geografie** findet sich beispielsweise im Bereich der Didaktik der Geografie für die Sekundarstufe unter dem Stichwort Fachübergreifendes Arbeiten der Studieninhalt „interkulturelles Lernen“ (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2008; 2019, S. 31). Weiterhin sollen die Studierenden fachspezifische Methoden beherrschen, u.a. auch der „Einsatz von [...] Exkursionsdidaktik, auch im Hinblick auf didaktische und organisatorische Voraussetzungen für deren Durchführung mit heterogenen und inklusiven Lerngruppen“. Beide Studieninhalte können durch das Thema internationaler Schüler*innenaustausch verbunden werden, da es ja hier um interkulturelles Lernen geht. Zudem kann ein Schüler*innenaustausch mit einer Exkursion verbunden werden – wenn man einen Austausch nicht bereits grundlegend als Exkursion versteht.

Im fachspezifischen Kompetenzprofil für **neue Fremdsprachen** findet sich die Vorgabe, dass die Studierenden der Sekundarstufe „in der Lage [sind], ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren“ (Ständige Konferenz der

⁵ „Kompetenz 4: Die Absolventinnen und Absolventen [...] kennen interkulturelle Dimensionen bei der Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen. [...] Kompetenz 7: Die Absolventinnen und Absolventen [...] kennen die für Schule relevanten unterschiedlichen Kooperationspartner und wissen um die differenten Perspektiven bei der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen. Kompetenz 10: Die Absolventinnen und Absolventen [...] kennen die organisatorischen Bedingungen an Schulen sowie Kooperationsstrukturen im schulischen und außerschulischen Bereich. [Die Absolvent*innen] reflektieren die professionellen Anforderungen des Umgangs mit Diversität und Heterogenität.“ (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2004; 2019, S. 9–14)

Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2008; 2019, S. 44). Das Thema internationaler Schüler*innenaustausch bietet hierzu eine sehr gute Gelegenheit.

Für das Fach **Sport** ist laut fachspezifischem Kompetenzprofil vorgesehen, dass die Sekundarstufenstudierenden „gesundheitsrelevante präventive, sozialpolitische und interkulturelle Aspekte [verstehen] und [...] sie auf die Unterrichtspraxis beziehen [können]“ (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2008; 2019, S. 61). Auch hier liegt das Thema internationaler Schüler*innenaustausch nahe.

Am Beispiel der **U Leipzig**⁶ soll aufgezeigt werden, wie sich die Standards der Lehrer*innenbildung für Bildungswissenschaften (Bundesebene) auf Länderebene (Sachsen) bzw. Ebene der Universität konkretisieren. Oben erwähnte Standards finden sich in den Formulierungen der Prüfungsordnung (Länderebene) wieder. Sie enthält folgenden Passus für den Bildungswissenschaftlichen Bereich, Teilbereich Erziehungswissenschaft:

„a) Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationstheorien sowie Bildungssysteme unter historischen, systematischen und international vergleichenden Gesichtspunkten [...] d) pädagogische Handlungsfelder in Schule und Unterricht: Heterogenität, Differenzierung, individuelle Förderung, Integration und Inklusion“ (Sächsische Staatskanzlei, §71, 1a, 1d)

Die konkrete Umsetzung wird dann auf Ebene der einzelnen Hochschule in den jeweiligen Modulen der Studiengänge beschrieben. Beispielweise lautet an der U Leipzig im polyvalenten Bachelor Lehramt ein Modul „Handlungsfelder von Erziehung und Sozialisation“, hier sollen die Studierenden „interkulturelle Dimensionen bei der Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen [kennen]“ (Universität Leipzig 2008). In diesem Modul werden ein Seminar „Sozialisation unter der besonderen Berücksichtigung der Interdependenz von Entwicklung und Erziehung“, eine Vorlesung „Inhalte und Methoden der Schul- und Unterrichtspraxis“ sowie Schulpraktische Studien belegt. Insgesamt können für dieses Modul 10 ECTS erreicht werden, was 300 Arbeitsstunden (Workload) entspricht.

In der vorliegenden Expertise ist es leider nicht möglich, die Modulbeschreibungen der zahlreichen Lehramtsstudiengänge an den Hochschulen in Deutschland zu untersuchen, da jede Hochschule – beziehungsweise die ausbringenden Fakultäten und Institute – die Studiengänge innerhalb des oben skizzierten Rahmens eigenständig gestalten und verantworten. Die in der Expertise gewählte Vorgehensweise stellen wir im folgenden Abschnitt vor.

1.2. Methodische Vorgehensweise

Die vorliegende Expertise stützt sich auf die Analyse und Kategorisierung unterschiedlicher Dokumente. Grundlegende Strategie war einerseits, die oben vorgestellte These abzusichern und andererseits zugleich den Stand der Entwicklungen an den Hochschulen in Deutschland zu skizzieren.

Die in der Recherche untersuchten Dokumente sind in einem ersten Schritt wissenschaftliche Publikationen. Hinzu kommen in Deutschland angebotene Studiengänge. Die Literaturrecherche zeigt, dass das Thema Schüler*innenaustausch im wissenschaftlichen Diskurs kein differenziert bearbeitetes Thema darstellt. Informationen zu Lehramtsstudiengängen in Deutschland können zentral im **Hochschulkompass** ermittelt werden. Der Hochschulkompass ist ein online Angebot der Hochschulrektorenkonferenz. Hier finden sich alle Informationen über Studiengänge, Studienplätze und Promotion an deutschen Hochschulen. Auf dieser Plattform kann auch gezielt nach einzelnen Studiengängen gesucht werden. In einem ersten Rechenschritt wurden die Hochschulen ermittelt, die Lehramtsstudiengänge mit den beiden Weltsprachen Englisch und Französisch anbieten. Ein nächster Rechenschritt war die Suche nach bilingualen Studiengängen im Lehramt bzw. solchen mit Doppelabschluss – d.h. der Abschluss wird zusätzlich in einem weiteren Land erworben– sowie nach Studiengängen zur Interkulturellen Bildung. Dies

⁶ Das Abkürzungsverzeichnis der Universitäten findet sich im Anhang, s. Übersicht der untersuchten Hochschulen.

ergab eine Liste mit Hochschulen mit „großer“ Lehrer*innenbildung und viel internationaler Aktivität („großes“ Akademische Auslandsamt)⁷.

Im nächsten Schritt kommen die **Internationalisierungsstrategien von Hochschulen** in den Blick. Startpunkt hierfür ist die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) mit ihren Aktivitäten zur Internationalisierung. Dabei ist das Ziel, Hinweise zu Aktivitäten der lehramtsausbildenden Hochschulen im Hinblick auf mögliche Auslandsaufenthalte, Schulpraktika oder Austauschprogramme (z.B. Erasmus+) zu finden.

Der letzte Schritt ist eine gezielte Suche nach Förderaktivitäten auf Bundesebene. Hier gibt es derzeit zwei große bundesweite Förderlinien: das Projekt HRK-Expertise Internationalisierung und das ebenfalls durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Programm des DAAD „Lehramt international“.

Die HRK befasst sich in unterschiedlichen Bereichen mit dem Thema Internationalisierung und hat hierzu das Projekt **HRK-Expertise Internationalisierung** aufgestellt.

„Mit einer Vielzahl von Beratungs- und Vernetzungsinstrumenten unterstützt es die Mitgliedshochschulen der HRK bei der Erarbeitung oder gezielten Weiterentwicklung institutioneller Internationalisierungsstrategien. Es liefert zudem punktuelle und passgenaue Unterstützung bei der Vertiefung von Internationalisierungsthemen sowie bei der Implementierung konkreter Internationalisierungsmaßnahmen. Ferner fördert das Projekt HRK-EXPERTISE Internationalisierung die Identifizierung und Weitergabe von Beispielen guter Praxis, den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Vernetzung und die Kooperation innerhalb des gesamten Hochschulsystems.“ (Hochschulrektorenkonferenz 2020a)

Ausgangspunkt der Überlegungen der HRK ist die Beobachtung, dass die Lerngruppen an Schulen heterogen sind und eine große kulturelle Vielfalt besteht. Hierfür wäre es wichtig, dass Lehrkräfte über interkulturelle Kompetenzen verfügen. Das Projekt der HRK-Expertise Internationalisierung will deutsche Hochschulen bei der „Erarbeitung, Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer institutionellen Internationalisierung“ (HRK-Expertise-Manual, Einleitung) unterstützen. Die HRK hat eine Publikation erstellt: „In diesem HRK-EXPERTISE-Manual wird mit der Internationalisierung zu Hause ein weiteres zentrales Tätigkeitsfeld thematisiert“ (Hochschulrektorenkonferenz 2020b). Die Hochschulen aus dem Manual haben wir, falls nicht bereits geschehen, in die Liste der zu untersuchenden Hochschulen aufgenommen.

Des Weiteren gibt es noch die Schrift der HRK „Auf internationale Erfolge aufbauen“. Hier sind nochmals vier Universitäten beschrieben, die im Lehramt besonders gute Internationalisierungsmaßnahmen aufweisen. Allerdings stammt die Schrift aus dem Jahr 2014. Daher haben wir diese Hochschulen – soweit sie nicht bereits ausgewählt waren - nicht zusätzlich in die Liste der untersuchten aufgenommen.

Im **DAAD Förderprogramm „Lehramt.International“** gibt es unterschiedliche Förderlinien. Mit **Modul A** werden deutsche Hochschulen „mit Lehramtsstudiengängen, die im Rahmen von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen die strukturelle Internationalisierung ihrer Lehramtsstudiengänge vorantreiben und modellhaft umsetzen wollen“ (Deutscher Akademischer Austauschdienst 2020) gefördert. Diese Partnerschaften sollen „mit Schwerpunkt auf Mehr-Fächer-Kooperationen aufgebaut und/oder etabliert werden, um eine strukturierte Leistungsanerkennung des Auslandsaufenthaltes für Studierende zu erleichtern“ (ebd. 2020). Hierfür sollen Mobilitätsfenster in Lehramtsstudiengängen integriert und verpflichtende Auslandsaufenthalte gefördert werden. Die für den Förderrahmen 2019/2020 ausgewählten Projekte haben meist eine Projektlaufzeit, die bis 2021 oder sogar 2022 reicht. In dem in diesem Herbst beantragten Förderrahmen stehen zwar die ausgewählten Hochschulen fest, es konnten jedoch noch keine näheren Informationen zu den jeweiligen Projekten gefunden werden. Daher begrenzen wir uns auf die bereits laufenden Projekte und nehmen sie in die Liste auf.

Aus der sehr umfangreichen Liste der recherchierten Hochschulen treffen wir eine Auswahl: Zur weiteren Analyse gelangen aus dieser Sammlung diejenigen Hochschulen, die entweder im HRK-Expertise Manual aufgeführt sind oder ein Projekt im DAAD Förderprogramm im letzten Förderabschnitt

⁷ Um Missverständnissen vorzubeugen sei an dieser Stelle erwähnt, dass Internationalisierung kein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Hochschullandschaft ist. Alle Hochschulen sind international tätig. Im Kontext der Expertise interessant ist, wie deutlich sich diese Internationalisierung in online sichtbaren Aktivitäten zeigt.

(2019/2020) durchführen. Die Auswahl wird noch durch Hochschulen aus der recherchierten Sammlung ergänzt, an denen die Lehrer*innenbildung einen sehr großen Bereich des Studienangebots darstellt. Die Idee hinter diese Auswahl ist, dass auf diese Weise einerseits Hochschulen in die Betrachtung kommen, die sich bereits durch besondere Aktivitäten hinsichtlich der Internationalisierung der Lehrer*innenbildung auszeichnen. Andererseits ist die Chance, derartige Aktivitäten zu finden größer, wenn viele Personen an den Studiengängen für das Lehramt beteiligt sind bzw. die Lehramtsstudiengänge breit gefächert sind. Schließlich sollen auch die Hochschulen mit Doppelabschluss in der Auswahl enthalten sein. Es sind damit 28 Hochschulen ausgewählt. Im Zuge einer induktiven Kategorienbildung (vgl. Mayring 2015) entwickeln wir „Anknüpfungspunkte“ als Möglichkeiten, das Thema Schüler*innenaustausch an Hochschulen zu etablieren. Hierfür werden die Kategorien ausdifferenziert und beschrieben sowie durch Informationen aus den Online-Auftritten der jeweiligen Hochschulen ergänzt.⁸

Die entwickelten Kategorien lassen sich in zwei Teilbereiche untergliedern: die **Studien- und die Hochschulstrukturen**. Im 2. TEIL: ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM STUDIUM (S. 10) stellen wir auf die Studienstrukturen bezogene Maßnahmen der Internationalisierung vor, die mögliche Anknüpfungspunkte für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch bieten. Es geht dabei meist um Maßnahmen, die dazu führen sollen, dass mehr Lehramtsstudierende im Ausland studieren. Praktika im Ausland sind etwas weniger vertreten. Die Maßnahmen sind teilweise in Studienordnungen verankert, teilweise sind es auch Angebote, die von Studierenden zusätzlich ausgewählt werden können. Der 3. Teilbereich TEIL: HOCHSCHULWEITE Anknüpfungspunkte (S. 21) versammelt die Kategorien, die sich auf Hochschulstrukturen beziehen. Die vorhandenen und geplanten strukturellen Anstrengungen der Hochschulen reichen von der organisatorischen Unterstützung für Auslandsaufenthalte, der Optimierung der Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen über den Aufbau von Strukturen an der Hochschule, die eine reibungslose Organisation/Durchführung von Auslandsaufenthalten ermöglichen bis hin zu der stärkeren Vernetzung bestehender Informations- und Beratungsstrukturen innerhalb der Hochschule. Stark im Fokus steht immer wieder die Frage, wie aus studienorganisatorischer Sicht überhaupt die Möglichkeit für Studierende geschaffen werden kann, ins Ausland zu gehen. Hier geht es z.B. um das Schaffen von Mobilitätsfenstern.

Die Analyse zeigt, dass sich bei fast allen Aktivitäten der Hochschulen zur Internationalisierung Anknüpfungspunkte für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch finden lassen – egal welches Ziel die Hochschule selbst in den Vordergrund rückt. Wir verdeutlichen dies zunächst anhand eines Beispiels.

1.3. Schüler*innenaustausch und Lehramtsstudium – ein Beispiel

Die Strategien der Hochschulen, ihre Lehramtsstudiengänge zu internationalisieren, umfassen meist ein ganzes Bündel an ineinandergreifenden Maßnahmen. Daher gibt es auch häufig unterschiedliche Ansatzpunkte, wo und wie das Thema Schüler*innenaustausch etabliert werden könnte. Wir illustrieren dies am Beispiel der [UOL Oldenburg](#). An diesem Beispiel lässt sich aufzeigen, wie an unterschiedlichen Punkten einer Internationalisierungsstrategie das Thema Schüler*innenaustausch etabliert werden könnte.

Die **Internationalisierungsstrategie** der Universität (vgl. ebd. 2014) – sie stammt aus dem Jahr 2014 und soll bis 2025 gelten – stellt unter anderem die Lehrer*innenbildung in den Mittelpunkt.

„Hier werden die Fakultäten in Zusammenarbeit mit dem Didaktischen Zentrum (diz) ein umfassendes Konzept entwickeln, um die nationale Spitzenstellung der Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich nachhaltig zu festigen und auch international sichtbar zu machen. Neben der **internationalen Ausrichtung der Curricula durch entsprechende Lehrinhalte, -formen und -**

⁸ Es sei hier nochmals darauf verwiesen, dass Dokumente (inklusive Online-Auftritte von Hochschulen) die Grundlage dieser Expertise bilden. Es wurden keine beteiligten Akteure interviewt. Man kann daher davon ausgehen, dass es Aktivitäten zur Internationalisierung im Lehramtsstudium gibt, die auf diese Weise nicht erfasst wurden. Leider ist die gelebte Praxis an Hochschulen meist nicht gänzlich in ihren Online-Auftritten sichtbar und manchmal nur durch eine intensive Suche zu finden.

methoden sowie internationale Lehrende ist auch der Erwerb **interkultureller und berufsorientierender Schlüsselkompetenzen** ein elementarer Bereich von „**Internationalisation at Home**“ (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 2014, S. 10; Hervorh. d. A.)

Die „Internationalisation at Home“ soll durch spezielle Angebote und international gemischte Arbeits- und Lerngruppen gefördert werden. Die Angebote richten sich fakultätsübergreifend an Studierende und sollen als Studienleistungen anrechenbar sein. Zudem soll durch persönliches Engagement im interkulturellen Bereich ein Zertifikat erworben werden können. Das Thema „Schüler*innenaustausch“ zu etablieren scheint sowohl curricular als auch im Bereich der Schlüsselkompetenzen und des Hochschulzertifikats möglich. Die Internationalisierungsstrategie lässt sich mit diesem Thema konkretisieren und umsetzen.

Die [UOL Oldenburg](#) ist mit dem **Projekt** „Dimensions of Diversity in Teacher Education A Trilateral Conversation (UOL –RUG –NMU)“ Teil der DAAD Initiative „Lehramt International“ im Förderzeitraum 2019/2020. Ziel des Projekts ist eine nachhaltige Internationalisierung der Lehramtsausbildung (vgl. ebd. 2020). Mögliche Hindernisse für die Durchführung von Auslandsmobilitäten sollen soweit wie möglich abgebaut werden. Die Quote der studien- und forschungsrelevanten Auslandsaufenthalte unter Studierenden und Lehrenden soll sich langfristig erhöhen. Hierfür sind unterschiedliche Maßnahmen vorgesehen: ein klassischer Studierendenaustausch, Dozierendenmobilität, Summer Schools, Schulpraktika der Studierenden bei den Partneruniversitäten. Für das Thema Schüler*innenaustausch sind unterschiedlichen Anknüpfungspunkte denkbar – es könnte das gesamte Programm umspannen:

- ✓ Im Rahmen der **Summer Schools** kann der eigene Studierendenaustausch vor dem Hintergrund eines möglichen internationalen Schüler*innenaustausches reflektiert werden.
- ✓ In **Interkulturellen Trainings** kann die Frage erläutert werden, wie diese für Schüler*innen gestaltet werden könnten. Als Teil der Nachbereitung könnte die Reflexion der eigenen Austausch-Erfahrungen verbunden werden mit der Perspektive späterer Schüler*innenaustausche: Wie erlebe ich selbst den Austausch, was könnte das für meine späteren Schüler*innen bedeuten? Welche organisatorischen Maßnahmen müssen ergriffen werden? usw.
- ✓ Und ganz praktisch können durch **Schulpraktika** im Ausland Kontakte für einen späteren Schüler*innenaustausch geknüpft werden.

Ähnliche wie die hier nur skizzierten Überlegungen könnten nun auch zu den untersuchten Universitäten und Hochschulen angestellt werden. Eine nach Hochschulen systematisierte Darstellung erscheint uns jedoch weniger hilfreich. Vor dem Hintergrund der Frage, wie sich Anknüpfungspunkte für das Thema Schüler*innenaustausch an der Hochschule finden lassen, erscheint uns zielführender, den Kontext der einzelnen Hochschule zu verlassen und die unterschiedlichen möglichen Anknüpfungspunkte an ausgewählten Beispielhochschulen genauer unter die Lupe zu nehmen. Einige Anknüpfungspunkte sind an einer ganzen Reihe von Hochschulen möglich. Im nachfolgenden Text sind jeweils exemplarisch die spezifischen Möglichkeiten erläutert. Der Übersichtlichkeit halber ist nicht jede Hochschule genannt, in der sich der thematisierte Anknüpfungspunkt findet.

Der Blick auf einzelne Universitäten und Hochschulen bleibt dennoch möglich: Eine Übersicht über alle Hochschulen und ihre möglichen Anknüpfungspunkte finden sich in der **Tabelle „Übersicht der untersuchten Hochschulen“** im Anhang (s. S. 51). Hier sind zudem die durch den DAAD geförderten Projekte und die vorgesehenen Aktivitäten, die jeweiligen Ansprechpersonen sowie der Link zur Projekthomepage bzw. zum Projektposter aufgelistet. Auch die im HRK-Expertise-Manual beschriebenen Projekte mit ihren jeweiligen Maßnahmen sowie die weiteren im Zuge der Expertise betrachteten Hochschulen können der Übersichtstabelle entnommen werden.

2. TEIL: ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM STUDIUM

In Teil II der Expertise legen wir den Fokus auf mögliche Anknüpfungspunkte für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch im Lehramtsstudium. Die Punkte wurden wie im Abschnitt Methodische Vorgehensweise (S. 6) beschrieben entwickelt. Wir stellen jeweils den Anknüpfungspunkt zusammen mit Beispielhochschulen vor und fassen am Ende Handlungsempfehlungen zum jeweiligen Punkt sowie mögliche Herausforderungen zusammen.

Das klassische **Auslandssemester** an einer Hochschule wird nicht gesondert aufgeführt. Prinzipiell bietet das Auslandssemester eine gute Möglichkeit für die Studierenden, mit dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch auch ganz praktisch in Kontakt zu kommen. Während des Auslandssemesters an sich erscheint es jedoch schwierig, das Thema zu verankern, da die Studierenden in dieser Zeit an der Hochschule im Ausland sind. Dennoch sehen wir das Auslandssemester als eine Phase im Studium an, in der die Studierenden für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch besonders offen bzw. sensibel sind. Es lohnt sich, hier nochmals genauer hinzuschauen. An den Universitäten, die wir in dieser Expertise vorstellen, wird das Auslandssemester beispielsweise durch ein vor- bzw. nachbereitendes Seminarangebot gerahmt (s. Abschnitt 2.3, S. 15). Die Studierenden können ein Zertifikat erwerben (s. Abschnitt 2.7, S. 19) oder in den Studienordnungen sind feste Mobilitätsfenster für einen Auslandsaufenthalt etabliert (s. Abschnitt 2.1, S. 10). Gleichzeitig zeigt sich, dass in aller Regel die Akademischen Auslandsämter eingebunden sind. Etwa als Anlaufstelle für Erstinformationen, bei der Koordination der Bewerbungsverfahren, Vergabe von Stipendien oder der Koordination von Seminar- und Lehrangeboten, welche spezifisch für die Zielgruppe ‚Outgoings‘ (Studierende, die ins Ausland gehen) zugeschnitten sind. Häufig sind auch die jeweiligen Fächer an diesen Prozessen in unterschiedlicher Weise beteiligt. So etwa bei der Einwerbung von Projektmitteln (DAAD-Projekt) oder der inhaltlichen Gestaltung von Exkursionen (s. Abschnitt 2.6, S. 18) oder Zertifikatsstudiengängen. Es zeigt sich also, dass vor allem die oben beschriebene **Rahmung** bzw. eingebundene **Anlaufstellen** für ein Auslandssemester entscheidende Stellen sein können, wenn es um die Verankerung des Themas internationaler Schüler*innenaustausch geht. Aus diesem Grund ist das Auslandssemester nicht als gesonderter Punkt aufgeführt. Er kann quer zu den in diesem Teil genannten Anknüpfungspunkten liegen.

Erwähnenswert ist eine aktuelle Entwicklung im Kontext der **Covid-19-Pandemie**. Im Zuge der Corona-bedingten Einschränkungen verändert die [FSU Jena](#) ihr beantragtes DAAD-Projekt. Da Pandemie-bedingt zum Wintersemester 2020/2021 keine Stipendien vergeben werden, startet in diesem Semester das Pilotprojekt „Onlineauslandssemester“, das auch in dieser spezifischen Situation eine niedrigschwellige Auslandserfahrung vor Ort ermöglichen soll. Den Lehramtsstudierenden wird in diesem Pilotprojekt die Möglichkeit geboten, online an Seminaren an Partnerhochschulen teilzunehmen, um so mit internationalen Kommiliton*innen studieren zu können (vgl. ebd. 2020b). Das Pilotprojekt soll umfassend evaluiert werden.

Dieses kurze Beispiel zeigt, dass auch die Internationalisierung an Hochschulen derzeit eine hohe Dynamik aufweist. Weder Lehrveranstaltungen noch Auslandsaufenthalte finden wie gewohnt statt. Es ist schwer abzusehen, wie sich die Pandemie auf die Lehrer*innenbildung – vor allem im Kontext der Internationalisierung – weiterhin auswirken wird. Bereits jetzt zeichnet sich jedoch ein Trend zu einer verstärkten **Digitalisierung** der Lehr- und Lernformate ab. In der Expertise versuchen wir diesen Trend dahingehend zu berücksichtigen, dass wir auch immer wieder auf digitale Möglichkeiten hinweisen, die Lehrer*innenbildung und den internationalen Schüler*innenaustausch miteinander zu verbinden.

2.1. Studien- und Prüfungsordnungen

In den Studien- und Prüfungsordnungen der Studiengänge werden allgemeine Bestimmungen zum Studiengang sowie rechtliche und organisatorische Grundlagen geklärt (s. hierzu auch Abschnitt 1.1, S. 3). Hier finden sich auch Angaben darüber, wie ein Studiengang aufgebaut ist und welche Kompetenzen bzw.

Inhalte die Studierenden in den jeweiligen Studienfächern erwerben sollen. Diese Angaben werden in sogenannten Modulhandbüchern oder Modulbeschreibungen festgehalten, die i.d.R. in den Anlagen der Studien- und Prüfungsordnung aufgeführt sind. In den Modulhandbüchern sind alle Module⁹ aufgelistet, die von den Studierenden im Laufe ihres Studiums (in Abhängigkeit von ihrer Fächerwahl) belegt werden.

Internationale Dimensionen sind in den Studien- und Prüfungsordnungen der in der Expertise genannten Hochschulen unterschiedlich ausgeprägt. So können ganze Studiengänge einen internationalen Bezug aufweisen, es können aber auch nur einzelne Lehrveranstaltungen innerhalb von Modulen international geprägt sein. Im Folgenden werden sowohl international ausgerichtete Studiengänge als auch Module mit internationaler Ausrichtung vorgestellt.

In **bilingualen Studiengängen** ist das Thema Internationalität konstituierend in der Studienordnung verankert. Hier ist die Chance groß, dass sich inhaltliche und personale Anknüpfungsmöglichkeiten für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch im gesamten Studienverlauf finden. Die [BU Wuppertal](#) bietet ein Masterstudium mit dem Abschluss Bilingualer Unterricht (Sec II) an. Es kann studiert werden, wenn eins der beiden Studienfächer Englisch oder Französisch ist. Die [PH Freiburg](#) bietet den Profilstudiengang Europalehramt für Primar- und Sekundarstufe I sowie das **Integrierte Studienprogramm** Lehramt Primarstufe – Cursus Intégré Formation Transfrontalière d’Enseignants und das Integrierte Studienprogramm Lehramt Sekundarstufe I – Cursus franco-allemand „enseignement second degré“ an. Die integrierten Studiengänge werden in Kooperation mit Universitäten in Frankreich ausgebracht. Sowohl für den Profilstudiengang als auch für die integrierten Studiengänge ist ein Auslandssemester verpflichtend. Eine Besonderheit der Integrierten Studiengänge besteht darin, dass sowohl für die erste Phase (Studium) als auch die zweite Phase (Referendariat) ein Doppelabschluss vorgesehen ist, d.h. die Absolvent*innen erhalten für beide Länder eine Lehrbefähigung. Das Thema Schüler*innenaustausch könnte hier phasenübergreifend etabliert werden. Es könnte damit nachhaltiger verankert werden, sowie eine vertiefte theoretische und schulpraktische Fundierung erhalten.

Die [Universität Paderborn](#) will mit ihrem DAAD Projekt Auslandsaufenthalte und entsprechende **Begleitmaßnahmen im Studienverlauf** verankern, wobei in der Projektbeschreibung offenbleibt, wie diese in den Modulstrukturen eingebunden werden sollen. „Schwerpunkte sind Vorbereitungskurse, die Integration der fachlichen und interkulturellen Vorbereitung der Studierenden vor Auslandsaufenthalten sowie Begleitung.“ Es sollen „für Berufsfeldpraktika sowie Eignungs- u. Orientierungspraktika“ entsprechende „Einbettungsmodalitäten modelliert“ werden (Beutner 2020). Das Thema internationaler Schüler*innenaustausch könnte in die Vorbereitungs- und Begleitkurse integriert werden. Darüber hinaus bietet das Thema eine sehr gute Möglichkeit, Berufsfeldpraktika zu rahmen. Die [TU Dresden](#) bietet unter „Internationalization at Home“ (s. auch Abschnitt 3.1, S. 21) eine Erweiterung ihres Lehrangebots an, wobei auch hier die konkrete modulare Verankerung nicht erwähnt ist. Es geht um die „Einführung kooperativer Lehr- und Lernangebote mit interkultureller Dimension“. Bei einem kooperativen Lehr- und Lernangebot liegt es nahe, hier z.B. auch eine Kooperation mit außerhochschulischen Akteuren einzugehen, die sich auf interkulturelle Angebote spezialisiert haben – so etwa externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch.

Neben einer breiten Verankerung im Studienverlauf finden sich Hochschulen, die Internationalität in spezifischen **Modulen** verankern. Fragen der Internationalität werden hier überwiegend im Kontext der Themenkomplexe Umgang mit Heterogenität und Diversität bearbeitet. An der [U Leipzig](#) wurde 2015 ein Modul mit dem Titel „Modul „Internationalisierung der schulischen Bildung“ angeboten. Hier wurde unter dem Stichwort „internationale und interkulturelle Schulentwicklung“ das Thema internationaler Schüler*innenaustausch als ein Beispiel erwähnt, um die in diesem Modul erforderlichen Kompetenzen zu erwerben. Im Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 2020/2021 taucht im Bereich der Bildungswissenschaften in den Lehrerbildenden Studiengängen (Staatsexamen) dieses Modul nicht mehr auf. Die

⁹ Einzelne Lehrveranstaltungen (Seminare, Vorlesungen, Begleitveranstaltungen zur Schulpraxis, Kolloquien etc.) sind i.d.R. zu Modulen gebündelt. Diese Module weisen einen thematisch-inhaltlichen Zusammenhang auf und schließen mit Studien- oder Prüfungsleistungen ab. Module können sich über ein oder mehrere Semester erstrecken, teilweise werden sich auch interdisziplinär bestritten.

Studierenden müssen jedoch ein Modul mit dem Titel „Bildung und Erziehung in historischer, systematischer und international vergleichender Perspektive“ belegen. Im Vorlesungsverzeichnis stehen keine näheren Angaben zu den konkreten Inhalten des Moduls (ebd. 2020).

Die [TU Dresden](#) plant die „Realisierung eines digitalen interkulturellen Trainingsmoduls für Lehramtsstudierende“ (Richter-Babekoff 2020). Die [U Bremen](#) internationalisiert im Zuge ihres DAAD Projekts verschiedene Module des Lehramts im Bachelor-Studiengang und im Master-Studiengang, „um bei allen Studierenden Diversitätssensibilität und ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Internationalität, Interkulturalität und Inklusion zu fördern“ (Beta 2020). Im Bachelor-Studiengang betrifft dies die Module „Umgang mit Heterogenität“ und „Einführung in die Allgemeine Didaktik der Grundschule und des Elementarbereichs“. Im Master-Studiengang soll durch die Internationalisierung des Moduls „Umgang mit Heterogenität“ eine Vor- und Nachbereitung der Mobilität stattfinden. Das für alle Lehramtsstudiengänge verpflichtende Modul „Heterogenität“ besteht unter anderem aus einer Ringvorlesung und Seminaren, die durch Lehrbeauftragte durchgeführt werden. Bei Ringvorlesungen und von Lehrbeauftragten durchgeführten Seminaren sehen wir eine gute Möglichkeit, das Thema Schüler*innenaustausch einzubringen, da es laut HRK-Expertise-Manual üblich ist, „dass wir für diese Stellen ergänzend immer wieder interessante Lehrbeauftragte von außen einwerben.“ (Hochschulrektorenkonferenz 2018, S. 10)

Neben den Hochschulen, die Internationalität in ganzen Modulen verankern (wollen), gibt es unter den untersuchten Hochschulen viele, die hier eine – meist in den Bildungswissenschaften angesiedelte – **Lehrveranstaltung** vorsehen, also einen Modulteil international ausrichten. Die Verankerung in den Bildungswissenschaften bietet sich hier an, weil üblicherweise die Lehramtsstudierenden aller Fachrichtungen bildungswissenschaftliche Module durchlaufen müssen.

Auch hier zeigt sich wieder eine gewissen Bandbreite: Die [RKU Heidelberg](#) plant die Verankerung internationaler, interdisziplinärer, transkultureller sowie mehrsprachiger Bildungs- und Ausbildungskomponenten im Studienverlauf. An der [FSU Jena](#) sind Interkulturelle Trainings vorgesehen. Die [U Bielefeld](#) hat eine fächerübergreifende bildungswissenschaftliche Lehrveranstaltung als Seminarreihe im Angebot. Die Veranstaltung ist auf das Auslandspraktikum bezogen und soll darauf vorbereiten.

„Die Internationalisierung zu Hause wird durch die flexible Konzeption der Seminarreihe befördert. Denn die Gruppen der zurückgekehrten und noch nicht ausgereisten Studierenden mischen sich im Reflexionsseminar. Hinzu kommt, dass sich an das neue Format weitere Internationalisierungsvorhaben anschließen lassen. [...] Die mit langem Vorlauf geschaffenen strukturellen Änderungen ermöglichen es, sehr viel leichter, weitere Seminare der Internationalisierung auf den Weg zu bringen.“ (Hochschulrektorenkonferenz 2018, S. 4)

Das obige Beispiel zeigt die Bedeutung der Fächer für Anknüpfungspunkte im Studium. Im Bereich der Bildungswissenschaften wären Lehrstühle oder Abteilungen für international vergleichende Erziehungswissenschaft interessante Kooperationspartner*innen. Andere denkbare Fächer sind Deutsch als Fremd- / oder Zweitsprache sowie alle Fremdsprachen, die Lehramtsstudiengänge anbieten.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Bei kooperativen Lehr-Lernangeboten für Kooperation mit der externen Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch werben.
- ✓ Durch Übernahme von Lehraufträgen oder Einzelvorträgen (z.B. im Rahmen von Ringvorlesungen) das Thema einbringen.
- ✓ Über die hier beschriebenen Hochschulen hinaus ggf. in Modulhandbüchern nach „Heterogenitäts-Modulen“ suchen und die entsprechenden Modulverantwortlichen ansprechen.
- ✓ Bei einem digitalen Lehrangebot das Thema Schüler*innenaustausch einmalig digital entwickeln – mit der Aussicht, auch andere Hochschulen für diesen Themenblock zu begeistern.
- ✓ Lehrveranstaltungen, die in ihrer Konzeption bereits eine große Flexibilität aufweisen, erscheinen eine geeignete Möglichkeit, das Thema Schüler*innenaustausch einzubringen.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

In Studien- und Prüfungsordnungen verankerte Lehrveranstaltungen sichern eine gewisse Kontinuität ab. Dem Problem, dass Themen an einer Hochschule verschwinden, wenn die entsprechenden Lehrenden die Hochschule verlassen, kann so entgegengewirkt werden. Andererseits geschehen Veränderungen in diesen Ordnungen sehr langsam – ein neues Thema einzubringen kann schnell Jahre dauern, wenn nicht bereits entsprechende Schlagworte in den Kompetenzformulierungen bzw. Inhalten vorhanden sind, unter die sich Schüler*innenaustausch subsumieren ließe.

Diese Schlagworte sind dabei Chance und Herausforderung zugleich, da sie häufig sehr breit angelegt sind und damit einen gewissen Spielraum für eine konkrete Ausgestaltung lassen. Einerseits können so neue Themen wie beispielsweise das Thema internationaler Schüler*innenaustausch leicht eingebunden werden. Andererseits hängt die konkrete Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen letzten Endes in einem gewissen Maße wieder an den Lehrenden vor Ort. Um den Handlungsspielraum an den jeweiligen Universitäten auszuloten zu können, erscheint es sinnvoll, zunächst mit den entsprechenden Ansprechpersonen vor Ort in Kontakt zu treten (z.B. Modulverantwortliche).

An konkrete Inhalte einzelner Studiengänge zu gelangen, ist sehr aufwändig. Es müsste in den oft sehr umfangreichen Modulübersichten recherchiert werden. Auch hier empfiehlt es sich auf jeden Fall, zuvor mit einer sachkundigen Person vor Ort zu sprechen.

2.2. Schulpraktische Studien

Im Rahmen dieser **schulpraktischen Studien**, die von allen Lehramtsstudierenden im Studienverlauf belegt werden müssen, sind an den Hochschulen bereits Kooperationen mit Schulen in der näheren Umgebung aufgebaut. Diese können – in Abhängigkeit vom Bundesland bzw. der jeweiligen Studienordnung – sehr unterschiedlich ausfallen. Es ist aber davon auszugehen, dass die Studierenden längere Zeit an einer oder mehreren Schulen hospitieren, schulpraktische Erfahrungen sammeln und diese beispielsweise in Begleitseminaren zur Schulpraxis reflektieren. Häufig werden die Studierenden auch angehalten, eine kleine Forschungsfrage während ihres Praktikums an der Schule zu verfolgen. Prinzipiell bieten schulpraktische Studien durch den starken Berufsfeldbezug eine gute Möglichkeit, das Thema internationaler Schüler*innenaustausch auch fächerübergreifend in die Lehrerbildung einzubinden.

Viele Hochschulen entdecken gerade das Potential von schulpraktischen Studien **im Ausland** absolviert werden. An einigen Universitäten bestehen bereits Kooperationen mit Schulen im Ausland und sie zeigen ein Interesse daran, die Kooperationen weiter auszubauen. So möchte zum Beispiel die [U Hannover](#) ihre Kooperation mit Schulen im Ausland ausbauen. Auch die [U Heidelberg](#) zeigt ein Interesse daran, nicht-universitäre Kooperationen auf- und auszubauen (s. Sowada 2020). Die [TU Dresden](#) will am Auslandspraktikum interessierte Studierende unterstützen, indem sie die „Etablierung eines internationalen Schulnetzwerks“ (Richter-Babekoff 2020) plant. Nach Möglichkeit könnte eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch eine vermittelnde Funktion einnehmen. Hierzu könnten die Träger*innen und Organisationen, die v.a. den internationalen Schüler*innenaustausch organisatorisch betreuen, kontaktiert werden. Vielleicht kennen diese Schulen im Ausland, die ein Interesse an internationalen Praktikant*innen haben. Das könnte vor allem für die Schulen im Ausland interessant sein, die Deutsch als Fremdsprache anbieten (am besten mit Abschluss mit dem Deutschen Sprachdiplom) oder eine Deutsche Schule im Ausland.

Es ergeben sich viele Synergien eines Praxissemesters im Ausland für die Internationalisierung zu Hause (vgl. Grimm et al. 2018). Die [U Passau](#) wirbt auf ihrer Homepage:

„Die Verbindung aus Theorie und Unterrichtspraxis ist ein wesentlicher Baustein Ihres Studiums – und genau dort setzt global.trex Passau an! Mit dem Stipendienprogramm haben Sie die Möglichkeit, ein neues Land, eine neue Stadt, eine neue Universität, aber eben auch ein neues Schulsystem kennenzulernen, da Sie im Ausland neben dem Auslandsstudium auch ein begleitendes Schulpraktikum absolvieren werden.“ (Universität Passau 2020a)

Es erscheint plausibel, Studierende, die sich auf ein Praktikum an einer Schule im Ausland vorbereiten, auch für das Thema Schüler*innenaustausch zu sensibilisieren. So können nicht nur die eigenen Fremdheitserfahrungen reflektiert werden, sondern bereits vor Ort auch im Hinblick auf Schüler*innen und Möglichkeiten in der späteren Berufstätigkeit betrachtet werden. Im Hinblick auf die Professionalisierung zukünftiger Lehrer*innen erscheint es sinnvoll, die Perspektive zukünftiger Schüler*innen in den begleitenden Veranstaltungen, die Universität bietet beispielsweise Summer Schools (vgl. Universität Passau 2020b) an, mit in den Blick zu nehmen. Es könnte sich zudem der Mehrwert ergeben, dass Studierende durch das Schulpraktikum erste Kontakte für den Aufbau von längerfristigen Schulpartnerschaften knüpfen können.

An der *FSU Jena* und der *PH Freiburg* können Studierende ebenfalls ein obligatorisches Schulpraktikum im Ausland verbringen. Das Praktikum ist hierbei in ein Seminar eingebettet. Im Nachgang an den Auslandsaufenthalt erfolgt eine Reintegration des Wissens: „Dabei ist der gesamte Werdegang einer späteren Lehrkraft in den Blick zu nehmen“ (Hochschulrektorenkonferenz 2018, S. 21). Der Verweis auf die spätere berufliche Entwicklung scheint ein sehr guter Anknüpfungspunkt zu sein, das Thema Schüler*innenaustausch zu verankern.

EUF Flensburg hat ebenfalls gut etablierte Strukturen, um Studierenden ein Auslandspraktikum zu ermöglichen. Die Studierenden sollen u.a. eine Forschungsfrage bearbeiten – hier wäre das Thema internationaler Schüler*innenaustausch sicherlich ein interessantes Thema. Eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch könnte sich beispielsweise als Themensteller*in einbringen. Das Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung könnte hier als eine erste Anlaufstelle kontaktiert werden. Die Universität hat überdies Erfahrung mit engen Kooperationen mit Schulen der Umgebung (s. auch Europa-Universität Flensburg, S. 37): im Projekt „Schuladoption“ (Europa-Universität Flensburg 2016) übernimmt eine Studierendengruppe eine Woche lang eine Schule, während das gesamte Kollegium Zeit für Schulentwicklungsprozesse erhält. Möglicherweise besteht Interesse, dass eine „adoptierte Schule“ in der gewonnenen Zeit Ideen und Möglichkeiten für internationalen Schüler*innenaustausch entwickelt. Dies könnte überdies in Zusammenarbeit mit weiteren Studierendengruppen geschehen – ggf. sogar solchen, die einen Auslandsaufenthalt planen.

Denkbar wäre auch, mit Schulen, die Praktikant*innen aufnehmen, in Kontakt zu treten und gemeinsam Fragestellungen für Studierende zu entwickeln. An der *U Bremen* gibt es zum Beispiel sogenannte Studien-Praxis-Projekte.

„(SPP) sind ein freiwilliges Praxiselement im Lehramtsstudium: Schulen schlagen Themen vor und Studierenden-Teams entwickeln dafür gemeinsam mit Lehrkräften und Dozierenden der Universität Materialien oder Lösungen.“ (Universität Bremen 2020b)

Das Thema internationaler Schüler*innenaustausch könnte eine gute Möglichkeit sein, Theorie und Praxis miteinander zu verzahnen. So könnten Studierende etwa die Fragestellung bearbeiten, wie das Thema internationaler Schüler*innenaustausch auch einer breiten Schicht von Schüler*innen zugänglich gemacht werden kann (Stichwort Inklusion bzw. Umgang mit Heterogenität) oder wie digitale Austauschformate von Schüler*innen und Lehrer*innen erlebt werden¹⁰.

Einen alternativen Weg, den Umgang mit kultureller Heterogenität zu erproben und interkulturelle Erfahrungen zu machen, bietet die *MLU Halle-Wittenberg*. In deren Projekt „Co-Teaching“ haben Lehramtsstudierende in jedem Semester die Möglichkeit, im Tandem zusammen mit internationalen Studierenden das Schulpraktikum in Deutschland zu absolvieren. Studierende sollen dazu angeregt werden, „die kulturelle Bedingtheit ihrer eigenen Vorstellung von Schule und Unterricht zu erfahren“ (ebd. 2020). Diese

¹⁰ „Studien-Praxis-Projekte zielen auf eine stärkere Verzahnung von Theorie und Praxis im Lehramt und eine bessere Kooperation zwischen Schule und Universität. Bei Studierenden sollen SPP die erziehungswissenschaftlichen, die fachdidaktischen und die fachwissenschaftlichen Wissensbestände besser vernetzen und den Aufbau eines professionellen Selbstbilds als Reflective Practitioner unterstützen. Studierende verknüpfen im SPP wissenschaftliches Arbeiten mit ihrer späteren Berufspraxis. Sie arbeiten im Team, erleben einen echten Praxisbezug (z. B. als Vorlauf für ihre Masterarbeiten) und gewinnen wertvolle Erfahrungen in der Unterrichts- und Schulentwicklung. Dadurch werden die Lehrkräfte in ihrer Arbeit vor Ort unterstützt und erhalten für ihre Anliegen konkret nutzbare Ergebnisse.“ (Universität Bremen 2020b).

Tandems könnten auch gemeinsam das Thema internationaler Schüler*innenaustausch bearbeiten – und so bereits während des Studiums Kontakte zu späteren Kolleg*innen etablieren.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Gezieltes Anknüpfen an eigene Auslandserfahrungen der Studierenden.
- ✓ Frühzeitiges Anbahnen möglicher Kontakte für spätere Schüler*innenaustausche thematisieren – so den Praktikumsverantwortlichen den Mehrwert für den internationalen Schüler*innenaustausch aufzeigen.
- ✓ Externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch mit ihren Mitgliedsverbänden haben vielfältige Kontakte zu Schulen in der Welt – das jeweilige Netzwerk könnte für Hochschulen interessant sein.
- ✓ Schulkooperationen vor Ort nutzen: das Thema internationaler Schüler*innenaustausch als Möglichkeit, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Organisation der schulpraktischen Studien ist an Hochschulen häufig recht komplex. Wenn zusätzlich das Akademische Auslandsamt involviert ist, weil die Studierenden das Praktikum im Ausland absolvieren, entstehen schnell doppelte Strukturen. Es könnte daher schwer sein, die richtige Ansprechperson zu finden. Das Praktikumsbüro und oder das Akademische Auslandsamt müssten hier jedoch weiterhelfen können.

Ähnlich wie im Abschnitt Studien- und Prüfungsordnungen (S. 10) beschrieben können auch hier Kompetenzformulierungen sehr viel Spielraum für die Integration des Themas internationaler Schüler*innenaustausch bieten. Gleichzeitig könnte es sein, dass ein Angebot, das von allen Studierenden belegt werden muss, eine hohe Standardisierung aufweist. Entsprechende Lehrveranstaltungen könnten also bereits klar vorstrukturiert und inhaltlich ‚voll‘ sein. Es lohnt sich, vor Ort den tatsächlichen Spielraum abzuklären. Sollte sich der Spielraum als gering erweisen, kann es sinnvoll sein, zunächst nur sehr niederschwellig zu beginnen, beispielsweise durch einen kurzen Hinweis auf das Thema oder der Bereitstellung von Materialien für das Selbststudium der Studierenden.

2.3. Kompaktveranstaltung/Begleitveranstaltung

Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Hochschulen, die Studierendenmobilität zu erhöhen und feste Mobilitätsfenster zu etablieren, finden sich Initiativen, die Auslandsaufenthalte durch Veranstaltungen vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt zu begleiten (z.B. [U Bremen](#), [RKU Heidelberg](#)). Insbesondere interkulturelle Trainings sollen auf den Aufenthalt an fremden Hochschulen oder Schulen vor- und nachbereiten und interkulturelle Kompetenzen vermitteln. Die [FSU Jena](#) bietet beispielsweise interkulturelles Training in Form eines Webinars an (vgl. ebd. 2020a). Dieses interkulturelle Training steht auch in Verbindung mit dem Praxissemester im Ausland (s. auch Abschnitt 2.2, S. 13) und scheint ein besonders geeigneter Ansatzpunkt für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch. Die [MLU Halle-Wittenberg](#) setzt auf ein digital gestütztes Interkulturelles Mentoring. Die [FAU Erlangen-Nürnberg](#) möchte webbasierte Lehrveranstaltungen implementieren. Die Potentiale der neuen Medien sollen als Einstieg in die Auslandsmobilität genutzt werden. Zudem sollen Internationale Wochen (s. Internationale Wochen/Themenabende, S. 22) an der Universität veranstaltet werden.

Die Begleitveranstaltungen sind häufig als Blockveranstaltung vor oder nach der regulären Semesterzeit platziert. Kompaktveranstaltungen bieten im Gegensatz zu regulären Seminaren den Vorteil, dass Studierende sich außerhalb des sonstigen Studienbetriebs zusammenfinden. Sie können in studien-gangsübergreifenden Gruppen kontinuierlich an einem gemeinsamen Thema arbeiten, ohne durch andere Lehrveranstaltungen unterbrochen zu werden. Lehrende laden in diese Veranstaltungen vielfach externe

Referent*innen ein, wenn ein einzelnes Thema vertieft oder aus einer besonderen Perspektive (z.B. Schulpraxis) betrachtet werden soll. Eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch könnte hier Referent*innen entsenden.

Die *EU Flensburg* strebt an, im „Co-Design exemplarische[r] Mobilitätsangebote mit den Partnerhochschulen (einschließlich Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung)“ (Neubarth 2020) zu entwickeln. Hier würde sich eine Verankerung des Themas automatisch verdoppeln, da auch die Partnerhochschule ein entsprechendes Angebot ausbringen würde.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Begleitveranstaltungen für Auslandsaufenthalte als Reflexionsanlässe nutzen – an eigene Erfahrungen der Studierenden anknüpfen.
- ✓ Das Veranstaltungsformat wird häufig für Referent*innen genutzt – Lehrende kennen die Möglichkeit und sind entsprechend leichter anzusprechen.
- ✓ Begleitveranstaltungen sind organisatorisch oft an Einrichtungen wie Zentren für Lehrer*innenbildung oder Zentren für schulpraktische Studien angegliedert – hier nach Kontaktpersonen fragen.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Wie bereits in den vorherigen Abschnitten angemerkt, bieten die Kompetenzformulierungen in den Modulhandbüchern in der Regel einen gewissen Spielraum für die konkrete Umsetzung. Häufig sind auch die genannten Inhalte breit formuliert. Es kann also davon ausgegangen werden, dass das Thema internationaler Schüler*innenaustausch gut zu etablieren ist. Es könnte jedoch sein, dass manche Begleitveranstaltungen schon bereits sehr ‚vollgepackt‘ und straff durchgetaktet sind und deshalb neue Themenvorschläge nicht mehr aufgenommen werden können. In diesem Fall könnte dennoch darum gebeten werden, kurz in der Veranstaltung für das Thema zu werben oder für die Dozierenden ein bis zwei Präsentations-Folien bereit zu halten, so dass diese den Studierenden kurz vorgestellt werden können. Zudem ist vorstellbar, dass begleitend hierzu Informationsmaterialien für das Selbststudium der Studierenden angeboten werden. Auf diese Weise wären die Begleitveranstaltungen inhaltlich entlastet.

2.4. Studienprojekt

An der *JGU Mainz* gibt es einen deutsch-französischen integrierten Studiengang Lehramt im Sekundarbereich II Mainz-Dijon. Die Studienstruktur ist so angelegt, dass die Absolvent*innen jeweils mindestens drei Semester im BA Studium und zwei Semester im MA Studium an der Partneruniversität studieren. Zudem besteht die Möglichkeit eines Studienaufenthaltes in Kanada. Im Studiengang gibt es ein „Deutsch-Französische[s] Modul“. Es besteht – über die Bachelorsemester verteilt – aus vier Lehrveranstaltungen. Das Thema Schüler*innenaustausch ist nicht explizit benannt. Allerdings ist eine der Veranstaltungen eine einwöchige Exkursion zur jeweiligen Partnerhochschule, bei der die Studierenden des Studiengangs diejenigen der Partneruniversität jeweils eine Woche lang (insgesamt also zwei Wochen) kennenlernen. In diesem Rahmen wäre das Thema Schüler*innenaustausch inhaltlich gut anzusiedeln (s. Abschnitt 2.6, S. 18).

Bei der **Übung „Interkulturelle Reflexion und Orientierung zur Bachelorabschlussphase“** müssen die Studierenden ein eigenständiges Projekt durchführen. Ein vorgeschlagener Projektbereich ist die „Vorstellung des integrierten Studiengangs und DFH in deutschen und französischen Schulen“. Hier ließen sich eventuell Teilbereiche zum Thema Schüler*innenaustausch integrieren. Zudem ist denkbar, das Thema „Schüler*innenaustausch“ als eigenständigen Projektbereich vorzuschlagen. Der Aufwand für die Universität hierfür wäre denkbar gering – ein Vermerk in der Projektliste und ggf. ein Hinweis auf die Initiative „Austausch macht Schule“.

Die *PH Karlsruhe* bietet einen Studiengang Europalehramt an (s. auch Studien- und Prüfungsordnungen, S. 10). „Das **Europalehramt** bildet ein Profil innerhalb des Lehramts für die Primarstufe. Es wird im

Bachelor in Form zweier Module im Umfang von 10 CP im Fachbereich ‚Bilinguales Lehren und Lernen/CLIL‘ studiert. Die spezifischen Lehrveranstaltungen und das verpflichtende Auslandssemester befähigen zum Unterrichten eines Sachfaches in Englisch oder Französisch und zu Tätigkeiten in sprach- und kultursensiblen Kontexten.“ (ebd. 2020). In den beiden Modulen – es ist jeweils eines im Bachelorstudium und eines im Masterstudium angesiedelt – gibt es keinen direkten Verweis auf Schüler*innenaustausch. Allerdings müssen die Studierenden dieses Studiengangs einen Auslandsaufenthalt absolvieren und ein Projekt während des Auslandsaufenthalts verfolgen. Auch hier wäre wieder ein Projekt zum Thema Schüler*innenaustausch denkbar. Ein solches Projekt hätte zugleich eine gewisse multiplikatorische Wirkung, da Projektergebnisse auf einer Tagung vorgestellt werden (Hochschulrektorenkonferenz 2018, S. 27).

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Geringer Aufwand und gegebenenfalls sogar multiplikatorische Wirkung für externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch: bei offenen Projektarbeiten die eigenen Fragestellungen einbringen – z.B. in einem One Pager beschreiben und für nähere Informationen die eigenen Kontaktdaten angeben.
- ✓ Verantwortliche Person für die Studienprojekte ansprechen – hierfür Zentren für Lehrer*innenbildung oder Praktikumsstellen kontaktieren.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Auch hier müssen die richtigen Ansprechpersonen recherchiert werden. Es wäre vorteilhaft, wenn die Ansprechpersonen auch eine gewisse Begeisterung für die Themen rund um den internationalen Schüler*innenaustausch mitbringen, denn sie sollten wiederum das Interesse bei den Studierenden wecken.

2.5. Summer School/Winter School/Workshop

Im Zuge der Internationalisierung gibt es eine besondere Form der Kompaktveranstaltung: Sie werden meist nach den Jahreszeiten benannt, in denen sie stattfinden: Summer, Autumn oder Winter School oder Workshops. Es handelt sich hierbei ebenfalls um kompakte Veranstaltungsformate, die jedoch üblicherweise nicht unmittelbar in den Modulstrukturen der Studiengänge verankert sind. So plant etwa die [U Bremen](#) im Zuge des DAAD Projekts eine Summer School mit dem Titel „Diversity and Inclusion in Teacher Education“.

Es gibt unterschiedliche Konzepte für diese Veranstaltungsformate. An manchen Hochschulen sind internationale Lehrveranstaltungen vorgesehen – wie an der [EUF Flensburg](#). Die [RKU Heidelberg](#) plant eine internationale Summer School zum Thema „Schooling the World: On the Chances, Benefits and Challenges of Transculturality in Teacher Education“, die sich sowohl an Lehramtsstudierende aus Heidelberg als auch an Lehramtsstudierende der am DAAD Projekt beteiligten Partneruniversitäten richtet. Die Winter School¹¹ der [PH Heidelberg](#) soll ein partizipatives Format haben – eine sogenannte „Studierendenkonferenz“. Es sollen jeweils zehn Studierende der Partnerhochschule und Studierende der PH Heidelberg beteiligt werden. Gerade bei Veranstaltungsformaten, bei denen Austauschstudierende beteiligt sind, könnte das Thema Schüler*innenaustausch gewinnbringend platziert werden, weil auf die individuellen Erfahrungen von Studierenden verschiedener Bildungssysteme zurückgegriffen werden kann.

Einige Hochschulen verbinden die Schools mit Hospitationen und einem Austauschprogramm. Am Programm der [U Hamburg](#) nehmen je 18 Studierende an einer vierwöchigen Winter School an zwei unterschiedlichen Partneruniversitäten teil. In der Summer School findet der Gegenbesuch statt. Winter und Summer School umfassen Hospitationen an Schulen, Vor-/Nachbereitungs- und Reflexionsseminare so-

¹¹ Im Jahr 2020 findet Ende Oktober die „Digital Autumn School: Transculturality in Teacher Education“ statt (<https://hse-heidelberg.de/events/digital-autumn-school-transculturality-teacher-education>).

wie ein kulturelles Begleitprogramm. Die Lehrveranstaltungen werden von Professor*innen der drei beteiligten Hochschulen geleitet. Das gemeinsame Studieren kann einen äußerst gewinnbringenden Rahmen darstellen, das Thema Schüler*innenaustausch bereits in einem interkulturellen Kontext zu bearbeiten. Zudem könnten auch hier die persönlichen Kontakte der Studierenden untereinander spätere Kontakte für potenzielle Schüler*innenaustausche vorbereiten.

An der [EKU Tübingen](#) studieren Lehramtsstudierende ebenfalls zusammen mit internationalen Studierenden in einer Summer School. Die Veranstaltungen sind in diesem Fall sogar „regulär anrechenbare Blockveranstaltungen aus den Lehramtsstudiengängen“ (HRK-Expertise-Manual, 40). Das Programm wird „von Vorträgen über fächerübergreifende Themen der Lehrer*innenbildung“ (HRK-Expertise-Manual, 40) eingerahmt. Ein solcher Vortrag scheint eine Ansatzmöglichkeit zu sein, das Thema Schüler*innenaustausch zumindest punktuell einzubringen. Dies könnte ein erster Schritt sein, Kontakte an der Universität aufzubauen und eventuell später weitere Ansatzmöglichkeiten zu finden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Ein Vortrag als erster Schritt, das Thema einzubringen – diese Veranstaltungsform hat häufig morgens oder abends ein breites Spektrum an Vorträgen, die verschiedene Themen kurz anreißen.
- ✓ Workshopangebot, wenn das Thema auf größeres Interesse stößt.
- ✓ Den interkulturellen Kontext durch Austauschstudierende nutzen, um das Thema Veranstaltenden plausibel zu machen.
- ✓ Studierende können potenzielle Kontakte für das spätere Berufsleben anbahnen – auch dies als Stichwort nutzen, um Veranstaltenden das Thema internationaler Schüler*innenaustausch und oder eine Aktivität von externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch schmackhaft zu machen.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Diese Veranstaltungsformate sind meist nur jährlich. Es ist auf diese Art und Weise zwar möglich, punktuell den internationalen Schüler*innenaustausch ins Gespräch zu bringen. Das Thema wird jedoch nicht kontinuierlich an der Hochschule etabliert.

2.6. Exkursion

Neben der Möglichkeit, ein Semester an einer ausländischen Hochschule zu verbringen bzw. ein Schulpraktikum im Ausland zu absolvieren, ermöglichen eine Reihe von Hochschulen kürzere Auslandsaufenthalte im Rahmen von Exkursionen. An der Bielefeld School of Education der [U Bielefeld](#) gibt es ein Exkursionsprogramm „Bildungssysteme im internationalen Vergleich – Exkursionen in das europäische Ausland“. Die Exkursionen werden durch ein Seminar begleitet, das Exkursionen an Hochschulen und Schulen im europäischen Ausland vor- und nachbereitet. Im Rahmen der Exkursion sind **gemeinsame Veranstaltungen mit Lehrenden und Studierenden der besuchten Hochschule** vorgesehen. Sowohl das Begleitseminar als auch die Veranstaltungen an der Partneruniversität scheinen geeignete Anknüpfungspunkte darzustellen. Auch hier ist wieder die Reflexion der eigenen Fremdheitserfahrungen der Studierenden eine gute Ansatzmöglichkeit, mögliche Erfahrungen zukünftiger Schüler*innen einzubeziehen.

Während bei reinen Exkursionen Studierende deutscher Hochschulen ins Ausland fahren, gibt es auch Hochschulen, die Exkursionen gemeinsam mit Studierenden von Partnerhochschulen durchführen (wollen). Die [LU Hannover](#) plant, im Rahmen des DAAD Projekts englischsprachige Lehrangebote sowie Exkursionen für Studierende der LUH und der Partnerhochschulen anzubieten. Lehrveranstaltungen und Exkursionen sollen zu relevanten Themen der internationalen (Lehrer*innen-) Bildung stattfinden. Hier erscheint das Thema Schüler*innenaustausch platzierbar. Durch das gemeinsame Studieren können die Teilnehmenden bereits im Studium Kontakte knüpfen, die in der späteren Berufstätigkeit erste Ansatzpunkte für Schüler*innenaustausche bilden können.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Gezieltes Anknüpfen an eigene Auslandserfahrungen der Studierenden verschiedener Länder.
- ✓ Reflexion im Kontext eigener Erfahrungen in internationalen Bildungssystemen.
- ✓ Frühzeitiges Anbahnen möglicher Kontakte für spätere Schüler*innenaustausche.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Exkursionen sind üblicherweise in einzelnen Lehrveranstaltungen einzelner Lehrender verankert. Das Angebot findet somit überwiegend nur statt, wenn konkrete Personen die Veranstaltung ausbringen. Es ist schwer, solche einzelne Veranstaltungen zu finden. Zudem „verschwinden“ sie meist wieder, wenn die Person sie nicht anbietet oder die Hochschule verlässt. Manchmal sind die Exkursionen nur über mündliche Verbreitung an der Hochschule bekannt – hier müsste man konkret beim Akademischen Auslandsamt oder Zentrum für Lehrer*innenbildung nachforschen.

2.7. Hochschulzertifikat/Zusatzqualifikation

Neben einer curricularen Verankerung des Komplexes „Internationalisierung“ ist eine weitere universitäre Strategie, möglichst viele Studierende unterschiedlicher Studiengänge zu erreichen, eine Zusatzqualifikation bzw. eine Hochschulzertifikat anzubieten. Studierende müssen gewöhnlich Leistungen in sehr unterschiedlichen Gebieten erbringen, um das Zertifikat zu erwerben. An der [RKU Heidelberg](#) soll es im Rahmen des DAAD Projekts eine Zusatzqualifikation „**Internationale Bildungssysteme im Vergleich**“ (Sowada 2020) geben.

Lehramtsstudierende an der [U Trier](#) können das Zertifikat „**Leben und Lernen in der Großregion**“ erwerben. Sie absolvieren hierfür Seminare in der Grenzregion.

„Künftig sollen Schulen das außergewöhnlich reichhaltige Kultur- und Bildungsangebot der gesamten Region besser nutzen. Das Zertifikatsstudium will die hierfür notwendigen didaktischen, pädagogischen, interkulturellen und landeskundlichen Kompetenzen der angehenden Lehrer_innen stärken. Es zielt darauf ab, die Lehramtsstudierenden zu qualifizieren, diese Potenziale für ihren späteren Unterricht zu erschließen. [...] die Herausforderung [bestand in der Erprobungsphase] vor allem darin, geeignete Veranstaltungen aus dem regulären Lehrangebot der Universität Trier sowie von externen Institutionen zu finden und für Zertifikatsstudierende zu öffnen.“ (Hochschulrektorenkonferenz 2018, 37f)

Auch wenn dieses und andere Zertifikate bereits etabliert sind, könnte weiterhin eine Offenheit bestehen, neue Lehrangebote hinzuzufügen. Die Erweiterung des Angebotsspektrums für ein Zertifikat unterliegt meist kleineren bürokratischen Hürden, als dies beispielsweise bei einer Studienordnung der Fall wäre. Die Kontaktperson der U Trier fügt aus der eigenen Erfahrung noch hinzu: „‘Ein Erfolgsfaktor des Zertifikats war sicherlich die grundlegende Überlegung, ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen‘, resümiert Busch. [...] Seine Empfehlung für den Aufbau solcher Zusatzzertifikate lautet insofern: ‚Erst einmal loslegen, statt gleich den großen Masterplan zu entwickeln.‘“ (Hochschulrektorenkonferenz 2018, S. 38) Ein Zertifikat kann leichter etabliert werden als eine Studienordnung. Es kann auch von Hochschuleinrichtungen vorgeschlagen werden und muss nicht den für Studienordnungen üblichen Weg über Institute, Fakultätsräte und Akkreditierung gehen. Hier bietet sich als Kontaktstelle das Akademische Auslandsamt an. Es erscheint ebenfalls plausibel, dass sich Verantwortliche für Lehramtsstudiengänge an Hochschulen (z.B. Zentren für Lehrer*innenbildung) offen zeigen für die Neukonzeption eines Zusatzzertifikats „Schüler*innenaustausch“, das zunächst aus einer einzigen Kompaktveranstaltung besteht, die ergänzend zum sonstigen Lehrangebot ausgebracht wird.

Es gibt Hochschulen, die den Erwerb eines Zertifikats dadurch attraktiv machen, dass die für das Zertifikat zu erbringenden Leistungen teilweise für das Studium angerechnet werden können. Die [PH Weingarten](#) plant im Zuge des DAAD Projekts unter anderem englischsprachige Lehre sowie ein zusätzliches Lehrangebot zu den Themen interkulturelle Bildung und globales Lernen. Studierende sollen sich diese Studienleistungen im regulären Studienverlauf anerkennen lassen können. Darüber hinaus sollen

sie ein Zertifikat „**Globales Lehramt**“ erwerben können. Die Diskussion um Inhalte und Struktur ist Teil des Austausches mit den internationalen Partner*innen (vgl. Pädagogische Hochschule Weingarten 2020).

Ebenfalls teilweise in der Studienordnung verankert ist das „**Zertifikat für Interkulturelle Kompetenz**“ der *U Bremen*¹².

„[Es] kann Studierenden ausgestellt werden, die an einem interkulturellen Training des International Office teilgenommen und jeweils zwei von drei Wahlpflichtmodulen absolviert haben. Die Module können dabei in beliebig vielen Semestern innerhalb der Studienzeit abgeschlossen werden. Sie können das Angebot entweder extra-curricular wahrnehmen, um noch ein zusätzliches, aussagekräftiges Zeugnis für ihren Lebenslauf zu bekommen oder sich einzelne Module für die General Studies anerkennen zu lassen.“ (Universität Bremen 2020a)

Zum Zertifikat gehören ein Pflichtmodul (Interkulturelles Training & Reflexionsbericht) sowie drei Wahlpflichtmodule: Auslandserfahrung, Interkulturelles Engagement und Interkulturelle Bildung. Zertifikate haben sehr häufig einen Anteil an Wahlveranstaltungen, deren Themen recht offengehalten sind und der nicht in Studienordnungen verankert ist. Im Rahmen des zusätzlichen Lehrangebots könnte das Thema Schüler*innenaustausch platziert werden.

Und noch ein letzter Gedanke: Universitäten schmücken sich gerne mit dem Angebot an Zertifikaten – vielleicht auch, um bei den vielen Lehramtsstudiengängen attraktiv zu sein. Ein Zertifikat „Schüler*innenaustausch“ gibt es noch an keiner Hochschule in Deutschland. Der Hinweis auf ein „Alleinstellungsmerkmal“ könnte für Hochschulen verlockend sein.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Das Thema Schüler*innenaustausch im Wahlbereich platzieren.
- ✓ Ein neues Zertifikat als niederschwelliges Angebot etablieren.
- ✓ Ein Zertifikat „Schüler*innenaustausch“ als Alleinstellungsmerkmal schmackhaft machen.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Bei bereits bestehenden Zertifikaten gibt es zuständige Personen, mit denen direkt geklärt werden kann, ob und gegebenenfalls wie das Thema internationaler Schüler*innenaustausch eingebracht werden könnte. Soll ein Zertifikat neu etabliert werden, muss man sich erst auf die Suche nach geeigneten interessierten Kooperationspartner*innen machen und ein Konzept erstellen. Ein erster Kontakt könnten hier die Projektverantwortlichen der DAAD Projekte sein.

Für die Anknüpfungspunkte im Studium kann zusammenfassend festgehalten werden, dass insbesondere zwei Herausforderungen beinahe überall bestehen: Es muss an der jeweiligen Hochschule ganz konkret geprüft werden, ob bestehende Lehrveranstaltungen, die mögliche Anknüpfungspunkte darstellen, über die notwendige inhaltliche Offenheit verfügen, ein zusätzliches Thema einzubringen. Hier wäre es seitens externer Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch strategisch günstig, unterschiedliche Alternativen vorzuhalten – von einem Informationsblatt und zwei bis drei vorbereitete Präsentations-Folien für Dozierende bis hin zu umfangreichen Veranstaltungskonzepten und dem Angebot externer Referent*innen.

Die zweite Schwierigkeit scheint zu sein, die richtige Ansprechperson zu finden. Ausgangspunkt könnten die Projektkoordinator*innen bzw. die zentralen Einrichtungen (Zentrum für Lehrer*innenbildung, Akademisches Auslandsamt, Praktikumsbüro) sein (s. Abschnitt 3.6, S. 26). Diese können innerhalb der Hochschule weiter verweisen. Bei der Suche scheint es bisweilen wichtig, einen langen Atem zu haben.

Die entwickelten Anknüpfungspunkte im Studium sind hiermit aufgezeigt. Im nächsten Schritt geht es nun um die möglichen Anknüpfungspunkte, die sich auf die gesamte Hochschule und ihre Strukturen beziehen und die Lehramtsstudiengänge dadurch mit rahmen.

¹² Seit Oktober 2020 ist auf den Informationsseiten des Zertifikats vermerkt, dass es zum Jahresende ausläuft. Dies scheint eine neue Entwicklung zu sein, da alle anderen Webseiten noch darauf verweisen. Ob und in welcher Form es hier einen Ersatz gibt, ist nicht ersichtlich.

3. TEIL: HOCHSCHULWEITE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Der dritte Teil befasst sich mit den Anknüpfungspunkten, die wir jenseits konkreter Studienordnungen oder -angebote – meist als generelle Internationalisierungsstrategie einer Hochschule – gefunden haben. Hier finden sich auch Anknüpfungspunkte, die auf den ersten Blick nichts mit Lehramtsstudierenden zu tun haben. Wir führen aus, wo wir Möglichkeiten sehen, das Thema internationaler Schüler*innenaustausch einzubringen. Die Abschnitte schließen wieder mit Handlungsempfehlungen und möglichen Herausforderungen.

3.1. Stichwort „Internationalization at Home“

Hochschulweite Anknüpfungspunkte sind häufig mit dem Stichwort „**Internationalization at Home**“ verbunden. Es geht im Kern darum, Auslandserfahrungen vor Ort und somit einer größeren Anzahl von Studierenden zu ermöglichen oder, in den Worten der HRK: Internationalisierung zu Hause bedeutet „die Integration einer internationalen, interkulturellen oder globalen Dimension in die Lehramtsausbildung vor Ort an der Hochschule, das heißt jenseits von Mobilitätserfahrungen“ (ebd. 2018, S. 2). Neben der höheren Zugänglichkeit ist ein weiterer Vorteil, dass die Hemmschwelle für die Studierenden niedriger ist, Reise- und Unterkunftskosten wegfallen und auch kein Urlaubssemester beantragt werden muss.

„Internationalization at home“ kann sich auf eine **Vielzahl von Internationalisierungsmaßnahmen** beziehen. Im Mittelpunkt steht die Öffnung für interkulturelle, internationale bzw. globale Dimensionen. Die [OFU Bamberg](#) setzt die Strategie „Internationalization at Home“ ein, „um vor Ort die interkulturellen Kompetenzen der Studierenden zu erweitern und Lehrenden zu ermöglichen, ihre interkulturelle Expertise zugänglich zu machen“. Auch wenn sich der Onlineauftritt zum Thema „Internationalisierung@home“ noch im Aufbau befindet (vgl. Universität Bamberg 2020b), so kann die Webseite zu „Schule weltweit in Corona-Zeiten“ (Universität Bamberg 2020c) als eine Möglichkeit verstanden werden, genau diese Bestrebung voranzutreiben. Studierende können sich informieren, wie Lehrende in anderen Ländern die Corona-Situation erleben. Die [PH Weingarten](#) möchte die „Internationalization at Home“ durch englischsprachige Lehre sowie Lehrveranstaltungen „zu Themen interkultureller Bildung und globalem Lernen“ (ebd. 2020) vorantreiben. Ebenso ist ein Zertifikat „Globales Lernen“ geplant (s. Abschnitt 2.7, S. 19).

Auch wenn „Internationalization at Home“ vor allem durch hochschulinterne Akteure initiiert und vorangetrieben werden kann, erscheint es lohnend, mit diesem Begriff zu arbeiten: Für den Erstkontakt einer externen Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch mit einer Hochschule eignet sich der Begriff „Internationalization at Home“ als **Türöffner**: Hochschulen, die mit dieser Strategie arbeiten¹³, zeigen ein prinzipielles Interesse an einer Öffnung ihres Angebots vor Ort. Hier kann eine externe Fach- und Förderstelle sehr gut ansetzen: sei es durch ein Weiterbildungsangebot für Studierende oder Lehrende, dem Bereitstellen von Informationsmaterialien (z.B. Verlinkung auf der Homepage zu externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch, v.a. bei Seiten, die sich noch im Aufbau befinden wie an der OFU Bamberg: möglich unter der Seite „Internationalisierung at Home“, vgl. ebd. 2020b oder unter der Seite „Interessante Links“, vgl. ebd. 2020a) bzw. Lehrmaterialien oder durch einen Beitrag bei einem entsprechenden Themenabend.

Die Aktivitäten der Hochschulen zum Stichwort „Internationalization at Home“ reichen von Lehrveranstaltungen zur interkulturellen Sensibilisierung über fremdsprachliche Seminare bis hin zu Gastdozenturen. Die [LU Hannover](#) etabliert in ihrem Projekt „Discover“ zudem Tages-Exkursionen zu Schulen und Bildungseinrichtungen im Großraum Hannover und Partnerschaften: „Im Bereich der Lehrer*innenbildung

¹³ Auch hier ist davon auszugehen, dass eine Vielzahl von Hochschulen mit dieser Internationalisierungsmaßnahme arbeiten, sie jedoch nicht immer auf den ersten Blick auf den Homepages der Hochschulen ersichtlich sind. In diesen Fällen könnte es sich auch lohnen, diese Internationalisierungsmaßnahme gezielt zu erfragen.

werden zum Transfer gewonnener Erkenntnisse und Einflechtung externer Impulse internationale Partnerschaften zu Colleges und Departments of Education sowie zu Praxiseinrichtungen (bspw. Schulen) etabliert“ (ebd. 2020b). Falls hier eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innen-austausch einen Sitz hat, könnte sie sich als Exkursionsziel anbieten.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ den Begriff „Internationalization at Home“ (s. auch Abschnitt 3.1, S. 21) als Türöffner nutzen.
- ✓ Verantwortliche des „Internationalization at Home“ Prozesses als Ansprechperson nutzen.
- ✓ Verschiedene Internationalisierungsmaßnahmen der „Internationalization at Home“ kombinieren und so an der Hochschule sichtbar werden.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die unterschiedlichen „Internationalization at Home“ Bemühungen sind meist an den Hochschulen breit gefächert auf viele Personen und Einrichtungen verteilt und weisen unterschiedliche Prozessstrukturen auf. Es könnte schwer sein, dort ein koordiniertes Vorgehen in Gang zu setzen. Möglicherweise ist es zielführend, an nur einem leicht zugänglichen Punkt zu beginnen und die Aktivitäten nach und nach auszuweiten.

3.2. Internationale Wochen/Themenabende

Die [FAU Erlangen-Nürnberg](#) führt im Rahmen des DAAD-Projekts „FAU Lehramt International“ eine **Internationale Woche** durch. Diese fand jeweils im Wintersemester 2019 und findet in diesem Jahr vom 30. November - 5. Dezember 2020 statt.

„Studierende und Lehrende der FAU und der Partnerhochschulen aus dem Ausland bekommen Gelegenheiten zum Netzwerken und zum Austausch von Wissen und Best Practices in der Entwicklung von internationalen Lehrangeboten, nehmen an Seminaren, Gastvorträgen und Workshops zu unterschiedlichen Themen der Lehrerbildung teil und entwickeln ihre internationalen und interkulturellen Kompetenzen weiter.“ (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 2020a)

Das Programm der Internationalen Wochen sieht verschiedene Formate vor, so soll es beispielsweise Vorträge, Workshops, Erfahrungsberichte über Auslandsaufenthalte, eine Ausstellung und eine Präsentation von internationalen Kooperationspartner*innen in der Lehrer*innenbildung geben. Zusätzlich ist eine Tagung zum Thema „Internationalisierung der Lehrerbildung und internationalen Lehrermigration“ geplant. Auf der Homepage werden Lehrende, Studierende sowie internationale Partner*innen explizit dazu eingeladen, einen Beitrag in die Internationale Woche einzubringen. Sehr niederschwellig könnte eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch zunächst grundlegend Informationen für Studierenden und Lehrende bereitstellen. Ebenso könnte sie sich als Partnerin vorstellen, die einen wichtigen Beitrag dazu leistet, die Lehrer*innenbildung vor Ort zu internationalisieren (s. Abschnitt 3.1, S. 21). Hervorzuheben ist hierbei das gemeinsame Interesse an der Internationalisierung der (Lehrer*innen-) Bildung.

Auch an der [RKU Heidelberg](#) plant im Rahmen des DAAD-Projekts hochschulöffentliche **Themenabende** an der Heidelberg School of Education (Sowada 2020). Zum jetzigen Zeitpunkt lassen sich online noch keine näheren Informationen zu den geplanten Themenabenden finden. Das kann ein großer Vorteil sein: Es ist noch eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Projektkoordinatorin möglich. So könnten externe Fach- und Förderstellen die Themenabende nutzen, um sich selbst zu präsentieren und auf das Potential aufmerksam machen, das der internationale Schüler*innenaustausch für die Internationalisierung der Lehrer*innenbildung hat. So können nicht nur wichtige Kooperationspartner*innen an der Universität gefunden werden, sondern auch das hochschulische Netzwerk sukzessive ausgebaut werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Offene Formate nutzen, um unterschiedlich intensiv mitzuwirken – vom Informationsstand bis zum Workshop ist vieles möglich.
- ✓ In den Planungsgremien die externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch vorstellen – Reichweite in der Hochschule nutzen für Bekanntheit.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Es ist gut vorstellbar, dass die Hochschulen an der Idee interessiert sind, das Thema internationaler Schüler*innenaustausch einzubringen, dass allerdings keine personellen Ressourcen an den Hochschulen selbst zur Verfügung stehen. Das bedeutet, hier ist es sehr wahrscheinlich, dass Personen der externen Fach- und Förderstelle selbst Veranstaltungen anbieten oder Informationsstände betreuen müssten.

3.3. Professionalisierung der Hochschuldozierenden

Die Professionalisierung von Hochschuldozierenden ist für die Universitäten ein häufig formuliertes Ziel. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Stärkung des **internationalen Profils der Lehrenden** oder z.B. die Förderung von **Gastdozenten** (z.B. [PH Freiburg](#), [JLU Gießen](#), [U Hamburg](#), [FAU Erlangen-Nürnberg](#)) sowie die Förderung interkultureller Kompetenzen. Die Professionalisierungsmaßnahmen sind dabei unterschiedlich gestaltet. Die [PH Heidelberg](#) bietet zwei Workshops unter der Beteiligung von Lehrenden und Administrator*innen der Partnerhochschulen an. Die [FSU Jena](#) fördert gezielt die Dozierendenmobilität.

Die [RKU Heidelberg](#) richtet ein „Gastdozent/innenprogramm zur Stärkung des internationalen wissenschaftlichen Austauschs“ (Sowada 2020) ein. Dieses Programm soll nicht nur interkulturelle Kompetenzen fördern, sondern auch die Wissenschaft internationalisieren. Als ein Projektziel wird die „forschungsbasierte Verschränkung von Fachdidaktik, Fach- und Bildungswissenschaften durch die Integration digitaler Innovationen in Forschung und Lehre“ (Sowada 2020) genannt. Diese interdisziplinäre Ausrichtung der Forschung lässt sich sehr gut mit dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch verbinden. Dieses ist nicht per se an ein Fach gebunden, sondern kann von unterschiedlichen Fachrichtungen als ein gemeinsames ‚Brückenthema‘ bearbeitet werden. In diesem Kontext wäre auch sehr gut denkbar, Forschung im Feld des internationalen Schüler*innenaustausches voranzutreiben.

Im Kontext der Förderung durch den DAAD setzen eine Reihe von Hochschulen auf die Internationalisierung durch Konferenzen oder Tagungen, die sich mit dem Thema Internationalisierung in der Lehrer*innenbildung befassen. Häufig sind die Konferenzen Auftakt oder Abschluss der Projekte. Bei Konferenzen, die im Verlaufe eines Projektes stattfinden, besteht oftmals die Möglichkeit für außeruniversitäre Initiativen, gestalterisch mit- und einzuwirken. So sollen etwa bei der [JLU Gießen](#) eine **Kick Off Konferenz und eine Abschlussagung** mit Partnerinstitutionen stattfinden. Die [FSU Jena](#) plant eine Abschlussagung. Es sollen „die an der FSU stark akzentuierten Themen von Diversität und Inklusion in internationaler Perspektivierung besondere Beachtung finden“ (Volkman und Wagner 2020). Es wird deutlich: die FSU Jena hat ein Interesse an Inklusion in internationaler Perspektive – ein Thema, das auch für externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch interessant sein könnte und als Anlass gemeinsamer Forschung bzw. Weiterentwicklung der Lehre gesehen werden kann.

Die [LU Hannover](#) organisiert im Rahmen ihres DAAD-Projekts eine **Tagung** zur internationalen Lehrerbildung („Globala 2021“ vgl. Klebleyev 2020). Es sind „außercurriculare Workshops, Vorträge, Infostände und Lehrerfortbildungsangebote für Schul- und Universitätspartner der LUH sowie für die LUH-Community“ (Klebleyev 2020) vorgesehen. Auf der Homepage der LU Hannover findet sich zudem der Hinweis, dass sich die Tagung auch an „externe Partnerinnen und Partner“ richtet (Leibniz School of Education 2020). Externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch könnten hier beispielsweise einen Informationsstand oder ggf. einen Workshop zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch anbieten. Ebenso wäre denkbar, eine bereits konzipierte Fortbildung zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch für das interessierte Fachpublikum (Dozierende an der Hochschule, Lehrkräfte

und Lehramtsstudierende) anzubieten. Die Fortbildung könnte hier auch explizit auf den Bedarf von Studierenden angepasst und in einem „Kleinformat“ wie beispielsweise einem zweistündigen Workshop angeboten werden.

Im Rahmen des DAAD-Projekts „Internationalisierung der Lehrer*innenbildung“ an der [MLU Halle-Wittenberg](#) werden parallel zur Studien-Praxis-Ausbildung der Studierenden an den Partnerhochschulen auch die Dozierenden eingebunden. So sollen Dozierende der Partnerhochschulen vor Ort lehren: „Die Einbeziehung von Fachdidaktiker*innen der Partnerhochschulen als Gastdozent*innen zielt auf eine nachhaltige, komplementäre Verbesserung der Lehrer*innenbildung: Sprachliche, fachdidaktische und interkulturelle Kompetenzen werden bei Lehrerbildner*innen ebenso wie bei Studierenden aufgebaut“ (Fett und Grüttner 2020). Gleichzeitig sollen auch Lehrende der MLU Halle-Wittenberg an Partnerhochschulen im Ausland eingebunden werden. Durch das **kombinierte Studierenden-Lehrende-Konzept** soll, neben der Professionalisierung der Studierenden und Dozierenden, auch das Lehrpersonal in die Internationalisierungsstrategie eingebunden werden (vgl. Fett und Grüttner 2020). Hier könnten die Möglichkeiten, aus den eigenen Erfahrungen und den Erfahrungen der Anderen zu lernen, durch fremde Strukturen und Bildungssysteme Anregungen zu erhalten und „über den Tellerrand“ zu schauen erweitert werden. Sie könnten auch eine Gelegenheit sein, um in den Austausch zu kommen („wie macht ihr das, wie machen wir das“) und darüber zu reflektieren, was diese Erfahrungen und Beobachtungen für zukünftige Schüler*innen bedeuten. Darüber hinaus wäre denkbar, diese Überlegungen dahingehend weiter zu führen, wie Austausch für Schüler*innen gestaltet werden müsste, damit interkulturelle Begegnungen möglichst viele Lernmöglichkeiten eröffnen. Die eigenen Erfahrungen von Lehrenden und Studierenden können zum Ausgangspunkt für Forschungsfragestellungen werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ An mit den DAAD Projekten verbundene Forschungsinitiativen anknüpfen – die fächerübergreifende Ausrichtung betonen, internationaler Schüler*innenaustausch und Lehrer*innenbildung als Brückenthema.
- ✓ Kongresse nutzen, um Forschungsinteresse zu wecken – Informationsstand, Workshop, Präsentation/Vortrag.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Es stellt sich die Frage, warum es so wenig empirisch fundierte Forschung im Themenfeld Lehrer*innenbildung und internationaler Schüler*innenaustausch gibt. Diese Frage kann hier nicht abschließend beantwortet werden, es können lediglich einige Vermutungen angestellt werden. Ein möglicher Grund könnte sein, dass Schüler*innenaustausch eher ein Thema in den Fachdidaktiken ist und im Kontext von Fremdspracherwerb untersucht wird, während die Grundlagenforschung zur Lehrer*innenbildung, also die fächerübergreifende Frage nach geeigneten Ausbildungsstrukturen, tendenziell eher in der Schulpädagogik angesiedelt ist. Seitdem die Fragen von Heterogenität, Diversität und Inklusion stärker in den Vordergrund getreten sind, ist hier jedoch von einem Wandel auszugehen. Es könnte daher hilfreich sein, Lehrende der Fachdidaktiken mit solchen der Bildungswissenschaften zusammen zu bringen. Weiterhin könnte es sein, dass das Thema zunächst eher der außerschulischen Jugendarbeit zugeordnet wird. Hier könnte es empfehlenswert sein, auf den Bildungsauftrag der Schulen auch in diesem Bereich zu verweisen und die Notwendigkeit, Lehrkräfte darauf vorzubereiten. Nicht zuletzt können letztere hier auch die Kooperation mit (außerschulischen) Partner*innen kennenlernen und ganz praktisch einüben.

Bei Interesse an Forschungsk Kooperation könnten Beiträge zu Summer Schools, Tagungen oder Konferenzen und gegebenenfalls auch Publikationsmöglichkeiten in Sammelbänden, Zeitschriften, Sonderausgaben, Heften etc. zur Sprache gebracht werden – gegebenenfalls auch die Publikation eines eigenen Sammelbands zu dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch.

3.4. Alumni Programm

Im Rahmen des DAAD-Projekts planen die *JLU Gießen* (Nierste 2020) und die *U Hamburg* (Krieger 2020) ein Alumni Programm. In Gießen ist ein „**Alumni Buddy Programm**“ vorgesehen, in Hamburg soll eine „**Alumni-Arbeit** zum Studierendenaustauschprogramm“ entstehen. Auf den Postern bzw. Homepages der Universitäten sind keine näheren Informationen zu finden. Man kann davon ausgehen, dass an beiden Hochschulen Netzwerke von Ehemaligen entstehen sollen, die sich für die jeweiligen internationalen Programme der Hochschule engagieren und Studierende begleiten, die einen Auslandsaufenthalt planen.

Die Alumni-Arbeit ist für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch unter zwei Gesichtspunkten interessant: Alumni verfügen bereits über Auslandserfahrungen und stehen in unmittelbarem Kontakt mit Studierenden, die ins Ausland gehen möchten. Sie könnten als Multiplikator*innen für das Thema gewonnen werden, indem sie für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch sensibilisiert werden. Das scheint insbesondere an der Universität Hamburg besonders lohnend, da die Studierenden selbst an einem Austausch teilgenommen haben. Sie verfügen damit nicht nur über persönliche Kontakte an Schulen im Ausland bzw. internationalen Lehramtsstudierenden, sondern auch über eigene Erfahrungen in diesem Kontext. Es ist davon auszugehen, dass diese Studierenden für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch besonders aufgeschlossen sind.

Vermutlich befinden sich die Alumni Programme an beiden Hochschulen noch im Aufbau und es bleibt abzuwarten, wie sich diese entwickeln. An der *FSU Jena* gibt es bereits ein solches Programm. Es könnte sich in allen Fällen lohnen, Kontakt mit den Verantwortlichen (s. Übersicht der untersuchten Hochschulen, S. 51) aufzunehmen und das Thema internationaler Schüler*innenaustausch einzubringen. Falls Alumni-Treffen geplant sind, könnten hier Informationsmaterialien angeboten sowie das Thema internationaler Schüler*innenaustausch als nächster Professionalisierungsschritt nach der Auslandserfahrung beworben werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Auf Netzwerktreffen informieren: Alumni sensibilisieren und möglicherweise als Multiplikator*innen gewinnen.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Alumni-Arbeit befindet sich bei den beiden Hochschulen erst im Aufbau. Es könnte – insbesondere durch den zeitlichen Aufwand der Corona-Umstrukturierungen an den Hochschulen verstärkt – sein, dass die Planungen einer Alumni-Arbeit zunächst zurückgestellt wurden. Es ist denkbar, dass die Projektmaßnahmen, die die aktuellen Studierenden und Lehrenden betreffen, bisher im Vordergrund standen. Dies könnte zugleich eine Chance sein, da die Zuständigen voraussichtlich noch offen sind für Initiativen von außen bzw. für eine inhaltliche Ausgestaltung der Alumni-Arbeit.

3.5. Digitale Informationsstrukturen und Kommunikationsplattformen

Viele Hochschulen streben im Zuge ihres DAAD Projektes an, die Informations- und Beratungsstrukturen zu verbessern, damit der Zugang für Studierende und Lehrende zu internationalen und interkulturellen Angeboten einfacher wird. Hier könnte eine sehr niedrigschwellige Möglichkeit für externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch bestehen, einen Erstkontakt für Studierende und Lehrende zu etablieren: Die hochschuleigenen Informationen, die meist auf gesonderten Webseiten zusammen gestellt werden, könnten durch einen Verweis auf die Webseiten der externen Fach- und Förderstelle ergänzt werden. Beispielsweise richtet die *FSU Jena* eine digitale Informations- und Kommunikationsplattform ein (vgl. Volkmann und Wagner 2020). Die *U Passau* möchte eine Koordinations- und Beratungsstelle einrichten, „damit Studium und Schulpraktikum im Ausland effizienter miteinander verbunden werden können. Ein Beratungs- und Informationsangebot untermauert Sichtbarkeit und Mehrwert von kombinierten Auslandsaufenthalten und veranschaulicht alle Auslandsaktivitäten“ (Fuchs 2020).

Zudem findet sich auf der Homepage der [U Passau](#) folgender Hinweis: „Sie wissen von weiteren Möglichkeiten für Lehramtsstudierende, um einer (studienbezogenen) Tätigkeit im Ausland nachzugehen? Geben Sie uns Bescheid und wir nehmen diese nach einer Prüfung gerne in unsere Liste auf. Schreiben Sie uns unter stuko.lehramt@uni-passau.de“ (ebd. 2020b). Auch wenn externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch keinen Auslandsaufenthalt an Lehramtsstudierende vermitteln können, so zeigt der Aufruf doch die prinzipielle Aufgeschlossenheit der Universität für internationale Themen. Beispielsweise könnte eine Informationsveranstaltung des „Virtuellen World Café Lehramt“, das im Wintersemester am 30. November 2020 abgehalten wird und vielleicht auch in folgenden Semestern wieder ausgebracht wird, mitgestaltet werden. Ebenso könnte ein Verweis auf externe Fach- und Förderstellen unter der Rubrik „Weitere Informationen und Links“ (ebd. 2020b) auf der Homepage erfolgen und so das Angebot der U Passau durch Möglichkeiten der „Internationalisierung at Home“ (s. Abschnitt 3.1, S. 21) erweitert werden¹⁴.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Niedrigschwellige Informationsmaßnahmen: Verlinkung von Hochschul-Webseiten mit den Seiten der externen Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch vorschlagen – DAAD Projektverantwortliche, Akademisches Auslandsamt, Praktikumsbüro ansprechen.
- ✓ Eine Landingpage für Studierende bei der externen Fach- und Förderstelle einrichten, auf der direkt alle für diese Zielgruppe interessante Informationen zu finden sind – diese Seite bei Hochschulen verlinken lassen; ebenso für Lehrende verfahren.
- ✓ Kurze Informationsbroschüre (z.B. One Pager) mit Links zu ausführlicheren Informationen erstellen und Hochschulen anbieten, damit diese sie bei ihren Plattformen einbinden.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Sichtung der Webseiten bei den untersuchten Hochschulen hat gezeigt, dass die Informationsstrukturen vielfach sehr komplex, verschachtelt und teilweise undurchsichtig sind. Für die Reichweite einer externen Fach- und Förderstelle könnte es ausschlaggebend sein, an welcher Stelle die Informationen platziert werden. Zudem muss bedacht werden, dass solche Informationen immer aktuell sein sollten, sie müssen gepflegt werden. Daher sind wenige gut platzierte Links besser als breit gestreutes Material, das die Gefahr birgt, schnell nicht mehr aktuell zu sein.

3.6. Hochschulische Einrichtungen

An Hochschulen sind unterschiedliche Akteure in die Internationalisierungsstrategien eingebunden. Das **Akademische Auslandsamt** (manchmal auch International Office, International Center, Hochschulbüro für Internationales o.ä.) ist der institutionelle Ort, an dem internationale Hochschulkooperationen administrativ gebündelt sind. Die Auslandsämter sind häufig der erste Ansprechpartner für Studierende oder Dozierende, die ins Ausland möchten oder auch für internationale Gäste, die an die Hochschule kommen. Ebenso werden hier in aller Regel die Stipendien für Auslandsaufenthalte koordiniert und verwaltet – dies beginnt bei der grundlegenden Information für Studierende und Dozierende und endet bei der Auszahlung der Gelder. Die Akademischen Auslandsämter sind häufig sehr gut vernetzt und kooperieren mit unterschiedlichen Akteuren innerhalb der Hochschule. So ruft beispielsweise die [U Bremen](#) eine **Arbeitsgruppe** ins Leben, welche sich „Internationalisierung Lehramt“ nennt (vgl. Beta 2020). Die Projektkoordination liegt beim Akademischen Auslandsamt. Darüber hinaus sind Auslandsämter in aller Regel auch sehr gut außerhalb der Hochschule vernetzt – beispielsweise mit Auslandsämtern anderer Hochschulen, Partneruniversitäten im Ausland oder externen Stipendienggeber*innen.

Aufgrund des dichten Netzwerks eignen sich die Akademischen Auslandsämter für einen **Erstkontakt** – beispielsweise, wenn es darum geht, zunächst einmal grundlegende Informationen zu erhalten oder

¹⁴ Diese ist bislang auf Wege ins Ausland ausgerichtet.

um einen Kontakt innerhalb der Hochschule zu vermitteln. Da sich die am Ausland interessierten Studierenden und Dozierenden in der Regel auch an die Akademischen Auslandsämter wenden, könnte hier recht gezielt die Zielgruppe der Outgoings beispielsweise durch Informationsmaterial angesprochen werden. Ebenso könnten hier auch Expert*innen zu finden sein, die externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch beratend zu Seite stehen.

Weiterhin können auch **Lehrstühle** ein für die Etablierung des Themas internationaler Schüler*innenaustausch interessantes Profil haben, so etwa im Bereich der International bzw. Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere hier eine Offenheit für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch besteht. Ebenso wurden in den vergangenen Jahren einige (Junior-) Professuren eingerichtet, die sich den Themen Inklusion bzw. Digitalisierung widmen. Häufig organisieren Lehrstuhlinhaber*innen auch Tagungen oder Konferenzen, die eine spezifische Fragestellung verfolgen. Beispielsweise findet sich auf der Homepage des Lehrstuhls für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity Education und internationale Bildungsforschung an der [FAU Erlangen-Nürnberg](#) (Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine) die Ankündigung für die Tagung „Internationalisierung der Lehrerbildung und internationale Lehrermigration/ Internationalisation of Teacher Education and International Teacher Migration“ (3. - 4. Dezember 2020). Bei dieser oder ähnlichen Tagungen kann es gewinnbringend sein, das Thema internationaler Schüler*innenaustausch einzubringen – sei es als zu erschließendes Forschungsfeld oder als spannendes Thema für die Hochschullehre.

Darüber hinaus kann – auch in Abhängigkeit von der Größe und der Struktur innerhalb der Hochschule – das **Rektorat** ein wichtiger Ansprechpartner sein. Die Rektorate sind in ihrer Organisationsstruktur in Prorektorate unterteilt. Diese haben jeweils einen spezifischen Zuständigkeitsbereich. Die Universitäten benennen ihre Prorektorate unterschiedlich, in der Regel gibt es ein Prorektorat für Lehre und Studium, ein Prorektorat für Forschung und teilweise auch ein Prorektorat für Internationalisierung. Es ist davon auszugehen, dass diese in die Internationalisierungsstrategien eingebunden bzw. Initiatoren derselben sind. Für eine nachhaltige Verankerung des Themas an der Hochschule sollten externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch auch – nach Etablierung des Erstkontakts zu oben genannten Stellen – zu den (Pro-)Rektor*innen Kontakt aufnehmen bzw. über die Lehrstühle/Auslandsämter herstellen lassen. Die (Pro-)Rektor*innen können wichtige Förder*innen des Themas internationaler Schüler*innenaustausch werden und bei der Beantragung hochschulinterner und ggf. auch externer Fördermittel unterstützen.

Im Vorhergehenden wurden die **schulpraktischen Studien** (s. S. 13) als ein Anknüpfungspunkt im Studium erwähnt. Der Vollständigkeit halber seien diese hier nochmals erwähnt. Bei den Zentren für Schulpraxis könnte Interesse an den internationalen Kooperationsschulen mancher externer Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch bestehen. So könnte beispielsweise mit den bereits bestehenden Kontakten zu Schulen im Ausland Lehrkräfte als Mentor*innen für Studierendenpraktika gewonnen werden, für die wiederum das Thema Schüler*innenaustausch eine gelebte Alltagserfahrung ist. Auf diese Weise würde es auch bei Praktikant*innen ins Bewusstsein gerückt. Bei einer weitergehenden Kooperation auch mit den Auslandsämtern könnten hier feste Kooperationen etabliert werden und die Praktika durch Erasmus+ Programme unterstützt werden.

Das Interesse dieser Expertise ist zwar die Lehrer*innenbildung an der Hochschule. Dennoch sollte eine Kooperation mit bereits an Hochschulen etablierten **Initiativen** wie beispielsweise „Europa macht Schule“ sowie die Zusammenarbeit mit **außeruniversitären, aber mit der Hochschule verbundenen Anlaufstellen** zumindest erwogen werden - etwa mit dem bereits erwähnten Programm „Europa macht Schule“ oder dem Goethe Institut, dem Pädagogischen Austauschdienst und ggf. auch mit der HRK¹⁵. Als außeruniversitäre Einrichtung ist beispielsweise das Goethe Institut eng verknüpft mit der jeweiligen Hochschule vor Ort. Es könnte eine Türöffner Funktion einnehmen.

¹⁵ Als Ansprechpartner für die Internationalisierung des Lehramts ist beim HRK Herr Dr. Gordon Bölling (Tel.: +49228887-128, boelling@hrk.de) genannt, die Homepage kann unter dem Link <https://www.hrk.de/themen/internationales/internationalisierung-in-lehre-und-forschung/internationalisierung-der-lehrerbildung/> aufgerufen werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Netzwerke und Expertise der Akademischen Auslandsämter nutzen.
- ✓ Profil der Lehrstühle gezielt anschauen und gemeinsame Themen identifizieren.
- ✓ Für nachhaltige Etablierung des Themas auch die Unterstützung der (Pro-)Rektorate anfragen.
- ✓ Kontakt zu Schulen im Ausland als Türöffner für Etablierung des Themas im Kontext der schulpraktischen Ausbildung.
- ✓ Bestehende außeruniversitäre Kontakte der Hochschulen als mögliche Türöffner kontaktieren.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die [FSU Jena](#) erwähnt im HRK-Expertise Manual, dass das Thema Internationalisierung nicht überall auf offene Ohren stieße und sehr personenbezogen sei (Hochschulrektorenkonferenz 2014, S. 22). Es könnte daher empfehlenswert sein, bei den Kontaktpersonen der Projekte zu beginnen, da hier eine gewisse Offenheit erwartet werden kann. Die Kontaktpersonen der Projekte sind üblicherweise mit den unterschiedlichen Kompetenzzentren (die [FAU Erlangen-Nürnberg](#) hat z.B. das „Kompetenzzentrum für Schulentwicklung und Evaluation“) und Einrichtungen der Hochschule gut vernetzt und können gegebenenfalls weitervermitteln. Weiterhin finden sich bei den Lehrstühlen bereits in der jeweiligen Denomination bzw. auch unter dem Stichwort Forschungsschwerpunkte Hinweise darüber, woran die jeweiligen Personen arbeiten. Dieses Wissen kann nicht nur bei der Auswahl einer geeigneten Ansprechperson hilfreich sein, sondern auch für eine überzeugende Argumentation für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch in der Lehrer*innenbildung.

Eine weitere Herausforderung kann darin bestehen, dass die Themen sehr stark vom Engagement einzelner Personen an der Hochschule abhängig sind. Verlässt die Person die Hochschule, kann auch das Thema mit der Person ‚gehen‘. Im besten Fall wird das Thema an einer nächsten Hochschule etabliert und findet so eine weitere Verbreitung. Um einem vollständigen ‚Abgang‘ entgegen zu wirken, kann es sinnvoll sein, mehrere Personen an unterschiedlichen hochschulischen Einrichtungen einzubinden und langfristig eine curriculare Verankerung anzustreben.

3.7. Partnerschaften und Stipendien

Bei der DAAD-Recherche der geförderten Projekte fällt auf, dass einige Universitäten sich das Ziel setzen, neue und bestehende Partnerschaften auszubauen bzw. zu verstetigen. Die angestrebten Partnerschaften beziehen sich auf Einrichtungen innerhalb der eigenen Universität, andere Hochschulen sowie zudem auch auf außeruniversitäre Partner*innen. Durch den Ausbau der Partnerschaften soll das bestehende internationale Netzwerk gestärkt werden. Zudem erhoffen sich die Hochschulen unter anderem eine höhere (internationale) Sichtbarkeit in Forschung und Lehre, eine verbesserte Ausbildung und damit eine Stärkung der Attraktivität des eigenen Standorts.

Um **universitäre Partnerschaften** zu verstetigen bzw. auszubauen setzen die Hochschulen häufig auf Gastdozenturen (s. Abschnitt 3.3, S. 23), Vernetzungs- und Evaluationstreffen. Die [U Hamburg](#) strebt auch die Entwicklung eines trikontinentalen Seminarraums gemeinsam mit den Partnerhochschulen an. Die [LU Hannover](#) möchte ein internationales Netzwerk von Partneruniversitäten in Russland, China, Mexiko und den USA etablieren, wobei auch ein Dozierendenaustausch etabliert werden soll. Die [RKU Heidelberg](#) strebt einen Auf- und Ausbau von Hochschulpartnerschaften über Kooperations- und Vernetzungstreffen an. Bereits vorhandene internationale Kooperationen der [U Passau](#) sollen lehramtsspezifisch gewendet und neue angebahnt werden. Hierfür sind Projekt- und Vernetzungsreisen zu den universitären und schulischen Kooperationspartner*innen vorgesehen.

Auch wenn eine externe Fach- und Förderstelle keine hochschulische Partnerschaft anbieten kann, so könnte es doch lohnend sein, sich als ein*e mögliche*r Partner*in vorzustellen. Manche externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch hat einen sehr starken internationalen

Fokus. So wäre beispielsweise denkbar, bei einer hochschulischen Kooperation zwischen einer deutschen und französischen Universität auf das Deutsch-Französische Jugendwerk als möglichen Kooperationspartner aufmerksam zu machen. Das Thema des internationalen Schüler*innenaustausches könnte von beiden Hochschulen als Kooperationsprojekt konzipiert und vom Deutsch-Französischen Jugendwerk begleitet werden. Die [EUF Flensburg](#) könnte hier Interesse haben, da sie Partneruniversitäten in Frankreich hat (Universität von Le Mans und Lyon). Ähnliches findet sich für andere Träger*innen und Kooperationspartner*innen einer externen Fach- und Förderstelle.

Die Universitäten äußern nicht nur ein Interesse am Ausbau von Partnerschaften mit Hochschulen – es geht auch häufig um einen Ausbau des Netzwerkes mit **außerhochschulischen Partner*innen**. Die Internationalisierungsstrategie der [LU Hannover](#) wird nicht nur als eine Querschnittsaufgabe formuliert, an der alle Beteiligten der Universität aktiv teilnehmen sollten (Bereich 4). Es geht auch um den Ausbau strategischer Partnerschaften und Kooperationen (Bereich 3):

„Die Leibniz Universität beteiligt sich aktiv an thematischen Netzwerken, um ihr Profil international zu stärken, Synergien zu erreichen und Möglichkeiten zum internationalen Marketing zu nutzen. Auch werden vermehrt internationale Firmen und NGOs als Kooperationspartner gewonnen, um somit Angebote sowohl für die Forschung als auch für die Lehre zu schaffen und Studierenden einen Einblick in künftige Arbeitsfelder zu geben.“ (Leibniz Universität Hannover 2020c)

Mit Verweis auf die Internationalisierungsstrategie der Bereiche 3 und 4 könnte sich eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch an das Hochschulbüro für Internationales wenden. Der Webseite ist zu entnehmen, dass es „für die Weiterentwicklung der Internationalisierung an der LU Hannover und den Ausbau und die Pflege der Hochschulkooperationen [zuständig]“ (ebd. 2020a) ist. Hier könnte nach konkreten Ansprechpartner*innen zum Beispiel an der Leibniz School of Education gefragt werden.

Auch auf der Homepage der [MLU Halle-Wittenberg](#) finden sich ähnliche Hinweise:

„Immer mehr Studierende interessieren sich für Aufenthalte an ausländischen Bildungseinrichtungen. Neben klassischen Auslandssemestern an einer ausländischen Hochschule ermöglichen wir unseren Studierenden vor allem Praktika an Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen in der ganzen Welt. Sie haben Interesse an der Zusammenarbeit mit uns? Melden Sie sich und lassen Sie uns das Vorhaben gemeinsam entwickeln.“ (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2020)

Eine externe Fach- und Förderstelle könnte sich als Netzwerk präsentieren, das den Kontakt zu Schulen und NGOs herstellen kann sowie einen eigenen Beitrag zur Weiterentwicklung im Bereich der Lehre leistet: etwa durch ein entsprechendes Seminarangebot, Informationen zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch oder ähnliches. Externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch könnten ein Netzwerk an potenziellen Praktikumsschulen verbunden mit kleineren Studienprojekten vermitteln. So könnten Studierende im Ausland kleinere Aufgaben bei Träger*innen oder Kooperationspartner*innen der externen Fach- und Förderstelle übernehmen.

Die [FAU Erlangen-Nürnberg](#) plant die erste und dritte Phase der Lehrer*innenbildung zu stärken, hier könnte das Thema des internationalen Schüler*innenaustausches ein Bindeglied darstellen. Studierende könnten beispielsweise gemeinsam mit ausgebildeten Lehrkräften einen Schüler*innenaustausch begleiten bzw. gemeinsam eine Fortbildung hierzu belegen.

Auch **regionale Netzwerke** können sich als Anknüpfungspunkte eignen. So wurde an der [FAU Erlangen-Nürnberg](#) das Netzwerk „Internationalisierung von Bildung in der Metropolregion Nürnberg“ etabliert. Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Rakhkochkine, das Projekt läuft seit 2016.

„Das Netzwerk ‚Internationalisierung von Bildung in der Metropolregion Nürnberg‘ bringt unterschiedliche Akteure in der internationalen und interkulturellen Bildungsarbeit aus der Metropolregion Nürnberg zusammen. Das Netzwerk fördert den Austausch und die Kooperation von schulischen und außerschulischen Akteuren mit internationalem und interkulturellem Profil und unterstützt Prozesse der Organisationsentwicklung und Professionalisierung im Bereich der internationalen Bildungsarbeit sowie die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Konzepten

zum Umgang mit Diversity im Kontext der Internationalisierung.“ (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 2020b)

Als ein Thema des Netzwerktreffens wird der internationale Schüler*innenaustausch angegeben. Auf der Homepage der FAU Erlangen-Nürnberg wird nicht erkenntlich, wann und wie oft diese Treffen stattfinden, es gibt aber einen Newsletter, der abonniert werden kann. Das Netzwerk ist am „Kompetenzzentrum für Schulentwicklung und Evaluation“ an der FAU Erlangen-Nürnberg angesiedelt und wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Durch das gemeinsame Thema internationaler Schüler*innenaustausch liegt es auf der Hand, mit dem Netzwerk in Kontakt zu treten und sich so auch mit der Hochschule zu vernetzen.

Zuletzt soll noch kurz auf **Stipendienprogramme** eingegangen werden. Ein wichtiges, an Hochschulen etabliertes Stipendienprogramm ist Erasmus+. Es zielt auf „die Förderung der Mobilität zu Lernzwecken und der transnationalen Zusammenarbeit“ (Deutsche Nationale Agenturen im EU-Bildungsprogramm Erasmus+ 2020b). In diesem Rahmen werden u.a. Hochschulkooperationen sowie Stipendien für Einzelpersonen vergeben. Ab 2021 soll es neu aufgelegt werden (Näheres hierzu vgl. Deutsche Nationale Agenturen im EU-Bildungsprogramm Erasmus+ 2020a).

An den Hochschulen lassen sich häufig auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten für Studierende und Lehrende für ihren Auslandsaufenthalt bzw. Schulpraktika im Ausland finden, so beispielsweise durch Projekt- oder Drittmittel, Stipendienprogramme der jeweiligen Bundesländer oder Förderkreise. Im Rahmen des DAAD-Projekts Lehramt International werden beispielsweise Vollstipendien für Studierende vergeben. Eine externe Fach- und Förderstelle könnte hier zunächst einmal ganz grundlegend über das Thema internationaler Schüler*innenaustausch informieren, z.B. über entsprechendes Informationsmaterial, was den Studierenden, die ins Ausland gehen, an die Hand gegeben wird. Der Vorteil wäre, dass dabei vor allem die Studierendengruppe angesprochen werden, die sich bereits für internationale Themen interessiert. Vermutlich zeigen sich diese Studierenden auch aufgeschlossen für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch. Ebenso wird die Stipendienvergabe häufig mit kleineren Aufgaben für die Studierenden verknüpft – so etwa das Verfassen von Portfolios oder kurzen Forschungsberichten. Ähnlich wie bei den schulpraktischen Studien könnte eine externen Fach- und Förderstelle hier auf das Thema internationaler Schüler*innenaustausch als Forschung- oder Reflexionsfeld hinweisen. Im Rahmen des DAAD Projekts gibt es auch eine Förderlinie, in der Studierende, die gerade ihr Studium beendet haben, die Lücke bis zu ihrem Referendariat durch ein Praktikum im Ausland überbrücken können. Diese Zielgruppe zu erreichen, wäre für eine externen Fach- und Förderstelle besonders interessant, da sie auf dem Sprung in die Schultätigkeit ist.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Potentiale der breiten Vernetzung entsprechender externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch nutzen, um Partnerschaften mit Universitäten aufzubauen und oder (inter)nationale Kontakte über das eigene bestehende Netzwerk zu vermitteln.
- ✓ Potential des Themas internationaler Schüler*innenaustausch für die „Internationalization at Home“ herausstellen, als mögliches Bindeglied zwischen Universitäten bzw. dem Studium und Referendariat bewerben.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die jeweiligen Interessen der Hochschulen können variieren und sich im Laufe der Zeit verändern. Der Aufbau einer funktionierenden und nachhaltigen Partnerschaft kann zeit- und arbeitsintensiv sein. Es ist sicherlich sinnvoll, sich zunächst auf die Universitäten zu beziehen, die auf ihren Homepages explizit um Partner*innen werben. Gleichzeitig kann es ratsam sein, schon früh die Unterstützungsbereitschaft der hochschulischen Einrichtungen zu erfragen, so wie etwa die eines Lehrstuhls oder des Rektorats (s. Abschnitt 3.6, S. 26). Ebenso könnte auch schon sehr frühzeitig die Frage nach Verstetigungsmöglichkeiten thematisiert werden, um so die Partnerschaftsbemühungen möglichst nachhaltig zu gestalten.

3.8. Forschungsprojekte

In einer Veröffentlichung der HRK, die Beispiele guter Internationalisierungspraxis an deutschen Hochschulen vorstellt, geht es in einem Schwerpunktteil um die Internationalisierung der Lehrer*innenbildung. Auch wenn die Internationalisierung der Lehrer*innenbildung vorangeschritten sei, so wird dennoch Handlungsbedarf in ganz unterschiedlichen Bereichen gesehen. Gordon Bölling (2014) sieht beispielsweise auch die Forschung als ein bedeutsamer Treiber für die Internationalisierung:

„Ebenfalls zielführend ist die Internationalisierung der einschlägigen Forschung. Eine konsequent international ausgerichtete Bildungswissenschaft bleibt nicht ohne positive Rückwirkungen auf die Lehramtsstudiengänge selbst.“ (Gordon Bölling 2014, S. 97)

Das lenkt den Blick auf die Bedeutung der Forschung. In dem Zitat werden die Bildungswissenschaften hervorgehoben. Sie haben den strategischen Vorteil, dass sie zentraler Bestandteil der Lehrer*innenbildung sind und von allen Studierenden belegt werden müssen. Durch diese Forderung rücken zunächst vor allem Lehrstühle in den Mittelpunkt, die international oder interkulturell vergleichend ausgelegt sind. Es soll damit aber nicht gesagt sein, dass sich nicht auch die Fächer dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch in ihrer Forschung widmen sollten. Denkbar wäre auch eine interdisziplinär ausgerichtete Forschung, die verschiedene Perspektiven beleuchtet.

Um dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch mehr Relevanz in der Forschung zukommen zu lassen, ist die Teilnahme an Kongressen und Tagungen empfehlenswert. Hier könnte beispielsweise ein Informationsstand auf das Thema aufmerksam machen. Ebenso wäre es denkbar, eine Podiumsdiskussion zu dem Thema anzustoßen. Weiterhin könnte man auch einen „Call for Papers“ veröffentlichen, in dem explizit Forschende zu Beiträgen zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch aufgerufen werden. Ziel könnte sein, aus den Beiträgen ein Sammelband zu erstellen, der wiederum Lehramtsstudierenden zur Verfügung gestellt werden kann. Der Schwerpunkt des Sammelbands könnte dabei sowohl auf empirisch fundierter Forschung, Praxiserfahrungen oder auch Lehreinheiten zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch liegen. Ebenso könnten ‚gemeinsame Themen‘ (s. Internationalisierung der Lehrer*innenbildung, S. 41) wie beispielsweise Digitalisierung und Studierendenaustausch/ Schüler*innenaustausch oder Inklusion bearbeitet werden. Die jeweiligen Disziplinen verfügen häufig über zentrale Verteiler oder auch Forschungsgesellschaften. Über diese könnte ein entsprechender Call recht niedrigschwellig und ohne großen Aufwand digital versendet werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, ein Drittmittelprojekt auszuschreiben, das sich mit dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch beschäftigt. Vielleicht lassen sich hierfür auch Drittmittelgebende finden, die einen finanziellen oder ideellen Beitrag zu dem Forschungsprojekt leisten können. Denkbar wäre auch, einen Forschungsantrag bei Fördermittelvergebenden zu stellen, teilweise verfügen die Hochschulen auch über eigene Mittel, die sie hierfür ggf. beisteuern könnten. Es ist zu überlegen, ob hier auch externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch zu gewinnen wären.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN IN KÜRZE

- ✓ Call for Paper zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch über Verteiler der Fachdisziplinen versenden (lassen).
- ✓ Forschungsaufträge vergeben.

MÖGLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Diskurse – und damit auch die Forschungsinteressen bzw. damit verbundene Aufmerksamkeiten der Forschenden – ändern sich beständig. Für Außenstehende kann es schwierig sein, die jeweiligen Trends zu verfolgen bzw. passgenau mit dem Thema internationaler Schüler*innenaustausch anzusetzen. Hier ist es sinnvoll, sich an die jeweiligen Lehrstühle zu wenden bzw. Hinweise auf den Homepages zu verfolgen. Denkbar wäre auch, das Tagungsprogramm von Konferenzen, die thematisch interessant sind, durchzusehen. Hier finden sich in der Regel alle Titel der Beiträge in der Übersicht – so könnten aktuelle Themen auf ihre Anschlussfähigkeit für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch geprüft und ggf. auch direkt Forschende angesprochen werden.

Teil: Hochschulweite Anknüpfungspunkte

Nachdem in den vorangegangenen Teilen Anknüpfungspunkte im Studium und hochschulweit systematisch dargestellt wurden, sollen es nun im Folgenden darum gehen, an ausgewählten Universitäten exemplarisch aufzuzeigen, wie das Thema internationaler Schüler*innenaustausch in der Lehrer*innenbildung verankert werden kann.

4. TEIL: BEISPIELUNIVERSITÄTEN

Wie eingangs erläutert, haben wir im 2. und 3. Teil mögliche Anknüpfungspunkte für das Thema Schüler*innenaustausch skizziert und deshalb die Systematisierung entlang potentieller Partnerhochschulen verlassen (vgl. Abschnitt 1.3, S. 8). Im 4. Teil kommen wir gezielt auf drei ausgewählte Hochschulen zurück. Diese Hochschulen weisen jeweils ein komplexes Bündel an Internationalisierungsmaßnahmen auf. Die bisherigen Bestrebungen, die (Lehramts-) Studiengänge zu internationalisieren, sind bereits fortgeschritten. Zugleich finden sich sehr unterschiedliche Strategien. In ihrer Komplexität beziehungsweise Unterschiedlichkeit scheinen diese Hochschulen hilfreich zu sein, die an den deutschen Hochschulen geplanten und bereits umgesetzten Maßnahmen zur Internationalisierung der Lehrer*innenbildung in ihren jeweiligen Hochschulkontexten besser zu verstehen. Zudem wollen wir am Beispiel der *Universität Köln* kurz auf die **relevanten Strukturen an Hochschulen** eingehen, damit deutlich wird, wo die möglichen Anknüpfungspunkte institutionell angesiedelt sind. Die *Universität Koblenz-Landau* zeichnet sich durch einen binationalen Lehramtsstudiengang aus. Hier zeigen wir beispielhaft, wie an unterschiedlichen Punkten des **Curriculums** Anknüpfungspunkte bestehen. Die *Europa Universität Flensburg* wiederum soll beispielhaft stehen für Hochschulen, die an unterschiedlichen Stellen das Thema Internationalisierung institutionell verankert haben. Wir zeigen, wie externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch möglicherweise über **zentrale Einrichtungen der Hochschule** ihre Anliegen einbringen könnten.

4.1. Universität Köln

„Die Universität zu Köln UzK ist mit mehr als 13 000 Lehramtsstudierenden die größte lehrerInnenbildende Universität in Deutschland und bildet alle fünf in NRW gesetzlich vorgesehenen Lehrämter aus“ (Biehl und Springob 2020). Doch nicht nur die Größe der Lehrer*innenbildung macht diese Hochschule interessant. Die Universität Köln zeigt sich in ihrer Internationalisierungsstrategie sehr weit vorangeschritten, Internationalisierung wird hier als „third mission“ angesehen. Die Universität ist zudem mit einem Projekt an der DAAD Förderung 2019/2020 beteiligt. Zunächst erfolgt ein Blick auf die Hochschulstrukturen bezüglich Internationalisierung.

Folgende Strukturen sind an der *U Köln* etabliert:

„Für die Internationalisierung verfügt die Universität zu Köln über eine sowohl in der *Universitätsleitung* als auch in den *Fakultäten* und in der *Verwaltung* verankerte institutionelle Struktur, an deren Spitze das **Prorektorat für Internationales** steht. Das Prorektorat für Internationales wird durch das **Dezernat Internationales** mit seinen Serviceangeboten für Studierende sowie WissenschaftlerInnen, dem **Welcome Center** und den **Auslandsbüros** unterstützt. Für ausgewählte Regionen beruft das Rektorat aus dem Kreis der ProfessorInnen **BotschafterInnen**, um die Präsenz vor Ort zu stärken. Die fakultätsspezifischen Internationalisierungskonzepte werden von den Fakultäten festgelegt und in den eigens dort installierten **Zentren für Internationale Beziehung** umgesetzt. Zur fakultätsübergreifenden Koordination und Kommunikation der internationalen Aktivitäten tagt regelmäßig die **Kommission für Internationale Beziehungen und Öffentlichkeitsarbeit**.“ (Universität zu Köln 2016; Hervorh. d. A.)

Die Beschreibung zeigt, wie das Thema Internationalisierung an unterschiedlichen Stellen der Hochschulstruktur verortet ist. Häufig sind Bildungsangebote für Studierende an hochschulweiten Servicestellen wie dem hier genannten Welcome Center und Auslandsbüros angesiedelt. Diese arbeiten unabhängig von Studien- und Fächerstrukturen. Sie haben kaum Einfluss auf die Ausgestaltung von Studienordnungen. Diese werden in den Fakultäten und Fächern entwickelt. Dennoch gibt es an den Servicestellen oft auch Lehrveranstaltungen. An der U Köln bietet das **Dezernat Internationales** im Rahmen von „Studienstart International“ verschiedene Lehrveranstaltungen an. Dazu gehört auch das Seminar „Interkulturelle

Sensibilisierung“, das sich an alle Studierende der Hochschule richtet. Es ist ein Baustein des **Hochschulzertifikats „interkulturell sensibilisiert“**. Neben dem Seminar muss Engagement im Kontakt mit internationalen Studierenden gezeigt werden und Sprachkompetenz vorhanden sein. Im Curriculum des Seminars taucht das Thema internationaler Schüler*innenaustausch nicht auf.

- ✓ Im Seminar „Interkulturelle Sensibilisierung“ könnte das Thema internationaler Schüler*innenaustausch verankert werden, denkbar wäre auch ein zusätzlicher Baustein für das Hochschulzertifikat. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Zielgruppe nicht nur aus Lehramtsstudierenden besteht.

An der *U Köln* gibt es, wie im obigen Zitat gesehen, in den Fakultäten **Zentren für Internationale Beziehung**. Sie haben vorwiegend ihre zugehörigen Fächer im Blick. Studienstrukturen – auch die des Lehramts – werden von den Fächern entwickelt. Da an den Lehramtsstudiengängen viele Fächer beteiligt sind, sind die Studiengänge meist sehr komplex. Maßnahme 7 der Internationalisierungsstrategie befasst sich mit der Frage der Koordination.

„Angesichts des hohen Anteils des Lehramtes hinsichtlich der Studiengänge und Studierenden an der UzK kommt der Internationalisierung der LehrerInnenausbildung eine besondere Bedeutung zu. Das **Zentrum für LehrerInnenbildung** wird in Zusammenarbeit mit den **Fakultäten**, dem **International Office** und den **ZiBs** [Zentren für Internationale Beziehung; Anm. d. A.] die Internationalisierung der LehrerInnenausbildung zu einem Profilvermerkmal der UzK ausbauen.“ (Universität zu Köln 2016; Hervorh. d. A.)

Für die Struktur des Lehramtsstudiums bedeutet das derzeit, dass alle Studierenden, die eine moderne Fremdsprache gewählt haben, verpflichtet sind, einen Auslandsaufenthalt (mind. 90 Tage in ein oder zwei Blöcken) nachzuweisen. Dieser Aufenthalt kann entweder als Auslandsemester studierend absolviert oder mit dem Pflichtpraktikum im Bachelor Studium verbunden werden.

Das DAAD Projekt „Unite Cologne – University Network for Internationalization in Teacher Education“ ist fach- und fakultätsübergreifend angelegt. In ihrer Projektbeschreibung benennt die *U Köln* drei Problemstränge, die auch viele andere Hochschulen betreffen:

„Lehramtsstudiengänge sind dabei als Verbundstudiengänge hoch komplex, sodass es kaum Spielraum für Mobilitätsfenster im Lehramtsstudium gibt. Ferner sind vier Fakultäten mit je einer Vielzahl von Fächergruppen in die LehrerInnenbildung an der UzK eingebunden“ (Biehl und Springob 2020). Zudem bestehen „zahlreiche bilaterale Partnerschaften an den unterschiedlichen Fakultäten.“ (ebd. 2020)

Viele Hochschulen bemühen sich daher im Kontext der Internationalisierung um die Schaffung von Mobilitätsfenstern. Die komplexen Studienabläufe sollen fächerübergreifend so strukturiert werden, dass Zeitfenster entstehen, in denen die Studierenden ins Ausland gehen können. Damit verbunden sind meist fächerübergreifende Begleitveranstaltungen, in denen die Studierenden auf den Auslandsaufenthalt (egal ob Studium oder Praktikum) vorbereitet werden. Auch während des Aufenthalts werden die Studierenden in irgendeiner Form – meist digital – begleitet. Abschließend erhalten die Studierenden dann in der Begleitveranstaltung die Möglichkeit, die Auslandserfahrungen im Austausch mit anderen zu reflektieren.

- ✓ Für externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch könnte es interessant sein, auf die Hochschulen zuzugehen, die bereits Mobilitätsfenster und begleitende Veranstaltungen etabliert haben, als auch auf diejenigen, die eine solche Struktur entwickeln wollen.
- ✓ Im Rahmen des DAAD Projekts werden **interkulturelle Begleitveranstaltungen für Auslandsaufenthalte** im Lehramtsstudium etabliert. Diese interkulturellen Trainings könnten, wie im Abschnitt 2.3 (S. 15) beschrieben, ein Anknüpfungspunkt für eine externen Fach- und Förderstelle sein.

Die Internationalisierungsstrategie der Universität zielt nicht nur auf fächerübergreifende Maßnahmen. Es geht auch um die Gestaltung der Studiengänge innerhalb der Fachdisziplinen. Für die Ausgestaltung der Curricula sind die Fächer bzw. Fachbereiche und Studiengangsleitungen verantwortlich. In Maßnahme 6 heißt es:

„Einarbeitung von Internationalisierungsoptionen in alle Lehrpläne – Für alle Studiengänge werden Internationalisierungsoptionen *innerhalb der zu erbringenden Studienleistungen* festgelegt. Dazu kann neben Auslandsaufenthalten auch die Teilnahme an fremdsprachigen Veranstaltungen, an **internationalen Workshops** oder an **Sommerschulen** zählen.“ (Universität zu Köln 2016)

Am Lehramtsstudiengang sind **viele Fächer** beteiligt. Das bedeutet auch, dass in unterschiedlichen Fakultäten, Fachbereichen und Fächern oft unterschiedliche universitäre Strukturen bestehen. Es scheint auf den ersten Blick zu aufwändig, in den einzelnen Studienordnungen und Modulbeschreibungen nach Anknüpfungspunkten für das Thema Schüler*innenaustausch zu suchen. Bei den Lehramtsstudiengängen gibt es jedoch eine Besonderheit: die **bildungswissenschaftlichen Fachbereiche** bilden in gemeinsames Element – alle Studierenden müssen diese Fächer durchlaufen. Deshalb sind hier Inhalte zu finden, die alle Lehramtsstudierende betreffen.

- ✓ Fragestellungen, die sich mit Internationalität beschäftigen, sind vielfach in Modulen und Seminaren verortet, die Heterogenität, Diversität, Inklusion oder interkulturelle Themen zum Inhalt haben – auf Modul-/Seminarebene wäre hier die Suche nach Anknüpfungspunkten zu beginnen.
- ✓ An der Universität Köln sieht die Studienordnung vor, dass sich **alle Lehramtsstudierenden** mit dem Tätigkeitsfeld „Interkulturelle sprachliche Bildung (Deutsch als Zweitsprache)“ befassen – auch dies könnte ein möglicher Anknüpfungspunkt sein.

Betrachtet man die Modulbeschreibungen zum Lehramt Grundschule an der Universität Köln genauer, so tauchen die Begriffe „interkulturell“ beziehungsweise „Zweitsprache“ nicht mehr auf. In den Studiengängen zur Sekundarstufe 1 können die Studierenden als eines von drei Schwerpunktmodulen „Interkulturelle Bildung (Schwerpunktmodul in Bachelor- und/oder Masterstudium)“ auswählen. Das Modul umfasst eine Vorlesung sowie drei Seminare.

- ✓ Ein Modulinhalt heißt „interkulturelle Bildung in der Schule: institutionelle Rahmenbedingungen, interkulturelle Didaktik“. Hier ist eine Einbettung von Inhalten denkbar, die Schüler*innenaustausch betreffen.

In der Beschreibung des DAAD Projekts finden sich zwei Ziele, die interessant sein könnten: Die Methoden- und Fachkompetenz sowie interkulturelle Kompetenz der Studierenden und Lehrenden sollen erweitert werden. Zudem soll erreicht werden, dass Lehramtsabsolvent*innen mit Auslandserfahrung für das Arbeiten in interkulturellen Klassen vorbereitet sind. Hierfür sollen drei Maßnahmen umgesetzt werden. Es soll ein Stipendienprogramm für Auslandsaufenthalte etabliert, das fakultäts- und einrichtungsübergreifende Beratungs- und Informationsangebot ausgebaut und der Bereich Internationalisierung at Home gestärkt und ausgebaut werden. Hier soll beispielsweise eine Summer School Lehrer*innenbildung etabliert werden.

- ✓ Im Stipendienprogramm lehramt.international werden Pflicht-Schulpraktika im Ausland absolviert. Bei Schulpraktika müssen die Studierenden meist einen Bericht, ein kleines Projekt, einen Vortrag oder Ähnliches als Studienleistung erbringen. Absolvieren Studierende Auslandspraktika könnte man hierfür das Thema Schüler*innenaustausch einbringen
- ✓ Im Kontext des Beratungs- und Informationsangebot wäre Informationsmaterial der externen Fach- und Förderstellen ein erster Schritt, Studierende auf das Thema Schüler*innenaustausch aufmerksam zu machen

Die vielfältigen Möglichkeiten, die Internationalization at Home und speziell eine Summer School bieten, haben wir in den Abschnitten 3.1 (S. 21) und 2.4 (S. 17) skizziert.

4.2. Universität Koblenz-Landau

Die *Universität Koblenz-Landau* zeichnet sich durch einen internationalen Doppelstudiengang aus. Es gibt seit dem Wintersemester 2019/2020 einen **Deutsch-Französischen Studiengang**¹⁶ für das Gymnasiallehramt (vgl. Universität Koblenz-Landau 2020). Er schließt mit dem Bachelor-Licence-Doppelabschluss ab. Das erste Studienjahr findet in Landau bzw. in Paris für die jeweils dort eingeschriebenen Studierenden statt. Das zweite Studienjahr absolvieren alle Studierenden des Studiengangs gemeinsam in Paris, das dritte in Landau. In diesem Studiengang ist Internationalität damit ein konstituierendes Element. Es ist von Studienbeginn an quer durch das Curriculum Thema.

- ✓ Ein solcher Studiengang bietet viele Möglichkeiten, das Thema Schüler*innenaustausch in unterschiedlichen Fachkontexten zu etablieren. Es ist als wiederkehrendes Element im ganzen Studiengang denkbar.

Das Curriculum dieses Studiengangs enthält für alle Studierenden – also die in Landau und die in Paris eingeschriebenen – im ersten Studienjahr **Sprachandems** sowie zwei einwöchige **interkulturelle Module** für alle Studierenden, die als gemeinsame Blockveranstaltungen stattfinden. Die Studierenden absolvieren in jedem Land ein Schulpraktikum.

- ✓ Ein erster Austausch über die unterschiedlichen Bildungssysteme, die Erfahrungen der Studierenden mit diesen Systemen sowie das Erleben im jeweiligen Gastland könnte ein Türöffner für weitere interessante Themen im Hinblick auf den internationalen Schüler*innenaustausch sein.
- ✓ Eine vergleichende Reflexion der eigenen Erfahrungen aus den Schulpraktika auch im Hinblick auf spätere Schüler*innen könnte eingebunden werden (vgl. Abschnitt 2.2, S. 13).
- ✓ Man könnte das Thema Schüler*innenaustausch als gemeinsames Projekt für die Sprachandems vorschlagen.

Im Bereich der Bildungswissenschaften sieht der Modulplan unter anderem im Bereich „Diagnostik, Heterogenität, Differenzierung und Inklusion“ ein **„vertiefendes Seminar“** vor.

- ✓ Wie bereits am Beispiel der Universität Köln angeregt, wäre in einem Modul, das sich auf den Themenkomplex Heterogenität bezieht, eventuell ein Anknüpfungspunkt für das Thema Schüler*innenaustausch.

Über die bereits etablierten Strukturen hinaus verfolgt die *U Koblenz-Landau* in dem DAAD Projekt „Gymnasiallehramt Deutsch/Französisch“ weitere Ziele zur Internationalisierung. So sollen beispielsweise die Lehramtsstudiengänge – also über den binationalen hinaus gehend – um Auslandsmobilität erweitert werden. Zudem sollen die Methoden- und Fachkompetenzen sowie die interkulturelle Kompetenz der Studierenden und der Lehrenden erweitert werden. Um die letzteren Ziele zu erreichen, sind unter anderem folgende Maßnahmen geplant:

- ✓ Etablierung der **Gastdozenten**: hier stellt sich die Frage, ob im Kontext international vergleichender erziehungswissenschaftlicher Ansätze das Thema Schüler*innenaustausch etabliert werden könnte (s. Abschnitt 3.3, S. 23).
- ✓ Durchführung des **Interkulturellen Moduls** in Deutschland und Frankreich: Wie oben bereits für den binationalen Studiengang bzw. im 2. TEIL: ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM STUDIUM beschrieben, sind hier gute Anknüpfungspunkte für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch.
- ✓ Entwicklung und Umsetzung des **virtuellen deutsch-französischen Studienprojekts**; Studienprojekte bieten generell die Möglichkeit, eigenständig eigene Themen zu verfolgen (s. Abschnitt 2.4, S. 16). Ist ein solches Projekt binational angelegt, dann eröffnen sich für die beteiligten Studierenden zusätzliche Möglichkeiten der Reflexion zukünftiger möglicher Austauschaktivitäten mit Schüler*innen. Zudem können in der gemeinsamen Arbeit am Projekt Kontakte entstehen, die in der späteren Tätigkeit als Lehrkraft aufgegriffen werden können.

¹⁶ Auch an der Pädagogischen Hochschule Freiburg findet sich ein seit vielen Jahren etabliertes Studienprogramm, das sich auf die Primar- bzw. Sekundarstufe I bezieht (s. hierzu auch Abschnitt 2.1, S. 9).

4.3. Europa-Universität Flensburg

Die vielfältigen Internationalisierungsbestrebungen der **EUF** sind über die oben bereits erwähnten Beispiele hinaus in der Organisationsstruktur der Universität verankert. Die Darstellung im folgenden Abschnitt orientiert sich daher entlang zentraler universitärer Einrichtungen. So soll dieses dritte Beispiel zeigen, wo sich strukturelle Anknüpfungspunkte für die die Verankerung des Themas internationaler Schüler*innenaustausch auch an anderen Hochschulen finden lassen.

Online befinden sich auf der Startseite der EUF acht Portale – darunter die Portale „Studium und Lehre“, „Internationales“ und „**Lehrerinnen- und Lehrerbildung**“. Folgt man dem letztgenannten Link, so eröffnen sich die Rubriken Lehramtsstudium, Fort- und Weiterbildung, Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL) und Lehrerberuf.

In der ersten Rubrik, „Lehramtsstudium“ sind zu verschiedenen Überschriften zentrale Informationen zur „Flensburger Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ aufgeführt. Unter dem Stichwort „Lehren und Lernen im internationalen Austausch“ steht folgender Text:

„Schulen sind heute Orte, in denen beständig kulturell, sozial und religiös unterschiedlich geprägte Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. In dieser Heterogenität in ihrer Lebenswelt lösen sich für Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße nationale Bezugsgrößen und Normen auf. Um Studierende auf diese neuen Anforderungen vorzubereiten, werden in **Veranstaltungen** der Europa-Universität und insbesondere durch **Auslandssemester** und **Schulpraktische Studien** persönliche **interkulturelle Erfahrungen** im In- und Ausland vorbereitet und ermöglicht. Die EUF ist von daher bestrebt, ihr Netz internationaler Kooperationen stetig zu erweitern.“ (Europa-Universität Flensburg 2020d; Hervorh. d. A.)

Das Zitat zeigt, dass sich an der EUF bereits auf dieser relativ abstrakten organisatorischen Ebene die hier von uns hervorgehobenen Schlagworte befinden, die wir im 2. TEIL: ANKNÜPFUNGSPUNKTE IM STUDIUM beschrieben haben. Wir gehen daher an dieser Stelle nicht weiter darauf ein. Wichtig erscheint uns jedoch, mit diesem Verweis hervor zu heben, wie tief Internationalisierungsbestrebungen bereits in der universitären Struktur der EUF verankert sind.

Das im **Portal „Lehrerinnen- und Lehrerbildung“** auf der Startseite der EUF verlinkte „**Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZfL)**“ soll als zentrale wissenschaftliche Einrichtung fächerübergreifend die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer*innen unterstützen und institutionell stärken. Zudem unterhält das ZfL internationale Kooperationen und Bildungspartnerschaften (Europa-Universität Flensburg 2020h). Das ZfL sieht es als Ziel und Auftrag an, „fächerübergreifende Entwicklungsvorhaben für die Lehrerbildung zu initiieren und die Lehramtsausbildung profilbildend voranzutreiben.“ (Europa-Universität Flensburg 2020b)

Das am Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung angesiedelte **Praktikumsbüro** bündelt alle Informationen und Angebote, die das Schulpraktikum der Lehramtsstudiengänge betreffen. Auch über die Möglichkeit der Auslandspraktika wird hier informiert. Alle Lehramtsstudiengänge haben ein Semester, das als Mobilitätsfenster für ein mögliches Auslandsstudium konzipiert ist (internationales bzw. Europa-semester). Im Bachelorstudium handelt es sich hierbei um das Fachpraktikum, das in besonderen Veranstaltungen vorbereitet wird. Es ist an die fachdidaktischen Studien angebunden.

Im Masterstudiengang findet im 2. Semester ein verpflichtendes Pädagogik-Seminar für Studierende statt, die ins Ausland gehen möchten. Die Studierenden müssen zudem eine **Forschungsfrage** verfolgen und ein **Portfolio** erstellen. Diese beiden Elemente ersetzen bei Studierenden mit Auslandspraktikum die im Inland sonst stattfindenden Begleitveranstaltungen. Die Studierenden müssen hierfür eine betreuende Hochschullehrkraft finden. Es sind auch Online-Betreuungen vorgesehen.

Das ZfL evaluierte unter anderem das Praxissemester der Masterstudierenden im Lehramt an der EUF. Zudem wird in einem ebenfalls laufenden Projekt der Ansatz des forschenden Lernens untersucht. Hier geht es unter anderem um die inhaltliche Ausgestaltung und Umsetzung neuer Ideen zum forschenden Lernen. Das ZfL hat Angebote, die Lehrende hierbei unterstützen.

- ✓ Das Thema Schüler*innenaustausch könnte ein solches **fächerübergreifendes Entwicklungsvorhaben** darstellen. Wichtig wäre es, hierfür interessierte Hochschullehrende zu finden, die ein

solches Projekt vorantreiben könnten. Man könnte mit der Geschäftsstelle¹⁷ des ZfL Kontakt aufnehmen und Möglichkeiten der Kooperation eruieren.

- ✓ Wie **vorbereitende und begleitende Veranstaltungen** zum Anknüpfungspunkt für externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch werden können, haben wir im Abschnitt 2.3 (S. 15) skizziert. An der EUF könnte hier die Möglichkeit bestehen, über diese Veranstaltungen Kontakt zu den **Fachdidaktiken** der Lehramtsstudienfächer herzustellen. Das ZfL bzw. das Praktikumsbüro könnten erste Kontaktstellen sein.
- ✓ **Portfolioarbeit oder Forschungsfrage** im Masterstudium könnten sich um Fragen rund um das Thema Schüler*innenaustausch drehen. Es stellt sich die Frage, ob externe Fach- und Förderstellen hier Material anbieten oder in Zusammenarbeit mit Hochschullehrenden indirekt Themenstellerin für Abschlussarbeiten sein könnten.
- ✓ Das **Praktikumsbüro** könnte als erste Anlaufstelle dienen, um Kontakt zu weiteren (Projekt-) Verantwortlichen herzustellen.
- ✓ Möglicherweise gibt es unter den Lehrenden der EUF Interesse, die Anliegen von externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch in **Projekten des forschenden Lernens** – beispielsweise als Begleitung von (Auslands-) Praktika – für die Lehre an der Hochschule zu erproben. Das ZfL könnte hier möglicherweise Kontakte vermitteln.

An das ZfL angegliedert ist die „**Einrichtung für Unterrichtsentwicklung, Kernkultur und Evaluation (EULE)**“. Die EULE ist nach eigenen Angaben eine stark nachgefragte Ansprechpartnerin für Schulen der Region, die Unterstützung für ihre Entwicklungsprozesse wünschen. Die EULE bietet in einer Mediathek **Materialien**, die auch ausgeliehen werden können. Sie veranstaltet „**Ideenwerkstätten**“ und bietet vor allem **längerfristige Schulbegleitprojekte** und „**Fortbildungsangebote nach Maß**“ vor Ort an.

„Auftrag der EULE ist die Konzeption, Durchführung und Evaluation phasenübergreifender Fortbildungsangebote sowie die Begleitung von Schulen im Kontext von Schulentwicklungsprozessen. Im Rahmen dieses Auftrags versteht sich die EULE als **Impulsgeberin für innovative Unterrichtsentwicklung und professionelle Kompetenzentwicklung**.“ (Europa-Universität Flensburg 2020i; Hervor. d. A.)

Die EULE richtet sich mit ihrem Angebot sowohl an Lehramtsstudierende als auch an Lehrer*innen aller Schulformen und

„Das Programm umfasst nicht nur kompakte **Kurzworkshops**, sondern immer wieder auch mehrtägige **Intensiv-Workshops, Tagungen** oder **Diskussionsforen**. Inhaltlich decken die Veranstaltungen eine große Bandbreite an Themen aus dem Kontext verschiedener Fächer und Schulformen ab.“ (Europa-Universität Flensburg 2020e; Hervorh. d. A.)

Ein zentraler Bestandteil der Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der EULE sind Kooperationen mit Schulen. Schulen können sich um eine solche Kooperation bewerben.

„Ziel dieser Kooperation ist die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Universität und Schulen, um einerseits Studierenden ein praktisches Arbeitsfeld für **die Umsetzung von Projektideen** zur Verfügung zu stellen. Andererseits erhalten die Schulen durch diese Kooperation Unterstützung in ihren Prozessen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Auch untereinander pflegen die Kooperationsschulen einen regelmäßigen kollegialen Austausch und organisieren **gemeinsame Fortbildungen**. Zuständig für die Organisation und Koordination der einzelnen Projekte zwischen Schule und Universität ist die EULE.“ (Europa-Universität Flensburg 2020i; Hervorh. d. A.)

In diese Entwicklungsprojekte sind viele Studierende mit **Praktika** und **Qualifizierungsarbeiten** eingebunden. Sie erwerben wertvolle professionelle Kompetenzen und haben Teil an schulischen Reformprozessen. Die EULE übernimmt dabei eine vermittelnde Rolle: Sie stiftet „individuell angepasste Kooperationen zwischen Schulen und studentischen Arbeits- und Forschungsgruppen“, die dann gemeinsam

¹⁷ Folgender Link führt zu den Kontaktdaten der Geschäftsstelle: <https://www.uni-flensburg.de/zfl/wer-wir-sind/das-team-des-zfl/>

„schulnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte“ durchführen. Die Kooperationsprojekte begleitet die EULE durch „**Vortrags-, Workshop- und Arbeitsgruppenangebote** zu aktuellen Problemen von Bildung und Lernen“ (vgl. Europa-Universität Flensburg 2020c).

- ✓ Externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch könnten in Absprache mit der EULE direkt **Veranstaltungen** zum Thema Schüler*innenaustausch anbieten.
- ✓ Im Rahmen von Projektideen ist es denkbar, dass Studierendengruppen zusammen mit zuständigen Lehrer*innen von Kooperationsschulen ganz konkret ein **Austauschkonzept für eine Schule entwickeln** und ggf. auch Schüler*innenaustausch begleiten. So hätte einerseits die Schule den Gewinn, bei der oft sehr arbeitsintensiven Initiierung von Austauschprogrammen Unterstützung zu erhalten, andererseits würden die Studierenden bereits im Studium Erfahrungen zur Etablierung eines solchen Programms sammeln und könnten diese Erfahrungen in ihrer späteren Tätigkeit einbringen.

Folgt man auf der Startseite des Onlineauftritts der EU Flensburg im **Portal „Studium und Lehre“** der Rubrik „Lehre“ so gelangt man zu einer beispielhaften Auflistung diverser Lehrprojekte. Hier finden sich unterschiedliche Projekttypen, die ihrerseits verschiedene Anschlussmöglichkeiten bieten.

„An der EUF entstehen in der Lehre zahlreiche innovative Lehrprojekte, die sich u.a. durch einen bestimmten inhaltlichen Fokus, ein neues Format oder eine neuartige Methode zur Vermittlung und Erarbeitung von Inhalten auszeichnen.“ (Europa-Universität Flensburg 2020k)

Unter dem Stichwort „Die EUF engagiert sich“ ist hier eine jährlich stattfindende **Summerschool** aufgeführt. Im Kontext der Erasmus-Plus-Partnerschaft der EUF mit drei arabisch-palästinensischen Universitäten sollen die Summerschools Forschung und Lehre vernetzen.

„Sie ermöglichen, interkulturelle und interreligiös-ethische Kompetenz im Dialog mit anderen Studierenden und Referenten zu erarbeiten, und leisten zudem einen Beitrag zur Internationalisierung der Lehre auf dem Campus.“ (Europa-Universität Flensburg 2020a)

Das Stichwort „Freiräume“ zeigt, dass auch **Studierende** mit eigenen (angeleiteten) Projekten an der EUF Lehre gestalten.

- ✓ Wie man im Kontext von **Summerschools** das Thema Schüler*innenaustausch einbringen kann, haben wir in Abschnitt 2.5 (S. 17) skizziert. Die Initiator*innen der Summerschool wären hier die Ansprechpersonen (2019 war dies Prof. Dr. Ralf K. Wüstenberg).
- ✓ **Studierende** zu finden, die eigene Lehrprojekte verwirklichen wollen, erscheint auf den ersten Blick schwieriger. Der Weg über die EULE und deren Kontakte zu engagierten Studierenden könnte hier hilfreich sein.

Die Lehrprojekte unter dem Stichwort „Lehre anders gemacht“ sind

„innovative Projekte, experimentelle Formate oder auch hochschuldidaktische Ansätze [...], die ein neues Fundament für gute Lehre schaffen wollen, indem sie etwa explizit die Kooperation zwischen Lehrenden und Studierenden fordern und fördern.“ (Europa-Universität Flensburg 2020j)

In der Liste der bereits durchgeführten Lehrveranstaltungen findet sich die Veranstaltung „Didaktik und Methodik im Bereich DaF/DaZ“, durchgeführt von Frau Olga Bichel. Sie wird skizziert als „Seminar, Exkursion und Tandem-Projekt im Master Bildungswissenschaften; Kooperation mit DaF-Lernern aus Moskau unter Nutzung digitaler Lernformate“.

- ✓ **Lehrpersonen**, die in der Vergangenheit offen waren für alternative Lehr-Lern-Formen, sind möglicherweise an einem Kontakt mit externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch und an Lehr-Lern-Projekten interessiert, die sich aus solch einer Kooperation ergeben können. Sie können sich als Türöffner*innen für mögliche Formen der Zusammenarbeit eignen. Falls kein eigenes Interesse besteht, können sie ggf. andere Lehrende vermitteln.

Schließlich gibt es in der Liste der Lehrprojekte noch die Rubrik „International unterwegs“. Hier findet sich das Erasmus-Intensive-Program (IP) „**ReCreaDe – Re-Imagining Creative Democracy**“. Es hat eine Laufzeit bis 2021.

„In drei kreativen, internationalen, interdisziplinären, zehntägigen Erasmus-*Intensive-Programme*-Veranstaltungen werden gemeinsam mit jeweils insgesamt 32 Studierenden der 8 beteiligten Hochschulen aus dem Bereich der Lehrer*innenbildung kreative Antworten auf die "Demokratiekrise" in Europa gesucht. Inzwischen ist bereits das dritte Folgeprojekt im gleichen Format und mit einer fast unveränderten Institutionen- und Personenzusammenstellung ange laufen. Die beiden Vorläuferprojekte beschäftigten sich mit den Themen Interkulturelles Lernen (TIAC) und Zugehörigkeit (InOut).“ (Europa-Universität Flensburg 2020g)

Das Projekt wird durch die Erasmus+ Strategic Partnerships unterstützt. Zudem ist geplant, ein Erasmus IP sowie ein Vernetzungstreffen mit den ca. 180 Teilnehmer*innen der bereits abgeschlossenen IPs seit 2010 durchzuführen. Die Projektverantwortung liegt – im Interdisziplinären Institut für Umwelt, Sozial- und Humanwissenschaften in der Abteilung Geographie verortet – bei Prof. Dr. Holger Jahnke.“

In den vergangenen Semestern gab es weitere Projekte unter dem Stichwort „International unterwegs“, die für einen Lehramtsstudiengang adressiert waren. Interessant im Kontext der Expertise sind zwei von Dr. Martin Bittner durchgeführte Seminare: „Unterricht in der Schule. Übersetzungen von internationalen und globalen Anforderungen“ für den Master an Gemeinschaftsschulen „zur Ergründung einer demokratie- und friedensförderlichen, die Grenzen mitdenkenden Pädagogik“ sowie die Veranstaltung „Schulentwicklung in Zeiten von Globalisierung“, die sich an Studierende des Masters an Gemeinschaftsschulen richtete und nach der Ausgestaltung von Internationalisierungsprozessen in der Schule mithilfe von qualitativen Forschungsmethoden fragte. (vgl. Europa-Universität Flensburg 2020g)

- ✓ Bei den **Seminar- bzw. Projektleitungen** der unter dem Stichwort „International unterwegs“ aufgeführten Veranstaltungen besteht ein Interesse an internationalen Fragestellungen. Sie könnten in ihren eigenen Forschungs- und Lehrthemen auch Anknüpfungspunkte aufweisen, das das Thema internationaler Schüler*innenaustausch zu verankern.

Im **Portal „Internationales“** sind zwei Rubriken interessant: zum einen ist hier der direkte Zugriff auf das DAAD Projekt „Partners in Mobility“ möglich, zum anderen in die Einrichtung „International Center“ aufgeführt.

Der direkte Link zum **DAAD Projekt** zeigt den Stellenwert, den dieses an der EUF für die ganze Institution hat – bei anderen Universitäten muss man teilweise lange suchen, um einen Hinweis auf das dortige Projekt zu finden. Das Projekt „Partners in Mobility“ hat eigene Webseiten und eigene Veranstaltungen – beispielsweise Workshops zur interkulturellen Sensibilisierung und zur Entwicklung internationaler Kompetenzen. Inhaltlich zielt das Projekt auf die „Vermittlung fächerübergreifender Kompetenzen, beispielhaft zu nennen sind hier: interkulturelle Kompetenz, Europa-Kompetenz, Diversität und Inklusion sowie Medienbildung und Digitalisierung“ (Europa-Universität Flensburg 2020m). Neben einer Winter/ Summer School plant ein „Event-Team [...] unterschiedliche Formate, die sich mit Internationalem und Internationalisierung beschäftigen“ (Europa-Universität Flensburg 2020n).

Die letzte Hochschuleinrichtung, die wir ansprechen wollen, ist das ebenfalls über das Portal „Internationales“ erreichbare **„International Center“**. Diese Einrichtung hat die Aufgabe, eine „nachhaltige professionelle Internationalisierung“ an der EUF voran zu treiben. Zu den Aufgaben gehören „die Koordination, Vorbereitung und Durchführung von Auslands Kooperationen, der Austausch von Studierenden, das Angebot von Sprachkursen und interkulturellen Kursen, internationales Marketing und Maßnahmen zur Internationalisation at Home, insbesondere der Integration von ausländischen Studierenden“. (Europa-Universität Flensburg 2020f)

- ✓ Anknüpfungspunkte zu den einzelnen Aktivitäten des **DAAD Projekts** haben wir im 2. Teil: Anknüpfungspunkte im Studium skizziert.
- ✓ Das **International Center** erscheint uns eine geeignete Institution für erste Kontakte zu sein, da hier an zentraler Stelle Kontakt zu vielfältigen Anknüpfungspunkten hergestellt werden kann. Das Team des International Center ist selbst international zusammengesetzt¹⁸.

¹⁸ Unter <https://www.uni-flensburg.de/porta-internationales/international-center/wer-wir-sind/> sind die entsprechenden Mitglieder zu finden.

5. TEIL: FAZIT

In den vorangegangenen Abschnitten haben wir sehr kleinteilig mögliche Anknüpfungspunkte für das Thema internationaler Schüler*innenaustausch an Hochschulen skizziert. Wir sind sowohl auf Möglichkeiten bezüglich des Lehramtsstudiums als auch in Bezug auf die Hochschulstruktur eingegangen. Wir möchten diese Ausführungen abschließend zusammenführen und die Überlegungen aus einer größeren Distanz abrunden. Im folgenden Abschnitt beschreiben wir die generelle inhaltliche Beobachtung, dass das Nachdenken über Internationalisierung in der Lehrer*innenbildung an den Hochschulen überwiegend beim Erwerb interkultureller Kompetenzen der Studierenden endet. Erfahrungen zukünftiger Schüler*innen bleiben zumindest auf Grundlage der Dokumente randständig. Diese zu gestalten ist jedoch eine Kernkompetenz von externen Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch. Daran schließt sich die im zweiten Abschnitt erläuterte Frage an, wie sich externe Fach- und Förderstellen Hochschulen gegenüber präsentieren könnten, um möglichst interessant zu sein. Da diese externen Stellen, wie auch oben gesehen, vielfältige Angebote für Hochschule bieten können, ist es unserer Ansicht nach wichtig, grundlegende strategische Entscheidungen zu treffen, um den vorhandenen Ressourcen gerecht zu werden. Wir schließen dieses Fazit mit einigen Überlegungen zur Ressourcenfrage.

5.1. Internationalisierung der Lehrer*innenbildung weiterdenken

Ausgangspunkt der Internationalisierungsbemühungen im Kontext der Lehramtsstudiengänge ist überwiegend die Beobachtung, dass Studierende weniger als gewünscht Teile des Studiums im Ausland verbringen – auch wenn das Thema in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat (Hochschulrektorenkonferenz 2014, S. 96). Die Argumentation, warum Internationalisierung generell als erstrebenswert angesehen wird und daher im Lehramtsstudium besonders gefördert werden soll, ist überraschend einhellig auf die heterogenen Klassen, die Globalisierung sowie die Migrationsbewegungen weltweit bezogen. Dabei ist der vorherrschende Gedanke: Wer sich selbst einmal als fremd erlebt hat, kann besser mit Kindern und Jugendlichen umgehen, die im deutschen Schulsystem bzw. in der deutschen Kultur fremd sind. Die Internationalisierung wird in Bezug auf die Lehramtsstudiengänge damit hauptsächlich als Mittel gesehen, **interkulturelle Kompetenzen der Studierenden** zu entwickeln, um auf die heterogenen Klassen in der späteren Berufstätigkeit vorzubereiten. So beschreibt etwa die [FSU Jena](#) in ihrem Poster zum DAAD Projekt: „Für die Lehramtsstudierenden ergeben sich so vielfache Lerngelegenheiten, die auf kulturelle Diversität im Kontext Schule vorbereiten.“ (Volkman und Wagner 2020)

Es wird selten darüber gesprochen, methodische und pädagogische Fähigkeiten über interkulturelle Kompetenzen hinaus zu erwerben. Auf dem DAAD-Projekt-Poster der [LU Hannover](#) steht, dass ein Auslandsaufenthalt „... die methodischen und pädagogischen Fähigkeiten sowie den kulturellen Horizont der Studierenden erheblich erweitert. Dadurch wird bei den angehenden Lehrkräften ein Transformationsprozess hin zu global und transkulturell reflektierenden Persönlichkeiten initiiert, die der Diversität in ihren Klassenzimmern mit einem inklusiv gestalteten Unterrichtskonzept begegnen können.“ (Klebleyev 2020) Ob mit einem inklusiv gestalteten Unterrichtskonzept auch die Möglichkeit eines internationalen Schüler*innenaustausches mitgedacht sind, bleibt offen. Es ist auffallend, dass von Hochschuleseite das Thema Internationalisierung der Lehrer*innenbildung (fast) immer nur in Bezug auf das Lernen der Studierenden gedacht wird. Es bleibt aus, diesen Gedanken weiter zu führen und den Schritt zu gehen, dass Lehramtsstudierende im späteren Berufsleben auch Schüler*innen ähnliche Erfahrungen ermöglichen.¹⁹

Die [FSU Jena](#) bildet hier eine Ausnahme – im HRK-Expertise-Manual erklärt die Projektkoordinatorin Susann Ehrhardt: „Das hilft den zukünftigen Lehrkräften dabei, später im Unterricht Projekte mit Schulen

¹⁹ Wie der Gedanke in den fremdsprachlichen Fachdidaktiken weitergeführt wird, haben wir hier nicht betrachtet. Dort ist dieser Schritt naheliegender. Die Beobachtung bezieht sich auf die generellen Internationalisierungsbestrebungen in Bezug auf das Lehramtsstudium.

im Ausland durchzuführen, in denen beispielsweise durch Online-Plattformen und per Videokonferenzen gemeinsam gelernt wird. So bleiben die weltweiten Kontakte auch nach der Rückkehr lebendig und generieren nachhaltigen Austausch“ (Hochschulrektorenkonferenz 2018, S. 21).

Hier scheint der Weg zu einer Kooperation mit einer externen Fach- und Förderstelle und zum Thema internationaler Schüler*innenaustausch nicht weit. Die *FSU Jena* erscheint zudem interessant für eine Kontaktaufnahme, weil sie in diesem Sommer von der Europäischen Kommission zur Allianz „Europäischer Campus der Stadt-Universitäten“ ausgewählt wurde. Es könnte für die Universität interessant sein, als ausgewählte Hochschule auch im Hinblick auf die Einbindung des Themas Schüler*innenaustausches in die Lehrer*innenbildung ein Vorbild zu sein. Möglicherweise besteht Interesse daran, gezielt als mögliche Multiplikatorin in Europa zu fungieren.

Die Beobachtung, dass Hochschulen Internationalisierungserfahrungen nicht bis zur Schülerschaft weiter denken, führt zu einer generellen Überlegung, die sich schlaglichtartig so zusammenfassen lässt: „Hochschulen können internationale Lehrer*innenbildung – externen Fach- und Förderstellen können internationalen Schüler*innenaustausch – das muss zusammengebracht werden“. Wie können diese Kompetenzen zusammengebracht werden? Oder präziser: Was von dem, was externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch „können“, ist für Hochschulen besonders interessant? Was und wie könnte sich externe Fach- und Förderstellen Hochschulen gegenüber präsentieren?

5.2. Sich präsentieren als ...

Es kommt eher häufig vor, dass externe Initiativen oder Fach- und Förderstellen mit ihren Anliegen an Hochschulen herantreten. Deshalb ist es bedeutsam, von Anfang an deutlich zu machen, warum eine Initiative besonders interessant für eine Hochschule ist. Was von dem, was eine externe Fach- und Förderstelle für den internationalen Schüler*innenaustausch „kann“, ist also für Hochschulen besonders interessant?

Zunächst einmal kann bei den Hochschulen von einem generellen Interesse an Möglichkeiten der Internationalisierung in der Lehrer*innenbildung ausgegangen werden. Insofern sind externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch als Initiativen interessant, die ein internationales Thema vorantreiben wollen, das den Kontext Schule betrifft. An das gemeinsame Interesse am Thema Internationalisierung und vor allem Internationalization at Home kann man anschließen. Möglicherweise weniger bekannt ist, dass externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch auch **Aus- und Weiterbildungskonzepte** bzw. **Fördermaßnahmen** entwickelt haben wie z.B. bei der Initiative „Austausch macht Schule“ das Schulungskonzept zur Lehrkräftebildung oder Austauschprogramme für Fach- und Lehrkräfte sowie Finanzierungsmöglichkeiten für selbige.

Oben haben wir herausgearbeitet, dass viele Hochschulen ihr Netzwerk an Kooperationspartner*innen ausbauen wollen. Eine externe Fach- und Förderstelle kann sich als Kooperationspartner*in und Netzwerker*in auch für Hochschulen präsentieren. Das **internationale Netzwerk der Träger*innen, Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen** – hier lohnt es sich sicher, die „großen“ Namen auch zu nennen – der externen Fach- und Förderstelle wären für Hochschulen ein reichhaltiger Schatz. So verfügt beispielsweise AmS durch die Träger*innen (z.B. AJA, Stiftung DRJA – Deutsch-Russischer Jugendaustausch) und Unterstützer*innen (z.B. Goethe Institut: SCHULWÄRTS) über ein **weltweites Netz an Schulen im Ausland**. Sie bieten reichhaltige Erfahrungen mit Schüler*innenaustausch und verfügen über eine vertiefte Expertise mit Blick auf internationale Bildungssysteme. Sie wären für Hochschulen zudem als Netzwerk für Forschungsk Kooperationen auch in der Schulpraxis interessant.

Hier wäre es sicherlich hilfreich, wenn externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch bei einem Erstkontakt mit einer Hochschule ein **Informationspapier** vorlegen könnten, in dem das Netzwerk skizziert wird. Wenn Hochschulen sich in Bezug auf die Gestaltung von Lehrveranstaltungen interessiert zeigen, könnten die bestehenden Konzepte und Materialien der externen Fach- und Förderstelle (z.B. Methodenbücher, Fortbildungskonzept) zugänglich gemacht werden. Eventuell wäre zu überlegen, ob hierfür die bestehenden Materialien für Hochschulen angepasst werden müssten.

Wie oben gesehen, bestehen bei vielen Hochschulen – nicht erst durch die Corona-Umstellungen – Bestrebungen, die Digitalisierung auch in der Lehre voran zu treiben. Viele externe Fach- und Förderstellen für den internationalen Schüler*innenaustausch verfügen hier einerseits über wertvolle Erfahrung (Online-Seminare, Webinare, Online Kongresse), andererseits können Tipps und Tools für einen **virtuellen Austausch** zum gemeinsamen Thema werden. Dies könnte für Hochschulen interessant sein, da sie auch vor der Herausforderung stehen, ihre Lehre zu digitalisieren. Die gemeinsame Fragestellung könnte lauten, welche Tools für den Austausch zur Verfügung stehen: Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden, Austausch zwischen Studierenden, Austausch für Schüler*innen.

Man könnte – neben einem ersten Informationsfaltblatt - ein **Strategiepapier** zusammenstellen, aus dem Kontaktpersonen einen ersten Eindruck zum Potential einer Zusammenarbeit mit der externen Fach- und Förderstelle erhalten. Weiterführende Unterlagen und Broschüren könnten an interessierte Hochschulen dann beispielsweise per E-Mail versendet werden, wenn ein erster Kontakt hergestellt wurde.

Und noch eine Bemerkung am Rande: An Hochschulen beschäftigte Personen haben fast immer (in ihrer Selbsteinschätzung) knappe oder keine Ressourcen für etwas Neues. Es könnte sich lohnen, wo immer möglich und richtig darauf zu verweisen, dass die Kooperation mit der externen Fach- und Förderstelle keinen Aufwand verursacht, sondern im Gegenteil eher Arbeit abnimmt.

5.3. Strategische Entscheidung – Ressourcen

In den Analysen, die wir in den vorangegangenen Teilen dargelegt haben, haben wir unterschiedlichste Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten aufgezeigt, wie man das Thema internationaler Schüler*innenaustausch an Hochschulen einbringen könnte. Die Reichweite der Möglichkeiten aber auch der jeweilige Aufwand unterscheiden sich deutlich. Unserer Ansicht nach müsste man grundlegend eine Entscheidung treffen, in welcher Intensität man sich einbringen möchte. Wir haben gezeigt, dass die Bandbreite vom Versenden von Informationsmaterial über das vor Ort Informieren durch Stände oder Vorträge bis hin zu Workshops, Lehraufträgen oder gemeinsamen Forschungsaktivitäten reichen könnte. Je nach Ressourcen sind auch unterschiedliche Kombinationen denkbar. Auf Grundlage der möglichen Ressourcen sollten gezielt Anknüpfungspunkte ausgewählt werden.

So könnte ein ressourcenschonender Weg sein, mit einer einzelnen Universität in Kontakt zu treten, bei der es gleich mehrere mögliche Anknüpfungspunkte an der Hochschule gibt – entweder durch vielfältige Internationalisierungsmaßnahmen oder auf Grund eines internationalen Studiengangs. Gemeinsam mit der Kontaktperson dieser einen Hochschule könnte ein einzelner geeigneter Punkt ausgewählt und verfolgt werden. Auf diese Weise könnte man die Hochschulkooperation im Kleinen erproben und nach und nach entweder vor Ort oder mit der gleichen Maßnahme an anderen Hochschulen ausbauen. Dieser Vorschlag ähnelt der Strategie der *JLU Gießen*. Sie entwickelt modellhaft am Studiengang „Lehramt an Grundschulen mit dem Unterrichtsfach Islamische Religion“ Möglichkeiten zur Internationalisierung der Lehrerbildung. Es sollen in einem ersten Schritt nur für diese Lehramtsstudierenden strukturelle und phasenübergreifende Beratungs- und Begleitangebote aufgebaut werden. Die hier entwickelten Strukturen sollen dann erst nach erfolgreicher Umsetzung in einem zweiten Schritt auf andere Studiengänge ausgeweitet werden.

Eine andere Möglichkeit könnte sein, ein einzelnes Angebot mehreren Hochschulen gleichzeitig anzubieten. So könnte man beispielsweise alle Hochschulen mit einem DAAD Projekt ansprechen, in dem die Begleitveranstaltungen für Studierende, die Auslandspraktika absolvieren, neu konzipiert werden. Man könnte einen einzelnen Baustein entwickeln (lassen) und diesen an den Hochschulen einbringen. Hierzu könnte ein bereits vorhandenes und ggf. adaptiertes Fortbildungskonzept verwendet werden. Ebenso wäre es denkbar, dieses den Dozierenden vor Ort zur Verfügung zu stellen.

Unabhängig von den einzubringenden Ressourcen und ersten Ansatzpunkten zeigt die vorliegende Expertise nachdrücklich, dass das Thema internationaler Schüler*innenaustausch von größter Relevanz für die Lehrer*innenbildung und damit auch für die Hochschulen ist.

ANHANG

6. LITERATURVERZEICHNIS

Beta, Kirsten (2020): Lehramtsstudium international: Diversity and Inclusion in Teacher Education. Universität Bremen. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_bremen.pdf.

Beutner, Marc (2020): AKTIV-UPB – Auslandserfahrungen, Kompetenzen und Toleranz durch Internationalisierung in der Lehrerbildung der Universität Paderborn. Universität Paderborn. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_paderborn.pdf.

Biehl, Christiane; Springob, Jan (2020): UNITE Cologne – University Network for Internationalization in Teacher Education. Universität zu Köln. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_k%C3%B6ln.pdf.

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2014): Internationaler Campus Oldenburg. Internationalisierungsstrategie zur Sicherung eines attraktiven Forschungs- und Studienstandortes. Hg. v. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Online verfügbar unter https://uol.de/fileadmin/user_upload/iro/Strategiepapier_Internationalisierung.pdf.

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (2020): Lehramt.International. Internationalisierung des Lehramtsstudiums. Hg. v. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Online verfügbar unter <https://uol.de/lehramtinternational>.

Deutsche Nationale Agenturen im EU-Bildungsprogramm Erasmus+ (2020a): Erasmus ab 21. Hg. v. Deutsche Nationale Agenturen im EU-Bildungsprogramm Erasmus+. Online verfügbar unter <https://www.erasmusplus.de/erasmus/erasmus-ab-2021/>.

Deutsche Nationale Agenturen im EU-Bildungsprogramm Erasmus+ (2020b): Erasmus+. Das Programm im Überblick. Hg. v. Deutsche Nationale Agenturen im EU-Bildungsprogramm Erasmus+. Online verfügbar unter <https://www.erasmusplus.de/erasmus/>.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (2020): „Lehramt.International“ - Modellprojekte an Hochschulen (Modul A). Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/lehramtinternational-modul-a/>.

Europa-Universität Flensburg (2016): Das Praxismodell „Schuladoption“. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/?id=20365>, zuletzt aktualisiert am 29.01.2016.

Europa-Universität Flensburg (2020a): Die EUF engagiert sich. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-studium-und-lehre/lehre/lehrprojekte/euf-engagiert/>, zuletzt aktualisiert am 23.09.2019.

Europa-Universität Flensburg (2020b): Entwicklung und Evaluation. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/zfl/entwicklung-evaluation/>, zuletzt aktualisiert am 27.08.2019.

Europa-Universität Flensburg (2020c): EULE. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Online verfügbar unter <https://www.eule-flensburg.de/wer-wir-sind/>, zuletzt aktualisiert am 28.05.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020d): Flensburger Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-lehrerinnen-und-lehrerbildung/lehramtsstudium/flensburger-lehrerinnen-und-lehrerbildung/>.

Europa-Universität Flensburg (2020e): Fortbildungen für (angehende) Lehrerinnen und Lehrer an der EUF. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Online verfügbar unter <https://www.eule-flensburg.de/veranstaltungen>, zuletzt aktualisiert am 21.10.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020f): International Center. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-internationales/international-center/>, zuletzt aktualisiert am 20.09.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020g): International unterwegs. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-studium-und-lehre/lehre/lehrprojekte/international-unterwegs/>, zuletzt aktualisiert am 23.09.2019.

Europa-Universität Flensburg (2020h): Internationale Kooperationen. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/zfl/studium-und-lehre/kooperationen/international/>, zuletzt aktualisiert am 08.06.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020i): Kooperationsschulen. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Online verfügbar unter <https://www.eule-flensburg.de/kooperationen/kooperationsschulen/>, zuletzt aktualisiert am 14.04.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020j): Lehre anders gemacht. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-studium-und-lehre/lehre/lehrprojekte/anders-gemacht/>, zuletzt aktualisiert am 25.02.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020k): Lehrprojekte an der Europa-Universität Flensburg. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-studium-und-lehre/lehre/lehrprojekte/>, zuletzt aktualisiert am 23.09.2019.

Europa-Universität Flensburg (2020l): Leitbild der EULE. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Online verfügbar unter <https://www.eule-flensburg.de/wer-wir-sind/leitbild-dereule/>, zuletzt aktualisiert am 18.07.2018.

Europa-Universität Flensburg (2020m): Projekte im Überblick. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-internationales/partnersinmobility/projekt-im-ueberblick/>, zuletzt aktualisiert am 15.10.2020.

Europa-Universität Flensburg (2020n): Studierende. Hg. v. Europa-Universität Flensburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-flensburg.de/portal-internationales/partnersinmobility/studierende/>, zuletzt aktualisiert am 14.10.2020.

Eurydice (2020): Erstausbildung der Lehrkräfte im Elementar- und Schulbildungsbereich. Hg. v. European Commission. Online verfügbar unter https://eacea.ec.europa.eu/national-policies/eurydice/content/initial-education-teachers-working-early-childhood-and-school-education-30_de, zuletzt aktualisiert am 22.09.2020.

Fett, Anne; Grüttner, Peter (2020): Internationalisierung der Lehrer*innenbildung. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_halle-wittenberg.pdf.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (2020a): Internationale Woche im Lehramt 2020. Online verfügbar unter <https://www.teachedinter.fau.de/2020/07/29/internationale-woche-im-lehramt-2020/>.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (2020b): Internationalisierung von Bildung in der Metropolregion Nürnberg. Hg. v. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Kompetenzzentrum für Schulentwicklung und Evaluation. Online verfügbar unter <http://www.kse.phil.fau.de/vernetzung/internationalisierung.shtml>, zuletzt aktualisiert am 30.05.2020.

Friedrich-Schiller-Universität Jena (2020a): Interkulturelle Trainings in Kooperation mit dem IDEAS. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung. Online verfügbar unter https://www.zlb.uni-jena.de/internationales/lehramt_international_+ideas/meldungen/interkulturelles+training+in+kooperation+mit+ideas.

Friedrich-Schiller-Universität Jena (2020b): Pilotprojekt Onlineauslandssemester. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung. Online verfügbar unter https://www.zlb.uni-jena.de/internationales/lehramt_international_+ideas/onlineauslandssemester.

Fuchs, Hans-Stefan (2020): global.trex Passau - Global Teacher Research and Education Exchange Programme. Universität Passau. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_passau.pdf.

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (2013): Strategie der Wissenschaftsminister/innen von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland. Beschluss der 18. Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz am 12. April 2013 in Berlin. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_Strategiepapier_Internationalisierung_Hochschulen.pdf.

Gordon Bölling (2014): Internationalisierung der Lehrerbildung. Hg. v. Hochschulrektorenkonferenz. Online verfügbar unter https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk-audit/Infothek/HRK-Audit_Auf_internationale_Erfolge_aufbauen.pdf.

Grau, Maike (2001): Arbeitsfeld Begegnung. Eine Studie zur grenzüberschreitenden Lehrertätigkeit in europäischen Schulprojekten. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). Online verfügbar unter <https://books.google.de/books?id=p3PCbRDimuEC>.

Grau, Maike (2005): Schüleraustausch und mehr: Grenzüberschreitende Begegnungen als Gegenstand der Englischlehrausbildung. In: Rüdiger Ahrens und Ursula Weier (Hg.): Englisch in der Erwachsenenbildung des 21. Jahrhunderts. Heidelberg: Winter (Anglistische Forschungen, 342), S. 431–449.

Grimm, Nancy; Falkenhagen, Charlott; Volkmann, Laurenz (Hg.) (2018): Internationalisierung des Lehramtsstudiums. München: Schöningh.

Hochschulrektorenkonferenz (2014): Auf internationale Erfolge aufbauen. Beispiele guter Internationalisierungspraxis an deutschen Hochschulen. Hg. v. Hochschulrektorenkonferenz HRK-Audit ‚Internationalisierung der Hochschulen‘ und Internationale Abteilung. Online verfügbar unter https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk-audit/Infothek/HRK-Audit_Auf_internationale_Erfolge_aufbauen.pdf, zuletzt geprüft am 17.10.2020.

Hochschulrektorenkonferenz (2018): HRK-Expertise-Manual: Internationalisierung zu Hause in der Lehrerbildung. Hg. v. Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Online verfügbar unter https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk-expertise/3_Manuals/HRK-Expertise-Manual_Lehrerbildung.pdf.

Hochschulrektorenkonferenz (2020a): HRK-Expertise. Internationalisierung. Hg. v. Hochschulrektorenkonferenz. Online verfügbar unter <https://www.hrk.de/expertise>.

Hochschulrektorenkonferenz (2020b): Manual. Internationalisierung zu Hause in der Lehrerbildung. Hg. v. Hochschulrektorenkonferenz. Online verfügbar unter <https://www.hrk.de/expertise/manuals/internationalisierung-der-lehrerbildung/>.

Klebleyev, Aziz (2020): Transformative Horizons- International Teacher Education as Opportunity for Multicultural, Multilingual and Transformative Experiences. Leibniz Universität Hannover. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_hannover.pdf, zuletzt geprüft am 09.10.2020.

Krieger, Claus (2020): Tricontinental Teacher Training. Universität Hamburg. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_hamburg.pdf.

Krüger-Potratz, Marianne; Wagner, Bernd; Montandon, Christiane; Sarremejane, Philippe (Hg.) (2018): Deutsch-französischer Grundschulaustausch – informelles und interkulturelles Lernen. Eine videoethnographische Studie. Waxmann Verlag. 1. Auflage. Münster: Waxmann (Dialoge, Band 7). Online verfügbar unter http://ebooks.ciando.com/book/index.cfm/bok_id/2563235.

Leibniz School of Education (2020): Transformative Horizons. International Teacher Education as Opportunity for Multicultural, Multilingual and Transformative Experience. Leibniz Universität Hannover. Online verfügbar unter <https://www.lehrerbildung.uni-hannover.de/de/lse/projekte/transformativhorizons/>.

Leibniz Universität Hannover (2020a): Das Hochschulbüro für Internationales. Online verfügbar unter <https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/organisation/presidialstab-und-stabsstellen/internationales/>, zuletzt aktualisiert am 02.09.2020.

Leibniz Universität Hannover (2020b): Discover - Internationalisierung zu Hause. Institut für Sonderpädagogik. Online verfügbar unter <https://www.ifs.uni-hannover.de/de/abteilungen/allgemeine-behinder-tenpaedagogik-und-soziologie/forschungsprojekte/projekt-discover/>, zuletzt aktualisiert am 04.08.2020.

Leibniz Universität Hannover (2020c): Internationalisierungsstrategie. Leibniz Universität Hannover. Online verfügbar unter <https://www.uni-hannover.de/de/universitaet/profil/ziele-strategien/internationalisierungsstrategie/>.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (2020): Internationalisierung der Lehrer*innenbildung. Online verfügbar unter <https://kalei.uni-halle.de/kalei1/teilprojekte/international/>, zuletzt aktualisiert am 17.09.2020.

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz. Online verfügbar unter <http://www.ciando.com/ebook/bid-1875625>.

Monitor Lehrerbildung (2016): Klare Verantwortungsstrukturen. Hg. v. Bertelsmann Stiftung, CHE Centrum für Hochschulentwicklung, Deutsche Telekom Stiftung, Robert Bosch Stiftung GmbH, Stifterverbands. Online verfügbar unter https://www.monitor-lehrerbildung.de/web/thema/klare-verantwortungsstrukturen#hsfrage60_3.

Neubarth, Kerstin (2020): Partners in flex-mobility. Europa-Universität Flensburg. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_flensburg.pdf.

Nierste, Wiebke (2020): IMPACCT - International Mobility with Partners Abroad for Culturally Competent Teachers. Justus-Liebig Universität Gießen. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_gie%C3%9Fen.pdf.

Pädagogische Hochschule Karlsruhe (2020): Bachelorstudiengang Lehramt Grundschule Profilierung Europalehramt. Pädagogische Hochschule Karlsruhe. Online verfügbar unter <https://www.ph-karlsruhe.de/studieren/studienangebot/bachelor/lehramt-grundschule-profilierung-europalehramt>.

Pädagogische Hochschule Weingarten (2020): Konzeption und Ziele des Projekts ILAP. Online verfügbar unter <https://www.ph-weingarten.de/einrichtungen/international-office/lehramtinternational/konzeption-und-ziele-des-projekts-ilap/>.

Richter-Babekoff, Maria (2020): IMPRESS – Internationality via Mobility Projects, Research and Education SynergieS. Technische Universität Dresden. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_dresden.pdf.

Sächsische Staatskanzlei: Lehramtsprüfungsordnung I vom 29. August 2012. SächsGVBl., vom 14.05.2020 (13), S. 467. Online verfügbar unter <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/12561#p71>.

Sowada, Lena (2020): Mobil sein in der internationalen Lehrerbildung – Mobility in international Teacher Education. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_heidelberg_u.pdf.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2004; 2019): Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 16.05.2019. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf, zuletzt geprüft am 22.10.2020.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2008; 2019): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2019. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2013): Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i.d.F. vom 05.12.2013. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2019): Sachstand in der Lehrerbildung. Hg. v. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/2019-11-05-Sachstand_LB-veroeff.pdf, zuletzt aktualisiert am 05.11.2019.

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2020): Europabildung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.06.1978 i.d.F. vom 15.10.2020. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1978/1978_06_08_Europabildung_2020-10-15.pdf.

Universität Bamberg (2020a): Interessante Links. Online verfügbar unter <https://www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/bateg/interessante-links/>.

Universität Bamberg (2020b): Internationalisierung@home. Online verfügbar unter <https://www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/bateg/internationalisierunghome/>.

Universität Bamberg (2020c): Schule weltweit in Corona-Zeiten. Online verfügbar unter <https://www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/bateg/schule-weltweit-in-corona-zeiten/>.

Universität Bremen (2020a): Interkulturelles Zertifikat. Hg. v. Universität Bremen. Online verfügbar unter <https://www.uni-bremen.de/studium/starten-studieren/studium-international/interkulturelles-zertifikat>.

Universität Bremen (2020b): Studien-Praxis-Projekte (SPP). Hg. v. Universität Bremen. Zentrum für Lehrerinnen/Lehrerbildung und Bildungsforschung. Online verfügbar unter <https://www.uni-bremen.de/zflb/projekte-forschung/schnittstellen-gestalten-qualitaetsoffensive-lehrerbildung/teilprojekte/studien-praxis-projekte/was-sind-studien-praxis-projekte-spp>.

Universität Koblenz-Landau (2020): Deutsch-Französischer Studiengang. Studieren in Landau und Paris! Faites vos études à Paris et à Landau! Hg. v. Universität Koblenz-Landau. Online verfügbar unter https://www.uni-koblenz-landau.de/de/international/auslstud/international-students/de_fr_studiengang, zuletzt aktualisiert am 17.10.2020.

Universität Leipzig (2008): Polyvalenter Bachelor Lehramt Bildungswissenschaften. Online verfügbar unter https://amb.uni-leipzig.de/?modus=dok&dok_id=2280.

Universität Leipzig (2020): Vorlesungsverzeichnis. Hg. v. Universität Leipzig. Online verfügbar unter https://almaweb.uni-leipzig.de/scripts/mgrqispi.dll?APPNAME=CampusNet&PRGNAME=ACTION&ARGUMENTS=AeQ-w41Jo75fQS0DIdPd8SmDULUL6bp2aW6vbF7sFe0y6xQCRokrutS-lda1m6fgOyncS6XSJhN0db00XDKdc6~xvesoRTXg5DIbXwUHW4nwXFyj9SLpiOa3Zy-i4p9Xg7S8~5UdPfFT2o06qxbRgUyluzDbNqwTckYdaXpxGjHOG885FfzGaoQ4z7geJINknS2YiMgck-vulJHKc_.

Universität Passau (2020a): Stipendienprogramm von global.trex Passau. Online verfügbar unter <https://www.uni-passau.de/globaltrex/>, zuletzt aktualisiert am 17.10.2020.

Universität Passau (2020b): Wege ins Ausland. Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik. Online verfügbar unter <https://www.zlf.uni-passau.de/wege-ins-ausland/>.

Universität zu Köln (2016): Internationalisierungsstrategie der Universität zu Köln. Hg. v. Universität zu Köln. Online verfügbar unter <https://portal.uni-koeln.de/international/internationales-profil/inter-shynatio-shynali-shysierungs-shystrategie>, zuletzt aktualisiert am 2019.

Volkman, Laurenz; Wagner, Florian (2020): IDEAS - Interkulturalität und Diversität erfahren durch Auslandsstudium. Friedrich-Schiller-Universität Jena. Projektposter. Hg. v. Deutscher Akademischer Austauschdienst. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/poster_jena.pdf.

Wernisch, Diana (2017): Diskrepanz zwischen Interesse und Realisation von Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium. In: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* (40), S.

8–12. Online verfügbar unter https://www.pedocs.de/volltexte/2019/16972/pdf/ZEP_4_2017_Wer-nisch_Diskrepanz_zwischen_Interesse.pdf.

Wissenschaftsrat (2018): Empfehlungen zur Internationalisierung von Hochschulen (Drs. 7118-18), Juli 2018. Hg. v. Wissenschaftsrat. Online verfügbar unter https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/7118-18.pdf?__blob=publicationFile&v=1.

ÜBERSICHT DER UNTERSUCHTEN HOCHSCHULEN

Otto-Friedrich-Universität (OFU) Bamberg
Universität Bielefeld
Universität Bremen
Technische Universität (TU) Dresden
Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg
Europa-Universität Flensburg (EUF)
Göthe-Universität (GU) Frankfurt am Main
Pädagogische Hochschule Freiburg (PH)
Justus-Liebig Universität (JLU) Gießen
Martin-Luther-Universität (MLU) Halle-Wittenberg
Universität Hamburg
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität (LU) Hannover
Pädagogische Hochschule (PH) Heidelberg
Ruprecht-Karls-Universität (RKU) Heidelberg
Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena
Pädagogische Hochschule (PH) Karlsruhe
Universität Koblenz-Landau
Universität zu Köln
Universität Konstanz
Universität Leipzig
Johannes Gutenberg Universität (JGU) Mainz
Carl von Ossietzky Universität (UOL) Oldenburg
Universität Paderborn
Universität Passau
Universität Potsdam
Universität Trier
Eberhard Karls Universität (EKU) Tübingen
Pädagogische Hochschule (PH) Weingarten
Bergische Universität (BU) Wuppertal

